Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 57 (1920)

Rubrik: Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1920 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	31	7	2	—	1	**Diözese Chur** total 60 Missionswerke
Graubünden . .	12	2	—	2	—	
Glarus	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 18 Missionswerke
St. Gallen . . .	5	2	2	2	—	
Basel	11	6	1	—	—	**Diözese Basel** total 48 Missionswerke
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	5	10	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	2	—	—	—	
Solothurn . . .	—	—	1	—	—	
Thurgau . . .	1	—	—	—	—	
Tessin	3	1	—	1	—	**Tessin** tot. 5 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten** total 8 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	1	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	12	9	2	9	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 63 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	5	1	4	—	
Genf	11	—	2	2	1	
	118	46	12	24	2	total 205 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission und die Akademische Studentenseelsorge in Zürich u. Bern).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstr.)

Katholiken: 1300.

Taufen: nur 21; Ehen: 3 (davon 1 gemischt); Beerdigungen: 17; Unterrichtskinder: 153; auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Am 4. Juli erteilte der hochwürdigste Herr Bischof Georgius 114 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Am 26 Oktober verließ der hochw. Herr Pfarrer Hauser, der mit sehr großem Eifer seit 2. März 1913 in hier gewirkt hat, die Pfarrei, um die noch schwierigere Pfarrei Oerlikon zu übernehmen. Unter seiner Amtsdauer wurde eine neue Orgel angeschafft, Hombrechtikon und Männedorf getrennt. Männedorf und Hombrechtikon dürfen Hrn. Pfarrer Hauser ein dankbares Andenken bewahren.

Vom 26. Oktober bis 28. November versah Herr Luigi Pontalti die hiesige Pfarrei zur allgemeinen Zufriedenheit. Auch Herrn Pontalti wird die Pfarrei dankbar bleiben. Am 28. November wurde der Berichterstatter, der, schon von 1904—1913, als Pfarrer hier gewirkt hat, nach einer 7½jährigen Luftveränderung wieder als Pfarrer von Männedorf installiert. Die Pfarrei stellte nämlich ein diesbezügliches Bittgesuch mit Unterschriftensammlung an das bischöfliche Ordinariat. Diese — obgleich nicht ganz freiwillige — Luftveränderung hat wohl beiden Teilen gut getan: beide haben sich recht gerne und freudig wiedergefunden. Die Installation, die, weil der hochw. Herr Dekan Meyer in Winterthur verhindert war, Herr Pater Gerold, O. S. B. in Einsiedeln vorgenommen, gestaltete sich zu einer schlichten, einfachen, warmen Familienfeier. Möge nun diese Liebe und Anhänglichkeit meiner Pfarrkinder sie auch allzeit gehorsam und opferfreudig erhalten. Allen edlen Wohltätern unserer Pfarrei Gottes Segen in reicher Fülle!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: zirka 900.

Taufen: 6; Ehen: 7 (davon 3 gemischt); Kommunionen: zirka 2700; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder 120.

Mit dem verflossenen Jahre können wir im Großen und Ganzen zufrieden sein. Ein herzliches „Vergelts Gott" allen unsern Wohltätern, vor allem der Inländischen Mission, deren erstes und ältestes Sorgenkind unsere Station seit mehr als einem halben Jahrhundert ist; dann aber auch allen opferwilligen Seelen, welche regelmäßig ihr Scherflein zum Unterhalt des Gottesdienstes und der Kirche beitragen, und ebenso dem tit. Frauenhilfsverin Schwyz, welcher nicht ermüdet, jedes Jahr unsere Kinder mit wertvollen Weihnachtsgaben zu beschenken.

3. Thalwil.

(Pfarrer: A. Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1601 (christ.-kathol. 191); Rüschlikon 326 (christ.-kathol. 25).

Taufen: 23; Ehen: 14 (davon 9 gemischt); Kommunionen: 11,500; Beerdigungen: 16; Unterrichtskinder 203.

In der Pfarrei war das religiöse Leben stets ein reges, sowohl im Besuche des Gottesdienstes als auch im Empfange der hl. Sakramente. Gewiß trat bei manchem eine gewiße Lauheit und Erkaltung ein. Dies wird aber einen Kenner der Diaspora, wo die Wohn- und Erwerbsverhältnisse so mannigfach sind, nicht wundern. Ueberall macht man die gleiche Erfahrung. Statt zusammenzuhalten und dadurch eine Macht zu werden, laufen sie lieber ihren Gegnern und Feinden nach; ja sie bringen ihnen noch das Geld in Form von Zeitungsannoncen und Abonnements, um von ihnen „geohrfeigt" zu werden. Traurig, aber wahr!

Eine Ueberraschung brachte am Fronleichnamsfest die Prozession. Dieselbe beschränkte sich nicht mehr auf den Platz um die Kirche, sondern entfaltete sich auf den Straßen um die Kirche. Diese Neuerung wurde freudigst begrüßt und wurde durch keine Störungen beeinträchtigt. Gleiches Recht für Alle! — Leider wurde das Umgelände der Kirche durch kommunale Mietskasernen verschandelt. Diese Bauten sind tatsächlich ein Hohn auf jeden „Heimatschutz".

Eine erfreuliche Nachricht für alle Wohltäter der Inländischen Mission! Der 12. Dezember war ganz den edlen Wohltätern gewidmet. Auf Anregung der Inländischen Mission hielt an diesem Tage unsere Pfarrei Dankgottesdienst für die vielen Guttäter dieses Missionswerkes und flehte im Gebete und Sakramentenempfang den Segen Gottes auf diese edlen Seelen herab.

Auffallen wird die angegebene große Zahl der Christkatholiken. Diese Zahlen stimmen auf keinen Fall. Behördlicherseits wurde auf Anfrage hin mitgeteilt, daß alte Frauen und Kinder

dabei seien. Bei der Nachforschung stellte es sich heraus, daß bis auf 3—4 Familien, alle römisch-katholisch sind.

Allen Wohltätern der Pfarrei ein herzliches „Vergelts Gott"! Besonderen Dank gebührt dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, sowie dem katholischen Frauen- und Töchternverein von Thalwil, welche durch ihre Spenden es ermöglichten, an Weihnachten 200 Kinder mit Gaben zu erfreuen. Gütige Gaben erbitte auf Einzahlungsschein: Kathol. Pfarramt Thalwil, VIII 1537.

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub.)

Katholiken: zirka 2000.

Taufen: 23; Ehen: 15 (davon 5 gemischt); Kommunionen: 12,400; Beerdigungen: 21; Unterrichtskinder: 335; auswärtige Unterrichts-Stationen: Horgen, Hirzel, Wührenbach und Oberrieden.

Die Pfarrei ging ruhig ihre Bahnen. Am 13. Juni ließ es sich Horgen nicht nehmen, das 25jährige Pfarrjubiläum zu feiern. Keine Mühe wurde gespart, um das Fest glanzvoll zu gestalten. Die Ehrenpredigt hielt der Amtsvorgänger, H. H. P. Josef Furger von Bozen, der vor 25 Jahren die Pfarrei Horgen verließ, um ins Kloster der Eucharistiner einzutreten und dann ein solches für die deutsche Zunge in Bozen zu gründen. In achtjähriger treuer Arbeit hat er die Pfarrei gewaltig gehoben und religiös gestärkt. Da gab es nun auch ein freudiges Wiedersehen für seine treuen ehemaligen Pfarrkinder. Im Anschluß an das Pfarrjubiläum hielt derselbe noch eine Volksmission, die zahlreich besucht war, so daß nun die Jubiläumsfeier auch mit einem reichlichen geistigen Gewinn abschloß. An der Festversammlung war der große, reich dekorierte Vereinssaal gedrängt voll, alle Vereine nahmen Anteil, ebenso alle Amtsbrüder der Regiunkel. Herr Fab. Bloch überreichte dem Jubilaren namens der Gemeinde eine Ehrengabe von Fr. 600. Da ist auch der Hr. Pfarrer verpflichtet, seiner Gemeinde und den vielen Teilnehmern von nah und fern den tiefgefühlten Dank abzustatten, welche Dankespflicht ich hiemit auch freudig erfülle.

Aber eines lastet immer auf dem Herzen: die so notwendige Vergrößerung der Kirche; und doch dürfen wir kaum daran denken, da wir erst 25,000 Fr. Baufonds haben.

Es wäre fast besser, wenn wir keine Kirche hätten, denn dann hätte man mit uns überall Mitleid, so aber glaubt die Welt: die älteste Missionsstation sei hoffentlich versorgt, obwohl die Kirche

um die Hälfte zu klein ist; aber die vielen Leute, die wegen Platzmangel nicht kommen, sind doch auch zu erbarmen. Wir richten daher die dringende Bitte an alle, unsere Kirche nicht zu vergessen.

Indessen danken wir allen, die an uns gedacht haben. Vergelts Gott tausendmal! Besondern Dank dem löbl. Kloster Einsiedeln für seine Aushilfe und herzlichen Dank dem Frauenverein Schwyz für seine Weihnachtsgaben.

5. Wald.

(Pfarrer: Mag. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 47; Ehen 17 (gemischte 7); Kommunionen 16,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 325, ohne die schulentlassenen Christenlehrpflichtigen; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium; auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Das verflossene Jahr darf wohl als eines der bedeutungsvollsten in der kathol. Kirchenchronik von Wald bezeichnet werden. Zum erstenmal seit der Reformation sah hier die Gemeinde Wald am Sonntag nach dem hochhl. Fronleichnamsfeste den eucharistischen Heiland wieder durch die festlich geschmückten Straßen ziehen. Weit über 1000 stille Beter folgten ergriffen und voll mutiger Glaubenstreue ihrem in Brotsgestalt verborgenen Heiland. Manche Träne sah man da fließen, nicht bloß von altersschwachen Mütterchen, sondern auch von wetterharten Männern. Wer so etwas zum erstenmal gesehen und mitgemacht, der mußte ergriffen sein. Selbst Andersgläubige hegten beim Anblicke dieses Triumphzuges — wie Schreiber dieser Zeilen vernomen — den stillen Wunsch: „Ich möchte auch katholisch sein". Was half da das Verbot seitens der protest. Gemeindebehörde und ihre nachfolgende Buße von 25 Fr., die allerdings ob der weisen Umsicht des gesetzeskundigen Bezirksrichters Köpfli aus Zürich nicht bezahlt werden durfte? Unser innigster Wunsch ist auch nächstes Jahr dem Heiland durch die Straßen von Wald folgen zu dürfen. Herrn Bezirksrichter Köpfli noch einmal unsern herzl. Dank für seine Bemühungen.

Infolge der verkürzten Arbeitszeit war auch Werktags die hl. Messe gut besucht. Das Vereinsleben des verflossenen Jahres reiht sich wieder würdig an das vorhergehende. Dank der wackeren Zusammenarbeit der christlich-sozialen Gewerkschaftsmitglieder konnte ein kath. Vereinshaus erworben werden. Zur sozialen Aufklärung und moralischen Hebung unserer kath. Arbeiterschaft trugen die

wissenschaftlichen Referate von Mgr. Dr. Gisler und Nationalrat Dr. Scherrer, St. Gallen bei.

An Stelle des weggezogenen H. H. Vikar J. Jörger, dem hier für seine Seelsorgstätigkeit noch einmal der herzlichste Dank ausgesprochen sei, trat H. H. Vikar L. Pontalti. Wir entbieten ihm herzlichen Willkommgruß!

Der Kirchenbaufond hat im vergangenen Jahr, dank der Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung und auswärtiger Wohltäter, wieder einen kleinen Zuwachs erhalten; allein noch lange nicht genügend, um ein neues Gotteshaus in dieser Zeit erstellen zu können. Darum klopfen die 2000 Katholiken von Wald noch einmal bei unsern edlen Wohltätern an mit der Bitte: Opfern Sie eine Gabe dem göttl. Herzen Jesu für ein neues Heiligtum!

Allen Wohltätern, besonders der Gemeinde Goldingen, der Inländischen Mission und dem kathol. Kultusverein Luzern ein herzl. „Vergelt's Gott". Dank auch dem tit. Frauenverein Zug für die vielen und schönen Zuwendungen an unseren Kinderchristbaum.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Bernhard Deutsch. — Wohnung: Sandrain, Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 32; Ehen 12 (gemischte 6); Kommunionen 20,700; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 289.

Das wollen wir den Katholiken unserer Pfarrei lassen: Tätig und opferfreudig sind sie. Jeden Monat wird neben dem gewöhnlichen Kirchenopfer innert den vier Wänden und neben dem monatlichen Armenopfer vor der Kirche, für einen auswärtigen guten Zweck ergiebig gesteuert. — Auch die eigenen Schulden wurden nicht vergessen. So hat die freiwillige Kirchensteuer dank dem Verständnis der Pfarrgenossen und emsiger Arbeit der Steuerkommission die doppelte Höhe des Ertrages von 1914 erreicht. — Der Arbeiterverein hat die Richtigkeit seines Namens auch im Pfarrhaus und Garten bewiesen. Er hat die Kulturarbeit der alten Mönche erneuert. Bei solcher Verwendung der freien Stunden würde der größte Reaktionär ein Freund des Achtstundentages. — Die Jungfrauen hinwiederum haben ihren Frauensinn in regelmäßiger Reinigung der Kirche, im Blumenschmuck und an den Paramenten betätigt.

Die bewegliche Art des Zürchervolkes, die immer was Neues gern hat, fand ihre Befriedigung auch im Wechsel der Geistlichkeit. Abgesehen vom Pfarrwechsel hat die Gemeinde auch an den Vikaren den Wandel aller irdischen Dinge erfahren. Zu Beginn des

Jahres hat H. H. Vikar Höfliger Rüti verlassen, um das Missionssekretariat zu übernehmen. Doch er hat ja auch in Rüti missioniert und mit apostolischem Freimut und Opfermut gearbeitet. Freund und Feind werden gestehen müssen, daß der kath. Arbeiter an ihm etwas ganz Anderes hatte als an einem sozial. Sekretär.

Im Oktober verließ uns H. H. Vikar Otto Niederhofer, um seine angegriffene Gesundheit in der bayrischen Heimat besser pflegen zu können, als im Gewühl von Rüti. Auch sein Wirken trug die soziale Note. Mit bayrischer Leutseligkeit im Umgang wußte er priesterliche Entschiedenheit im Federkampfe für die kath. Arbeiterschaft zu paaren.

Beider Kämpfer wird die Pfarrei trotz der kurzen Jahre ihres Verweilens in unserem Kreis nicht so schnell vergessen und unser kath. Arbeitervolk wird ihnen ein sehr dankbares Andenken bewahren.

Als neue Kraft trat in die Seelsorge ein H. H. Bernhard Deutsch von Karthaus, Rheinlande. Der Landsmann unseres allverehrten Vaters von Katholisch-Rüti, H. H. Pfarrer Lukas, sei uns herzlich willkommen!

Die Volkszählung hat in unserer Pfarrei statt einer erhofften neuen Klarstellung eine Enttäuschung gebracht. Rund 100 Personen unseres Dreigemeinden-Gebietes haben sich trotz Aufklärung in Presse und Kirche als christkatholisch eingetragen. Und doch sind der Altkatholiken kein Dutzend hier. Die neuen Altkatholiken sind wohl mehr Kaltkatholiken, Leute die jahraus jahrein die Kirche nur von außen anschauen. Auch religionslose Katholiken hat die Volkszählung zutage gefördert und der Herrgott hat einen derselben beim Wort genommen und bald nach der Volkszählung auffällig schnell aus dem Leben abberufen.

Es drängt sich noch die angenehme Pflicht auf, allen edlen Wohltätern unserer Pfarrei von Nah und Fern den wärmsten Dank auszurichten: Dem Frauenhilfsverein von Schwyz für seine Weihnachtsgaben, den H. H. Amtsbrüdern in der Umgebung für ihre willkommene Aushilfe und nicht zuletzt dem löblichen Stift Engelberg für die nämliche Bereitwilligkeit. Vergelte der Herr jede Gabe und Gebetshilfe!

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bast; Vikar: Ulrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2200.

Taufen 42; Ehen 20 (gemischte 9); Kommunionen 27,000; Be-

erdigungen 22; Unterrichtskinder 300; auswärtige Unterrichts-Station: Mönchaltorf.

Das Berichtsjahr hat folgendes zu vermerken. Das religiöse Leben sowie die Vereinstätigkeit nimmt mehr und mehr zu. Immer dringender wird der Bau einer Kirche in Egg, das 2 Stunden von Uster entfernt 2—300 Katholiken zählt. Am 4. Juli spendete der hochwste. Herr Bischof 150 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung. Ferner brachte das Jahr 1920 der Pfarrgemeinde eine Krankenschwester aus dem Mutterhaus Menzingen. Allen Wohltätern an dieser Stelle Dank und ein herzl. Vergelts Gott mit der Bitte, Uster-Egg auch fürderhin nicht zu vergessen. Besondern Dank dem tit. Marienverein von Luzern für die schönen Weihnachtsgeschenke an die Kinder.

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3.)

Katholiken: Zirka 2200, d. h. Wädenswil ca. 2000, Schönenberg ca. 200 (inkl. der irrtümlich als „Christkatholisch" eingetragenen).

Taufen 36; Ehen 13 (gemischte 4); Kommunionen 8700; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder: Wädenswil 299, Langrüti 25, Schönenberg 46, total 370; dazu kommen schulentlassene Christenlehrpflichtige 62; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti (für Berg Wädenswil) und Schönenberg.

Wenn das abgelaufene Jahr 1920 sich auch größtenteils in geordneten Bahnen hielt, so mögen immerhin einige markante Punkte herausgehoben werden: Mit diesem Jahre konnten wir auf den 25jährigen Bestand von kath. Wädenswil als selbständige Pfarrei zurückblicken. Eine bescheidene Gedenkfeier, verbunden mit der Weihnachtsfeier, ließ die wichtigsten Daten und besonders die fernliegenden Ereignisse der Pfarreigeschichte vor dem Geiste wieder aufleben. Mit größtem Interesse und lautloser Stille horchte die über 400köpfige Festversammlung diesen geschichtlichen Erinnerungen. Die erhebende Feier weckte Gefühle inniger Dankbarkeit und neuer Arbeitsfreude.

Vom 29. Febr. bis 14. März hielt der hochw. P. Johannes Ev. Benziger aus Einsiedeln hier Volksmission, die einen recht erbaulichen Besuch aufwies, und dank der bekannten Gründlichkeit und seeleneifrigen Liebe des P. Missionärs manches Schäflein wieder zur Hürde Jesu zurückbrachte. — Am 16. Mai hatten wir die Ehre, in unserer Pfarrei den hochwürdigsten Oberhirten, Bischof Dr. Georgius, zu begrüßen. Hochderselbe spendete 191 Kindern das hl. Sakrament der Firmung.

Leider war es umständehalber noch nicht möglich, in Schönenberg einen Gottesdienst, der so dringendes Bedürfnis wäre, zu eröffnen. Mögen recht viele großmütige Herzen helfen, den Fond zu mehren, damit die wackere Berg-Bevölkerung (meist ansäßige Bauern mit eigenem Heimwesen) endlich ihren lang ersehnten Gottesdienst bekommt (weiteres vergl. Missionsbericht 1919). Katholische Bauern der Innerschweiz! Habt Standesbewußtsein und helft durch zugkräftige Gaben der Gottesdienststation Schönenberg voran! (Postcheck VIII 2166, kathol. Pfarramt Wädenswil. Mit Vermerk: Für Schönenberg.) Herzlichen Dank! —

Der Vereinsbetrieb ging seine gewohnte, freilich oft recht harte Bahn, zumal der Pfarrer deren 8 Vereine als Präses oder als Direktor selber leiten muß. Das vergangene Jahr brachte die Neuerung, daß der rein charitative Frauenverein sich in einen Frauen- und Mütterverein verwandelte, um nicht bloß wohltätig nach außen, sondern auch religiös vertiefend nach innen zu wirken.

Schließlich erübrigt mir, den vielen hochherzigen Gönnern allüberall herzl. Dank zu entbieten, besonders den titl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil, dem Institut Bethlehem etc. für treue Aushilfe, sowie dem titl. Frauenhilfsverein Schwyz für seine großmütigen Spenden an die Weihnachtsbescherung armer Kinder. Möge Gott vor allem auch das Werk der Inländischen Mission segnen, dem die Diasporapfarreien so ungeheuer viel verdanken.

9. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung Chalet St. Josef.)

Katholiken: 1150—1200. (Hütten zirka 100.)

Taufen: 25; Ehen: 12 (davon 4 gemischt); Kommunionen: 9980; Beerdigungen: 14; Unterrichtskinder 188; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Samstagern (für Samstagern und Hütten).

Unsere Pfarrei wächst. Auch das religiöse Leben nimmt stetig zu. Die Arbeit häuft sich, aber das erfreut. Nur das Bild der Kirche ist so ziemlich dasselbe geblieben. Noch immer schaut der Kirchturm weit, weit über den See und grüßt stumm nach Ost und West, Süd und Nord, gute Leute suchend, die ihm das Gesicht einer Uhr und die Sprache lieber Glockentöne gäben. Die senile, hohle Stimme des Harmoniums mahnt, durch rauschende Akkorde einer wohlklingenden Orgel ersetzt zu werden; aber das Scherflein, das man zusammengetragen, reicht bei weitem nicht weder für Anschaffung des einen, noch des andern. Und doch, wie würden es unsere opfersinnigen Leute verdienen, zu sehen, wie nicht bloß

Kirchensteuern dazu dienen Schuldenlöcher zu verstopfen, sondern auch mal zu Neuanschaffungen Verwendung finden könnten. — Mitten in diese Sorgen eines Diasporapfarrers fallen auch wieder Lichttage freudiger Ereignisse. Ein solches brachte der 9. Mai, die Fahnenweihe unseres Jünglingsvereins, an der 24 Vereine (600 Jünglinge) mit 21 wehenden Bannern die Kirche füllten und in imponierendem Festzuge durch die Straßen von Richterswil marschierten. Der Jugend die Zukunft!

Am folgenden Sonntag (16. Mai) konnte der H. H. Bischof zum zweiten Mal in unserem festlich geschmückten Gotteshaus das hl. Sakrament der Firmung spenden. Mögen alle, die an diesem Tage durch die hl. Firmung Soldaten Christi geworden, den wahren Pfingsteifer durchs ganze Leben lebendig erhalten und durch treues Bekenntnis des Glaubens und mannhaftes Einstehen für denselben andere ermutigen. — Gott segne unsere Wohltäter, besonders die Inländische Mission; herzl. Dank dem Welt- und Ordensklerus für Aushilfe sowie dem titl. Marienverein Luzern für die schönen Weihnachtsgaben an unsere bedürftigen Kinder.

Gaben können portofrei gesandt werden auf Postcheckkonto Zürich Nr. 5194.

10. Bülach.

(Pfarrer: Imholz Johann; Vikar: Jörger Josef. — Wohnung: Asylstr. 635.)

Katholiken: 1890 (in 31 politischen Gemeinden zerstreut).

Taufen: 46; Ehen: 13 (davon 2 gemischt); Kommunionen: 5000; Beerdigungen: 12; Unterrichtskinder: 340; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Embrach-Rorbas, Glattfelden, Rafz, Eglisau, Raat-Weiach, Ober- und Niederglatt, Dielsdorf, Niederweningen, Rheinsfelden-Aarüti.

Am 15. Oktober verließ H. H. Pfarrer R. Bäßler unsere Missionsstation. 27 Jahre lang hat er den harten Boden von Bülach bearbeitet. Der Bau unserer Kirche und des Pfarrhauses sind seiner nie rastenden Initiative zu verdanken. Der lb. Gott möge ihm vergelten, was er in den vielen Jahren in der ausgedehntesten Diasporapfarrei des Kanton Zürich Gutes getan hat.

In aller Stille rückten 2 Neupriester in die verlassene Stellung nach und mußten als schwere Erbschaft ca. 110,000 Franken Schulden antreten. „Euntes ibant et flebant, mittentes semina sua". Sie kamen unter Tränen, um ihren Samen zu säen. Im November schied der H. H. Vikar Alois Herger, um sein „Velo" mit dem „Ski" zu vertauschen und als Pfarrhelfer in seiner Heimatgemeinde Spiringen zu wirken. An seine Stelle rückte der Vikar von Wald, H. H. Josef Jörger.

Die Weinachtsfeier und die „Päckliweihnacht" brachten den

kleinen und „großen" Kindern manch überraschende Freuden. Vergelts Gott den vielen Wohltätern — besonders den treuen Seelen von St. Agnes in Luzern. Von unsern schweren Schulden (110,000) würden wir auch gern einige Nullen abhängen. Denkt daran, lb. Leser, und erbarmet euch unser — saltem vos amici mei — wenigstens ihr meine Freunde! Jede Gabe ist ein Stich, ein Schuß in diese fetten, runden Schmarotzer. Wer sich an dieser Raubtierjagd beteiligen will, der hole schnell die napoleonischen und helvetischen Schußwaffen aus der „Truhe". Aber bitte, gut zielen! d. h. die Gaben an die richtige Adresse schicken! Spenden für die schwer verschuldete Missionsstation Bülach sende man direkt auf unsern Postcheck: Tit. kathol. Pfarramt Bülach, Nr. VIII 182.

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: van der Knaap Ludovicus. — Wohnung: Pfungen.)

Katholiken: 500.

Taufen: 6; Ehen: 2; Kommunionen: 1350; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 92; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Henggart (16), Neftenbach (12).

Das Jahr 1920 war für die hiesige Pfarrei ein recht befriedigendes und gesegnetes in mancher Hinsicht.

Die Katholiken von Pfungen-Neftenbach erfüllten größtenteils ihre Pflichten, indem sie am Sonntag der hl. Messe beiwohnten und mehrmals während des Jahres die hl. Sakramente empfingen. Die übrigen Gottesdienstandachten und die hl. Messe an den Werktagen könnten viel besser besucht sein, wenn manche wollten.

Der Pfarrer in der Diaspora ist zwar schon recht zufrieden, wenn er sagen kann, meine Schäflein beobachten wenigstens ihre Pflichten. Wie glücklich, wenn ich dieses auch von den Italienern behaupten könnte. Leider scheint deren Mehrzahl nicht zu wissen, was religiöse Pflicht verlangt. Dadurch verursachen sie dem Pfarrer viel Leid und legen ihm fortwährend Schwierigkeiten bei der Pastoration der Erwachsenen und hauptsächlich der Kinder in den Weg. „Geduld überwindet alles", sagt der Volksmund. Wir wollen es hoffen. Der Gottesmund aber spricht durch den hl. Evangelisten Lukas dem Menschen die beherzigenden Worte zu: „in patientia vestra possidebitis animas vestras", in eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen. An diesen Worten wollen wir uns halten.

Der Männer- und Arbeiterverein erlebte dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum, welches Fest auf bescheidene Art und Weise gefeiert wurde, wobei auch die andern katholischen Vereine sich

beteiligten. Für all das Gute was der genannte Verein in diesen 25 Jahren für die Kirche und das geistige und zeitliche Wohl der Pfarrei geleistet hat, sei ihm an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

An Weihnachten hatten wir die alljährliche Christbaumfeier mit Kinderbescherung, welche uns durch das edle Wohlwollen des löbl. Frauenhilfsvereins Altdorf ermöglicht wurde. Ihnen so wie auch allen edlen Gönnern unserer Pfarrei ein recht herzliches Vergelts Gott. Das angenehme Bewußtsein zu leben, „sub tutela matris", unter dem Schutze der Mutter, ist und bleibt die größte Freude, der größte Trost für den Diasporapfarrer. Diese Mutter ist keine andere als die Inländische Mission, die uns nie und nie vergißt. Das erfuhren wir auch wiederum dieses Jahr, daher ein innigstes Vergelts Gott für das „schöne Päckle" im Laufe des Jahres. Auch allen, die ein Scherflein zur Unterstützung unserer Mission beitrugen, danken wir von ganzem Herzen, mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß alle durch Gottes Segen reichlich belohnt werden.

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholiken: zirka 1500 in 10 verschiedenen Gemeinden.

Taufen: 32; Ehen: 13 (davon 6 gemischt); Kommunionen: zirka 5000; Beerdigungen: 17; Unterrichtskinder 200; Unterricht wird erteilt in: Affoltern, Knonau und Bonstetten.

Diese Station gehört zu jenen, welche sich ziemlich geordneter Verhältnisse erfreuen können. Auch die neue Volkszählung hat für den Bezirk keine besonderen Ueberraschungen gebracht. Soviel bis jetzt bekannt geworden, ist die Katholikenzahl fast die gleiche geblieben, wie überhaupt der ganze Bezirk an Seelenzahl eher abgenommen hat. Im Großen und Ganzen herrscht ein guter Geist bei den Pfarrangehörigen; möge dieser gute Wille sich stets auch durch gute Taten bewähren! Der gute Zürcher-Deschwanden sel. kann wohl vom Himmel nur mit Freuden herabblicken auf diese Missionsstation, für welche er ganz besonders viel getan hat. — Dank der vielen Wohltäter konnten auch heuer wieder mehr denn 150 Kinder mit einem Weihnachtsgeschenk erfreut werden. Mögen auch in Zukunft der löbl. III. Orden in Sursee, der Frauenhilfsverein Zug, die Marienkinder in Rorschach und das löbl. Kloster Mariä-Opferung in Zug zu diesem edlen Zwecke mithelfen. Wir werden derselben gerne eingedenk sein im hl. Gebete! — Für das geistige Wohl der Pfarrei sorgt ganz besonders das löbl. Kapuzinerkloster Zug durch die gütigen Aushilfen; der lb. Gott möge es ihm reichlichst vergelten!

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 6; Ehen 8; Kommunionen 2000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder und Christenlehrpflichtige 60.

Von dem verflossenen Berichtsjahr ist nicht viel Neues zu berichten. Die fleißigen Unterrichtskinder konnten am Dreikönigsfeste auch dieses Jahr infolge reichlicher Christbaumspenden mit schönen Gaben beschenkt werden. Herzinniger Dank hiefür gebührt vor allem dem treubesorgten, gütigen hochw. Herrn Pfarrer Schnarwiler, sowie den opferwilligen Marienkindern in Buttisholz; herzlichsten Dank auch dem löbl. Frauenkloster Mariä Opferung in Zug für die schönen Spenden. Ein herzl. „Vergelt's Gott" der Inländischen Mission für ihre schöne Gabe und auch allen lb. treuen Wohltätern aus Nah und Fern, welche das Herz-Jesu-Kirchlein in Hausen a. A. mit freundlichen Spenden bedacht haben. Helfet, bitte, ihr unermüdlichen, getreuen Wohltäter, das Lotterie-Unternehmen zugunsten der „kath. Missionsstation Hausen a. A." und des „Krankenpflegeheimes Baar" zu einem guten, glücklichen Abschluß zu führen, indem ihr Lose (à 1 Fr., Serie: 10 Fr., enthaltend sicheren Treffer) beziehet vom Verlosungsbureau Baar (Postcheck VII/1352 Luzern). Möge das göttl. Herz Jesu dereinst eure Werke der Liebe und Barmherzigkeit reichlichst lohnen!

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon Nr. 129. Postcheck Nr. VIII/3131.)

Katholiken: 2000.

Taufen 37; Ehen 16 (gemischte 5); Kommunionen 6700; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 240; auswärtige Unterrichts-Stationen: Seegräben, Pfäffikon, Russikon, Goßau.

Der Kirchenbesuch war gut, d. h. der Betsaal wenigstens überfüllt. Eine neue Kirche wird immer dringender notwendig. Allein der Baufond wächst nicht im gleichen Verhältnis wie das Bedürfnis. Dagegen läßt der Besuch des Unterrichts bei manchen viel zu münschen übrig. Der Ertrag des Kirchenopfers ist von Fr. 2467 auf 3097 gestiegen. Die Kirchensteuer wurde dies Jahr zum ersten Mal nach Vermögen und Einkommen berechnet und ergab etwas über 2000 Fr. gegenüber ca. 7—800 Fr. freiwillige Gaben von früher. Das Vereinsleben dürfte noch reger werden. Der Frauen- und Müttervereinhat sich dieses Jahr am besten entwickelt. Er ist von 66 auf 75 Mitglieder gestiegen und hat die „Kathol.

Schweizerin" zum obligatorischen Vereinsorgan erklärt. Auch die christliche Gewerkschaft hat einen erfreulichen Zuwachs erfahren. Ein herzliches Vergelts Gott dem löbl. Marienverein Luzern und der tit. Jungfrauen-Kongregation Lichtensteig für die schönen Weihnachtsgaben, den verschiedenen hochw. Herren von Rapperswil, Uznach, Immensee etc. für die geleistete Aushilfe, allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission für ihre milden Gaben und endlich hochw. Hrn. Vikar Hörzinger, der anfangs November die Pfarrei Grafstall übernahm, für seine hiesige Wirksamkeit. Seither ist das Vikariat wieder unbesetzt. Zum Schlusse die herzl. Bitte an unsere Wohltäter: „Verlaßt uns nicht im neuen Jahre".

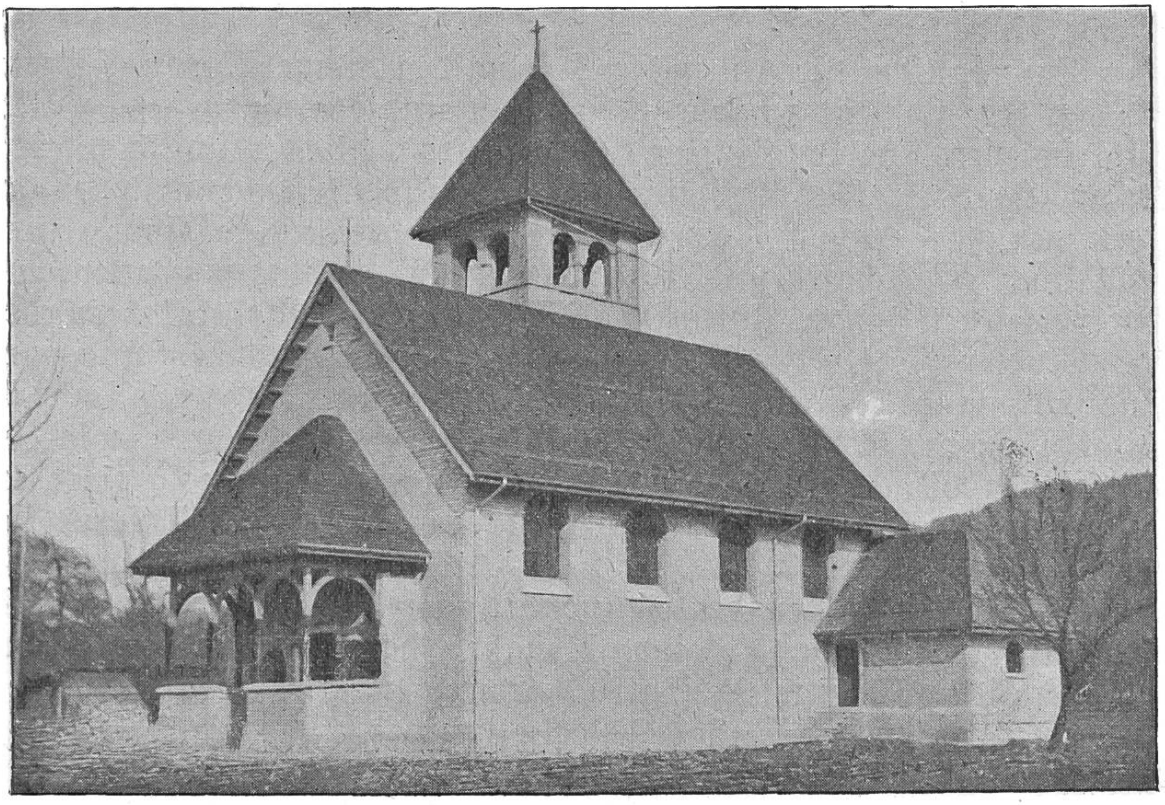
15. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas.)

Katholiken: 400. (Laut Volkszählung 1920: 364 röm.-kath. und 47 (?) christkatholisch).

Taufen 3; Kommunionen 2312; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 56.

Das Jahr 1920 war für Hinwil ein wahrhaft gottgesegnetes Jahr, das unauslöschlich in der Geschichte von Hinwil sein wird.



Liebfrauenkirche Hinwil.

Unser heißer Herzenswunsch, ein Kirchlein zu erhalten, ging in Erfüllung. Am 4. Juli war in der Nähe des Bahnhofes die Grundsteinlegung des Mutter Gottes-Kirchleins und am 12. Dezember, wo man im Kt. Zürich das Fest der unbefleckten Empfängnis feierte, konnte das neue schmucke Liebfrauenkirchlein unter großem Volksandrang eingeweiht werden. Das schöne, im roman. Stil erbaute Kirchlein, 300 Sitzplätze fassend, eine sehr anerkennenswerte Schöpfung des Architekten Jos. Steiner in Schwyz, grüßt freundlich am Fuße des Bachtel die alte, ehemalige katholische Kirche, die seit der Reformation ihrer herrlichen Bestimmung entfremdet ist. Nun leuchtet vom schönen Kirchturm, der so gut ins Landschaftsbild paßt, wieder das Kreuz, das leuchtende Wahrzeichen des Christentums. Es will alle Katholiken am Fuße des Bachtel wieder sammeln zu einer eifrigen, Gott und der Kirche treuen Gemeinschaft.

Ob's nötig war? Als man 1918 in einem Stickereilokal wieder den ersten Gottesdienst eröffnete, zählte man an Erwachsenen und Kindern insgesamt 64 Personen. Sonntag für Sonntag kamen aber mehr. Gegenwärtig haben wir durchschnittlich über 200 regelmäßige Gottesdienstbesucher. Die diesjährige Volkszählung ergab rund 400 Katholiken. Außer diesen gibt es noch eine große Anzahl von abgefallenen und abgestandenen Katholiken. Wir wollen beten und hoffen, daß auch diese wieder den Weg zu ihrer Kirche finden.

Nun danken die Hinwiler Katholiken tiefgerührten Herzens all den lb. Wohltätern, die so liebevoll und edelmütig uns unterstützt haben. Die lb. Mutter Gottes wird's allen reichlich lohnen. Es drückt uns freilich noch eine große Schuldenlast, denn in jetziger Zeit war das Bauen doppelt teuer, auch die innere Ausstattung muß noch angeschafft und bezahlt werden, doch wir schauen voll Gottvertrauen in die Zukunft. Die bisherigen Wohltäter werden das Mutter Gottes-Kirchlein in Hinwil nicht vergessen und gern eine Ehrengabe schicken an das kathol. Pfarramt Hinwil unter Postcheck VIII/7448. Viele haben es ja erfahren, wie das wunderbar Glück und Segen bringt. Andere sollen es weiter erfahren, wenn sie eine Gabe senden für das Kirchlein „Unserer lieben Frau".

Den edlen Damen des Frauenhilfsvereins Solothurn für die wahrhaft großmütigen Weihnachtsgaben dankbarste Anerkennung und herzliches „Vergelt's Gott". Ebenso nach Luzern und Zug. Wir setzen unter das Jahr 1920 ein inniges „Deo gratias!"

16. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Al. Ulrich. — Wohnung: Breitlen beim Bahnhof.)

Katholiken: 6—700.

Ehen 8 (gemischte 2); Taufen 15; Beerdigungen 3.

Die 1919 erstellte Kapelle mußte 1920 schon vergrößert werden. Das geschah durch Anbau eines Chores. So hat die Kapelle nun trotz ihrer Einfachheit und anspruchslosen Architektur eine malerische Außenansicht erhalten. Auch das Innere bekam durch Hrn. Kirchenmaler Stöckli in Stans eine warme und gut angepaßte Ausmalung und hat dadurch an Heimeligkeit und Andacht sehr gewonnen.

So haben wir in Hombrechtikon ein Diasporakirchlein, das jedem Besucher ein reizendes Plätzchen frommer Andacht geworden. Nur die eine Besorgnis könnte ihn beschleichen, daß die schweren Schulden eines Tages das Dach eindrücken.

Bester Dank sei noch erstattet dem löblichen Frauenhilfsverein Zug für seine willkommenen Weihnachtsgaben und ebenso auch allen übrigen Gönnern, Freunden und Wohltätern von Luzern, Zug und anderwärts.

17. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikar: Hermann Höfle. — Wohnung: Schwamendingerstr. 55.)

Katholiken: Zirka 4500.

Taufen (ohne die in Zürich) 58; Ehen 33 (gemischte 13); Kommunionen zirka 14,500; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder der Alltagsschule am 31. Dez. 1920: 534. Außerdem wären noch eine Reihe Kinder mehr oder weniger kath. Provenienz, die leider entweder in einen andersgläubigen oder in gar keinen Religionsunterricht geschickt werden. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern b. Zürich, Regensdorf, Rümlang, Opfikon.

Die Sammeltätigkeit für unsere dringend notwendigen Bauten: eines Kirchleins in Affoltern (bei Zürich) und einer Lourdeskirche in Seebach nahm ihren ruhigen Fortgang und es werden diese Unternehmen dem Wohlwollen der Schweizerkatholiken und besonders der verehrlichen Lourdespilger neuerdings warm empfohlen. Postcheck: Kath. Pfarramt Oerlikon VIII/2473.

Zugunsten unserer ausgezeichnet wirkenden Krankenpflege (eine zweite Baldeggerschwester ist in unserer ausgedehnten Pfarrei eine dringende Notwendigkeit) wurde mit Genehmigung der Regierung des Kantons Zürich eine Lotterie veranstaltet, die am 1. Oktober 1920 begonnen hat und nun bis zum Verkauf sämtlicher Lose noch in vollem Gange ist. Wer probierts, wer riskierts?

Einen schweren Verlust erlitt diese Diasporapfarrei durch den Ende Oktober 1920 erfolgten Wegzug des H. H. Johann Büchel, der als Pfarrer ein volles Jahrzehnt mit Umsicht und größ-

ter Selbstlosigkeit auf diesem arbeitsreichen Posten die Last und Hitze des Tages getragen und für die ihm anvertraute Herde die Gesundheit geopfert hat. In seinem Heimatländchen Liechtenstein hat er nun die leichtere Pfarrpfründe Eschen übernommen. Der Dank und die Gebete seiner frühern Pfarrkinder begleiten ihn, denn unter seiner Aegide hat das religiöse Leben der Pfarrei bedeutend zugenommen. Er hat auch mutig und unermüdlich für die Kirchenbauten in Affoltern und Seebach die Sammeltätigkeit begonnen und noch zur rechten Zeit günstige Bauplätze gekauft.

Zum Abschluß seiner Tätigkeit ließ er noch unter der Leitung der bestbekannten hochw. Missionäre HH. Baseglia und HH. Riedweg eine 14tägige hl. Mission abhalten, die gut besucht war.

Auf Allerheiligen wurde der neue Seelsorger, vorher Pfarrer in Männedorf, installiert.

Als Benjamin (natürlich auch als ein Liebling) unserer Pfarrei stellt sich der unter tüchtiger Leitung stehende, am 3. Dez. des Berichtsjahres gegründete Knabenchor mit 44 jugendfrischen Sängern vor.

Auf Weihnachten konnten wieder all die Unterrichtskinder mit einem Päckchen bedacht werden. Innigen Dank vor allem unserem so zielbewußt arbeitenden Müttervereln, aber auch allen auswärtigen Wohltätern, namentlich dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

18. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard. — Wohnung: Dübendorf.)

Katholiken: 1050.

Taufen 24; Ehen 7 (gemischte 4); Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 118; Christenlehrpflichtige 42; auswärtige Unterrichts-Station: Wallisellen.

Herzlichen Dank dem Institut St. Agnes (Luzern) für die Gaben zur Weihnachtsfeier.

19. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstr. — Postcheck VIII/4563.)

Katholiken: 1332 (Adliswil 939, Kilchberg 393).

Taufen 30; Ehen 15 (gemischte 8); Kommunionen 8260; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 170; auswärtige Gottesdienst-Station: Sanatorium Kilchberg; auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

Das verflossene Jahr reiht sich ruhig an die früheren an. Außerordentliches ist nicht viel zu verzeichnen. Wohl erlebte das religiöse Leben in manchem Herzen eine Mehrung und Stärkung;

dafür sind wieder andere Seelen kälter geworden und der Kirche ganz abgestorben. Die vielen gemischten Ehen sowie die traurige Tatsache, daß nicht wenige Katholiken sich begnügen mit der Ziviltrauung oder sich gar unter feierlichem Glockengeläute protestantisch trauen lassen, sind ein dunkles Blatt in der Pfarrgeschichte. Nicht nur die religiöse Unwissenheit ist schuld daran, sondern vielfach auch die Beteiligung an neutralen Vereinen, während man den religiösen Vereinen fern bleibt.

Die Kirche erhielt im vergangenen Jahr den ersehnten St. Josefsaltar und die Statuen der hl. Herzen Jesu und Mariä sowie des hl. Antonius. Stiftungen aus der Pfarrgemeinde ermöglichten ihre Anschaffung. — Merkwürdige Ueberraschungen brachte die Volkszählung. Bisher wurde die Katholikenzahl auf 1800 angegeben; laut Statistik beträgt sie 1332. Dazu mögen noch ca. 100—150 kommen, die sich irrtümlicherweise als christkatholisch angaben.

Den Bericht dürfen wir nicht schließen ohne ein herzl. Vergelts Gott der Inländischen Mission, den hochw. Confratres aus dem Regular- und Säcularklerus für geleistete Aushilfe. Der Frauenverein von Schwyz und die großherzige Unterstützung der hiesigen Mech. Seidenstoffweberei ermöglichten eine bescheidene Weihnachtsfeier für die Kinder. Ihnen und allen Wohltätern sei auch an dieser Stelle gedankt.

20. Kollbrunn.

(Pfarrer: Federer Anton.)

Katholikenzahl: 630.

18 Taufen (ohne jene der Frauenklinik); 4 Trauungen (gemischte 2); ½ Dutzend Brautpaare begnügten sich mit bloßer Ziviltrauung; 7 Beerdigungen; 140 Unterrichtskinder; Unterrichts-Stationen: 3 nebst 1 Gottesdienstlokal in Turbenthal.

Mit dem religiösen Leben der Missionspfarrei darf man zufrieden sein; sind es doch Diasporaverhältnisse, in denen die Beurteilung milder und die Anforderungen gemäßigter gestellt werden müssen. Der Gottesdienstbesuch ist an Festtagen erfreulich, an gewöhnlichen Sonntagen lassen die Männer dem Frauengeschlechte immer noch den Vorrang. Das „kräftige Geschlecht" will am Sonntag Morgen der Ruhe pflegen und ist nie verlegen mit hundert Ausflüchten. Um so mehr Lob den Pflichttreuen! Im Religionsunterrichte erscheint eine schöne Zahl Unterrichtskinder regelmäßig, nicht wenige halten sich demselben mit erstaunlicher Ausdauer fern. „Brave Eltern" geben ihnen Absolution und Protektion und binden sich dadurch für spätere Jahre erfahrungsgemäß die schmerzende Rute.

Die verschiedenen Vereine bearbeiteten still ihr Arbeitsfeld, teilweise mit sehr gutem Erfolge. Auch da wachsen, wie überall, neben reizenden Rosen ritzende Dornen.

Vielen Dank verdienen Töchter, Frauen und Männer der Pfarrei, welche in Vereinen, vor allem im Dienste der Kirche um Gotteslohn oder gegen geringe Entschädigung viel gearbeitet und damit der Missionsstation zu manchen Ersparungen verhalfen. Dadurch wurde es ermöglicht, mit kleinen Geldmitteln die Kultusauslagen zu bestreiten, denn „Goldbäche" haben Kollbrunnergebiet nicht überschwemmt. Zehnfach wurde von anderer Seite für Ableitung gesorgt, um den Segen dieses fruchtbaren Nilschlammes sich zu sichern. Die freiwillige Kirchensteuer trug keine 400 Fr. ein; es fehlt uns an „Vermöglichen". Wenn wir den Finanzbestand anderer Pfarreien im Kt. Zürich betrachten, sei es, daß diese künstlich oder aus eigenem Quellengebiet gespiesen wird, wenn wir deren Aufwendungen für Kirche und Haus bemerken, so kommt es uns vor, als hätten wir die Genügsamkeit doch etwas zu stark gepflegt. Gott sei Dank! Kollbrunn hat sich, unter mannigfacher harter Entbehrung freilich, aber wacker zum Leben durchgerungen. 1922 feiert unsere hiesige Station den 25. Jahrestag ihres Bestandes. Vielleicht fliegen bis dann doch einige Goldvögelein hieher, sodaß des Volkes wohlplazierte Wünsche (Kirche betreffend) endlich in Erfüllung gehen und alle mit der richtigen Feststimmung das Jubiläum feiern können.

Der Marienverein von Luzern, einige reformierte Wohltäter und unser wackerer Elisabethenverein verhalfen den Unterrichtskindern zu einer freudeweckenden Weihnachtsbescherung. Diesen, der Inländischen Mission und allen stillen Wohltätern der Kirche ein tausendfaches „Vergelts Gott".

Die Filiale Turbenthal ist unser Sorgenkind, denn es äußert Wünsche, welche ein „einziger" Geistlicher allein nicht befriedigen kann. Das Menschenmögliche hat der Missionsgeistliche getan und da ist die Bitte doch gerechtfertigt, das Maß der Wünsche in etwas zu beschneiden.

21. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. — Postcheck-Konto VIII b 389.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 21, ohne Frauenklinik; Ehen 5; Beerdigungen 12; unterrichts- und christenlehrpflichtige Kinder 190; Unterrichtsstationen: Bauma, Bäretswil, Fischental, Undalen, Wyler.

Bauma, bis jetzt eine der kleinsten Missionen der Diaspora, ist auf dem Wege, eine der Größeren zu werden. Die kath. Bevöl-

kerung hat dieses Jahr so stark zugenommen, daß unsere Kapelle die Kirchenbesucher nicht mehr fassen kann und der Pfarrer muß an den Sonn- und Festtagen zweimal Gottesdienst halten. Doch kann der Pfarrer mit dem Propheten klagen: „Du hast, o Gott, das Volk vermehrt, aber nicht die Freude". Alle neueingezogenen Katholiken wohnen 1—2 Stunden weit entfernt von der Kirche, und im Dorfe Bauma sind keine! Die Pastoration und die Vereinstätigkeit sind deswegen mit den größten Schwierigkeiten verbunden.

Auch ein Jünglingsverein mit 30 Mitgliedern ist ins Leben gerufen. Der Empfang der hl. Sakramente und die Vereinsmitgliedschaft haben sich entsprechend vermehrt.

Die finanzielle Lage hingegen ist im Berichtsjahre nicht so rosig wie im vorigen Jahr. Die Arbeitslosigkeit der letzten Monate hat auch die Missionskasse zu spüren bekommen. Die Auslagen für Ausbesserung haben sich verdoppelt und die auswärtigen Einnahmequellen sind fast ganz versiegt.

Es heißt überall: „Wir müssen auch die Ausländer unterstützen". Nun es ist recht, wenn nur diese Ausländer dankbarer wären und sich nicht über die „dummen Schweizer" lustig machen würden! ... Uns aber hat Gott bis jetzt geholfen, er wird weiter helfen.

Milde Gaben hiezu können durch Postcheck VIII b 389 eingesandt werden. Allen Wohltätern unserer Mission und Spendern unseres Kinderchristbaumes von Fern und Nah ein herzliches „Vergelt's Gott".

22. Altstetten.

(Pfarrer: Jos. Gubser; 2 Vikare. — Wohnung: Saumackerstraße.)

Katholiken: Gegen 6000.

Taufen 50; Ehen 30 (gemischte 4); Kommunionen 12,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 694, weitere Christenlehrpflichtige 112; Unterrichtsorte: Altstetten, Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Die Volkszählung hat in unserer Katholikenzahl fast unerwartet einen Rückgang konstatiert, der sich aus dem Umstand erklärt, daß zur Kriegszeit viele kath. Ausländer die Schweiz verlassen mußten. Nicht abgenommen hat die Schülerzahl, und nicht abgenommen die Zahl der Gemeinden und Unterrichtsorte unserer Pfarrei, wobei immer noch Unterrichtsorte sind, zu denen Schüler teilweise aus etlichen Gemeinden zum Unterricht kommen müssen. Unter dem Industrievolke unserer Vorstadtgemeinden Zü-

richs haben wir zudem eine Menge von Familien, die religiös außerordentlich schwer zugänglich sind, und welchen die kleinste religiöse Tätigkeit schon schwer ankommt. Das sind Umstände, die uns ein großes Maß Arbeit verursachen, und die ganz besonders in Schlieren immer mehr dahin dringen, eine Möglichkeit zu erzwingen, daß dort dieses oder nächstes Jahr endlich ein Gotteshaus erstellt werden kann. Herzlich bitten wir unsere liebwerten Wohltäter der ganzen Schweiz, um reichliche Spenden, um uns zu diesem Ziel zu helfen.

Im vergangenen Jahr haben wir in unserer Pfarrei die Anstellung einer kath. Krankenschwester ermöglicht, indem unser Frauen- und Töchterverein die Aufgabe ihrer Finanzierung auf sich genommen hat. Schon heute dürfen wir sagen, wie froh unsere Katholiken sind über diese neue Institution.

Allen unsern Wohltätern im Schweizerlande, sodann der Inländischen Mission und dem Kultusverein Luzern sei von Herzen Dank gesagt für alle Hilfe, die sie uns so reichlich haben zufließen lassen. Vergelte es Allen Gott der Herr!

23. Küßnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marty. — Wohnung Bahnhofstr. 14.)

Katholiken: 1414.

Taufen 17 (Taufen in der Klinik nicht mitgerechnet); Ehen 14 (gemischte 6); Kommunionen 4000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder: 200; auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg-Wetzwilen, Zollikon, Zumikon.

Die Pfarrei hat infolge ihrer wunderschönen Lage am See und nahen Verbindung mit der Stadt Aussicht auf eine bedeutende Zukunft. Der rege Wechsel der Pfarreiangehörigen erschwert erheblich die Pastoration, da viele kommen und gehen, ohne sich zu melden.

Eine schöne Zahl von Vereinen hilft mit, das Leben der Pfarrei zu befördern und zu stärken. Der Männer- und Jünglingsverein, Frauenverein und Jungfrauen-Kongregation, die christlich-soziale Gewerkschaft, der Paramentenverein und Kirchenchor etc. leisteten anerkennenswerte Arbeit.

Jeden Monat einmal und an den hohen Festtagen war für Aushilfe gesorgt, um den Sakramentenempfang zu fördern.

Sehr viel Mühe wurde für den Religionsunterricht aufgewendet, der an fünf verschiedenen Orten erteilt wurde.

Nicht die geringste unter den Sorgen bildete der finanzielle Teil. Jeden Sonn- und Feiertag wurde das Kirchenopfer aufge-

nommen und vier Mal im Jahre eine Hauskollekte für unsere arme Missionskirche, sodaß unsere Katholiken erhebliche Opfer zu bringen hatten. Aber das reichte ja nicht einmal hin, die Zinsen zu entrichten, geschweige denn Schulden zu tilgen und die übrigen Auslagen zu decken. Aber Dank des göttlichen Segens und der Mitwirkung edler Wohltäter von nah und fern konnten nicht bloß die Zinsen entrichtet, sondern auch die schweren Schulden erfreulicherweise vermindert werden. Wenn uns die Wohltätigkeit der Schweizerkatholiken nicht im Stiche läßt, so wird es uns doch in absehbarer Zeit möglich, die böse Schuldenlast zu tilgen.

Enorme Anstrengungen wurden im verflossenen Jahre in der Pfarrei gemacht, um den Orgelfond zu äufnen; und es ist dies so weit gediehen, daß man eine bescheidene, schöne Orgel bei der Firma Kuhn in Männedorf bestellen durfte, die in weitgehendster Weise entgegengekommen ist. Hoffen wir, daß nun nächstes Jahr Orgelton durch die Kirche rausche. Es war dies ein Jahrzehnte lang ersehnter Wunsch der Pfarrei!

Herzl. Dank den hochw. Herren Professoren in Schwyz und Institut Bethlehem in Immensee und den hochw. P. Kapuzinern und andern guten Herren für geleistete Aushilfe und herzl. Dank nach Altdorf an den unvergeßlichen Frauenhilfsverein für die nützlichen Weihnachtsgaben. Gott segne und belohne hundertfach alle lieben Wohltäter im ganzen Schweizerlande.

Wer eine Wohltat spenden will, sei es in gebrauchten Briefmarken oder Staniol oder in Form von Geld, der wende sie der armen Missionsstation Küsnacht Zürich zu, Postcheck VIII 1168.

24. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich 4.

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti; 9 Vikare und 3 Italiener-Missionäre, Feldstr. 109. — Wohnung: Werdstraße 57, Zürich 4.)

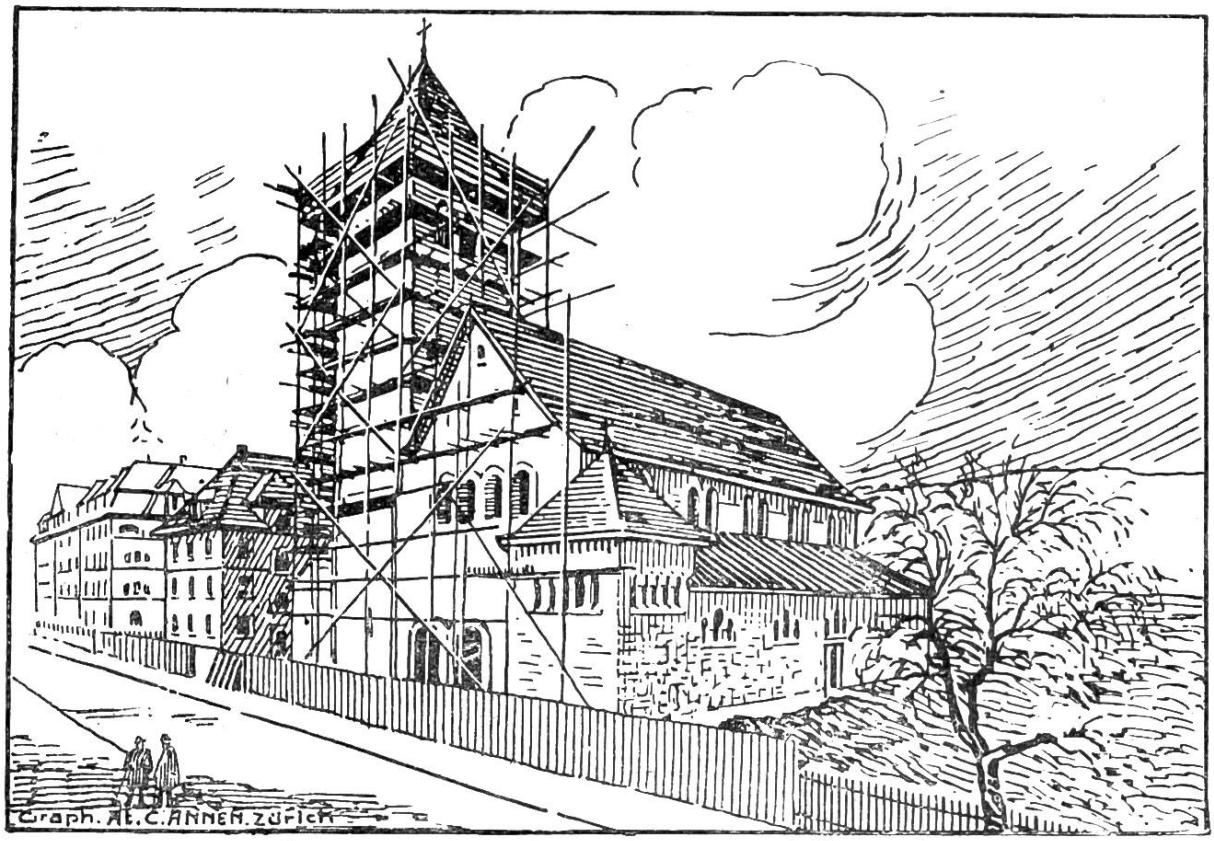
Katholiken: 25,000.

Taufen 240 (ohne jene der Frauenklinik) und 66 in der Missione Cattolica; Ehen 176 und 29 (Missione) (gemischte 78); Kommunionen 175,000. Die 175,000 Kommunionen sind in folgender Weise zu verteilen: 144,000 in der Pfarrkirche, 13,000 in der Missione, 5000 in dem Sanitas-Spital, 3000 in Wollishofen. Beerdigungen 172 und 45 Missione Italiana; Unterrichtskinder 2500 (ohne Missione); auswärtige Gottesdienst-Station: Wollishofen, Albisstr. 76; auswärtige Unterrichts-Station: Wollishofen.

Das große Ereignis der Pfarrei ist der Bau der Herz-Jesu-Kirche. Am 15. Juli begann man mit der Ausgrabung der Fundamente. Am 5. September wurde der Grundstein gelegt; erst ein paar Wochen später konnte man mit dem Mauerwerk be-

ginnen. Am 24. November erschien der Zimmermann auf den Mauern der Kirche. Noch im alten Jahr kamen Kirche und Pfarrhaus unter Dach. Heute, am 25. Februar 1921, ist auch der Turm mit der roten Ziegelmütze versehen und hält das vergoldete Kreuz hoch empor.

Ende Juni möchten wir bereits einziehen, denn in der Kirche von St. Peter und Paul kann das schreckliche Gedränge nicht weiter geduldet werden.



Die neue Herz-Jesu-Kirche in Zürich 4.

Die göttliche Vorsehung hat uns mit dem schönsten Bauwetter begünstigt und auch durch edle Wohltäter unterstützt. Dennoch wird eine große Bauschuld von etwa 300,000 Fr. die neue Station gleich von Anfang an schwer belasten. Wir verzweifeln aber nicht. Die göttliche Vorsehung kennt im ganzen Schweizerland noch vieleedle Wohltäter, die aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesu und aus Liebe zu den unsterblichen Seelen uns brüderlich helfen werden, die schwere Schuldenlast abzutragen.

Auf alle diese edlen Wohltäter flehen wir jeden Freitag durch eine hl. Messe sowie jeden Sonntag und jeden Tag der ganzen Fastenzeit durch gemeinsames Gebet Gottes Vatersegen herab.

Mit dem Bau der Herz-Jesu-Kirche ist aber unsere Bautätigkeit noch nicht zu Ende. Wollishofen hat schon längst eine

Kirche bitter nötig. Wir dürfen nicht ruhen, bis auch die lieben Wollishofer ein bescheidenes Gotteshaus erhalten haben.

Bevor aber andere notwendige Kirchen gebaut sind, muß das Jünglingsheim in Angriff genommen werden, das für die Seelsorge unentbehrlich ist. Der „Maimärt" hat zwar einen schönen Erfolg gehabt. Netto 75,000 Fr. Doch, wer will in Zürich mit 75,000 Fr. zu bauen anfangen? Auch hier bleibt ein großes Feld für unsere teuren Wohltäter. Bausorgen und Bauprojekte haben aber den Ausbau der Vereine in keiner Weise beeinträchtigt. Der liebe Gott möge Alles segnen, was wir zu seiner Ehre zu tun versucht haben.

Noch müssen wir den zwei von uns geschiedenen treuen Mitarbeitern, H. H. Anton Riedweg und H. H. Pfr. Omlin, unseren Dank aussprechen. H. H. Pfarrer Omlin hat 7 Jahre in der Pfarrei mit großem Eifer gearbeitet, bis ihn der hochwst. Bischof nach Rüti als Pfarrer berief. H. H. A. Riedweg hat während 4 Jahren seine volle Kraft dem Jünglingsverein gewidmet, den er zur Blüte brachte. Leider wurde er abberufen, damit er sein beredtes Wort in den Dienst Vieler stellen könne. Beiden möge Gott alles Gute vergelten! An ihre Stelle sind zwei frische Kräfte aus dem Seminar getreten: die HH. HH. Adolf Zündt und Georg Usteri.

25. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34. Jos. Rupf, Pfarrvikar, Höngerstraße 42, Zürich-Wipkingen. Studentenseelsorge: H. H. Prof. de Chastonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82. H. H. Dr. Steinmetz, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianum", Leonhardstraße 12.)

Katholiken: 15,000.

I. Pfarrbücher: 594 Taufen (davon 231 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 363 von auswärts), 160 Trauungen: 115 zur Liebfrauenkirche gehörend (36 gemischte) und 45 von auswärts; 104 Beerdigungen; Kommunionen: 105,000.

II. Unterricht: Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 448 und für den „kleinen" Unterricht 919 Kinder (mit 165 Erstkommunikanten IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1367. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Filiale Wipkingen: 4000 Seelen, 137 Christenlehrpflichtige und 302 Unterrichtskinder (davon 50 Erstkommunikanten IV. Klasse), zusammen 439. 68 Taufen. 16 Ehen (9 gemischte), 22 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Kommunionen: 15,000.

IV. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 41 Kranke in 271 Tagpflegen und 149 Nachtwachen. Gaben Fr. 2014. Ausgaben Fr. 1488.

2. Mütterverein: a) für Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 6219.

b) Kranken- und Unterstützungskasse des Müttervereins bezahlt an 36 kranke Frauen Fr. 1889 und an 4 Wöchnerinnen Fr. 72. zusammen Fr. 1961. Einnahmen Fr. 1974, Vermögensbestand Fr. 4136. Mitgliederbestand 215 (159 von Liebfrauen- und 56 von St. Antoniuspfarrei).

c) Elisabethenverein verabreichte 300 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1826. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern mit Fr. 774 unterstützt.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St Martin: Einnahmen Fr. 6453 und Ausgaben Fr. 6380, sowie zirka 150 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipkingen) Einnahmen Fr. 1616 und Ausgaben Fr. 1420.

V. Heime: 1. Maximilianeum (Jünglingsheim, Leonhardstraße 12): 42 Pensionäre und 58 (ca. 30 Studenten) nahmen im Heim Kost.

2. St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68): 65 Pensionärinnen, 1518 Passanten (davon 966 stellensuchende Dienstboten und 552 Arbeiterinnen und Angestellte), 853 Herrschaften suchten Dienstboten und 669 Dienstboten suchten Stellen: vermittelte Stellen 269.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 35 Pensionärinnen und 60 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianum und St. Josephsheim weisen.

VI. Studentenseelsorge. Das katholische Akademikerheim am Hirschengraben 82 hat eine erfreuliche Entwicklung genommen. Es herrscht dort ein reges katholisches Studentenleben. Die marianische Akademikerkongregation zählt 180 Mitglieder und hält jeden Monat ihre kirchliche Feier, an die sich eine gemütliche Sitzung anschließt. Innerhalb der Kongregation bestehen eine Vinzenzkonferenz und eine soziale Sektion. Die Westschweizer versammeln sich wöchentlich zu einem Cercle d'Etudes, die Tessiner zu einem Circolo di Studii. Die Vereinigung katholischer Studentinnen hält ihre Sitzungen mit Vorliebe in den Räumen des Club Felix ab. Im Herbst hat sich ein akademischer Gesangchor gebildet, der am Sonntag in der 11¼ Uhr Messe den

Gottesdienst verschönert. — Gottes Segen hat auf dem mühsam unternommenen Werke geruht, das die Unterstützung der gesamten Schweiz verdient.

VII. Außerordentliche Anlässe: Die Fahnenweihe des Jünglingsvereins am 21. Juni versammelte gegen 100 Vereine mit 77 Bannern in der Liebfrauenkirche. Der imposante Festzug der 2100 jungen Männer durch die Stadt war ein „katholisches Credo". — Am 28. Oktober feierte im Kloster Engelberg H. H. P. Gabriel Fellmeth von Zürich als vierter Neupriester der Liebfrauenpfarrei seine Primiz. — Exerzitien für Jungfrauen vom 5. bis 12. September und für Frauen vom 12.—19. September.

Am 20. November beging der Mütterverein sein 25jähriges Jubiläum mit Generalkommunion und Festgottesdienst. Innert diesen 25 Jahren verabreichte der Mütterverein an arme Kinder an Weihnachten und bei der Erstkommunion 28,615 Kleidungsstücke, wofür Fr. 66,479 verausgabt wurden. Seine Sektionen: Krankenkasse bezahlte an Krankengeld Fr. 25,994 und der Elisabethenverein an arme Familien in Form von Lebensmitteln Fr. 9665.

In Zürich-Wipkingen macht sich die eigene Pastoration stark bemerkbar, sowohl im Gottesdienstbesuch als im Sakramentenempfang, zeigt uns aber auch immer mehr die Notwendigkeit einer eigenen Kirche für die dortigen 4000 Katholiken. Deshalb hat der Kirchenbauverein beschlossen, den Bau der Gut Hirt-Kirche diesen Herbst in Angriff zu nehmen. Die Not drängt uns dazu. Wir vertrauen auf den Guten Hirten und auf die Hilfe unserer Wohltäter. Gütige Gaben nimmt dankbarst entgegen: Pfarramt an der Liebfrauenkirche in Zürich. Postcheck VIII/830.

Herzlichen Dank allen Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge und im Vertrieb des Diasporakalenders, dessen Ertrag der Gut Hirtkirche zufällt. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Liebfrauen- und geplanten Gut Hirtkirche. Vergelts Gott Allen!

26. Pfarrei St. Antoniuskirche, Zürich.

(Pfarrer: Ant. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstr. 60, Zürich 7.)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 181, Ehen 76 (gemischte 29), Beerdigungen 89, Kommunionen 150,000. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 730 Kinder, die Christenlehre an Sonntagen 200, Erstkom-

munikanten hatten wir 96. In der kathol. Privatschule wurden 38 Kinder unterrichtet. Im Kinderheim Balgrist zählte der Unterricht 12, in der Anstalt für Epileptische 50 Besucher. Zur Kinderschule kamen 38 Kinder.

Das Jahr 1920 brachte unserer Kirche nichts neues, wir mußten uns darauf verlegen, Gaben zu sammeln für das große Werk des Chorbildes, das im laufenden Jahr durch Kunstmaler Fritz Kunz ausgeführt wird. Wir erhielten manch schöne Gabe, sind aber noch lange nicht auf der Höhe der Unkosten und möchten auch die Leser dieser Zeilen und alle Verehrer des heiligen Antonius von Padua bitten um ein Scherflein an unser Chorgemälde. Das Freskogemälde, welches 200 Quadratmeter Fläche bedeckt, kommt auf 40,000 Fr. zu stehen. — Das religiöse Leben in der Pfarrei nahm seinen gewohnten erfreulichen Fortgang, das zeigt der eifrige Besuch des Gottesdienstes, der fleißige Empfang der hl. Sakramente, der zahlreiche Besuch der kirchlichen Veranstaltungen wie Fasten- und Maipredigten, Exerzitien etc. und auch der Geist der Liebe, der aus den vielen leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit von seiten der Pfarrangehörigen spricht. Die verschiedenen Kollekten für die notleidenden Auslandskinder, für in- und ausländische Missionen, für viele andere Werke der Caritas erbrachten immer wieder und große Beträge. Der Vinzentiusverein, welcher die Kinderschule unterhält, verausgabte für Milch, Brot, Kleider, Schuhe, Brennmaterial etc. an arme Familien 5588 Fr. 44 Rappen, der Mütter- und Elisabethenverein für arme Frauen und Kinder besonders auf Weihnachten und Weißen Sonntag 4339 Fr. 20 Rappen. Die Hauskrankenpflege, besorgt von 2 ehrw. Schwestern aus dem Institut Ingenbohl, pflegte 57 zum Teil sehr dürftige Kranke mit 332 Tagpflegen, 188 Nachtwachen und sehr vielen Krankenbesuchen. Die Ausgaben belaufen sich auf 1400 Fr. — Wir möchten nun an dieser Stelle auch mal kund tun, daß in der Pfarrei und zwar an der Forchstraße 22 eine sehr gut geleitete und leistungsfähige katholische Privatmädchenschule sich befindet, „Kathol. Institut" genannt. An derselben wirken diplomierte schweizerische Lehrerinnen. Sie umfaßt eine vollständige Primar- und Sekundarschulbildung nach stadtzürcherischem Lehrplan. Die Lehrerfolge sind von städtischen Organen kontrolliert und als ausnehmend gute festgestellt. Da die Schule ein Internat besitzt, können wir auch auswärtigen Eltern dieselbe angelegentlichst empfehlen. — Zum Schlusse danken wir all unseren Wohltätern für ihre Gaben an Kirche und Seelsorge, besondern Dank den H. H. Confratres für bereitwillige Aushilfe. Gott segne dieselben für alle Mühe und Arbeit!

27. Pfarrei St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: F. Fuchs; Vikare: K. Egle und K. Camenzind. — Wohnung: Röntgenstr. 80. Postcheck VIII/4348.

Katholiken: 6000.

Taufen 90; Ehen 57 (gemischte 27); Kommunionen 34,000; Beerdigungen 35; Unterrichtskinder 650.

Aus den besonderen Ereignissen dieses Jahres seien — wir müssen uns der Kürze befleißen — nur zwei erwähnt. Am 18. Juli fand unter großer Beteiligung der Gemeinde die Orgelweihe statt. Das neue Werk, eine viel angefochtene „Valutaorgel" stammt von der bestbekannten Firma F. Schwarz in Ueberlingen a. B.; es ehrt seinen Erbauer und ist der Stolz seiner Gemeinde. Herzl. Dank allen, die so oder anders uns dazu großmütig verholfen haben!

Am 3. Oktober weihte der Arbeiterverein seine neue Fahne ein. Ein Freudentag für die ganze Gemeinde. Möge das neue Banner, ein Werk der bewährten Firma Fräfel St. Gallen, recht bald alle, alle um sich scharen, die zu ihm gehören!

Wir sagen allen unsern Wohltätern, besonders auch der Inländischen Mission, sowie allen jenen, die in der Seelsorge ausgeholfen, ein aufrichtiges Vergelt's Gott! bitten aber in unserer grossen Not und Armut auch um weiteres Wohlwollen.

28. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler.

Katholiken: 1200. Nach der letzten Volkszählung.

Taufen 35; Ehen 16 (gemischte 4); Kommunionen 6000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 184, wovon 6 aus Brütten.

Die Volkszählung hat überrascht. Vor vier Jahren war die Katholikenzahl bedeutend größer. Weggezogen sind hauptsächlich Ausländer. Wie überall in Zürich zu Stadt und Land haben auch hier wenigstens 100 Katholiken, trotz Belehrung, auf dem Fragebogen unter Bekenntnis das verfängliche unrechte Wort unterstrichen. Mit dem Besuche des Sonntagsgottesdienstes darf man zufrieden sein, ebenso mit der stets hilfsbereiten Mitarbeit der Vereine. Mit großer Freude begrüßten alle im Herbst die Ankunft des zweiten Nebenaltars zu Ehren der hl. Familie. Er kommt wie der Altar der Schmerzhaften Mutter aus der Werkstätte Otto Holenstein in Wil. Die Bildgruppe der hl. Familie ist ein anmutiges Holzschnitzwerk von Eduard Müller nach dem Gemälde von Richard Nüscheler. Zwei Tafelgemäldchen über der Kerzenbank erinnern an Heilige der nächsten Umgebung, an Bischof Ulrich von Kyburg-Augsburg und an den sel. Heinrich von Berg im Thurgau, genannt

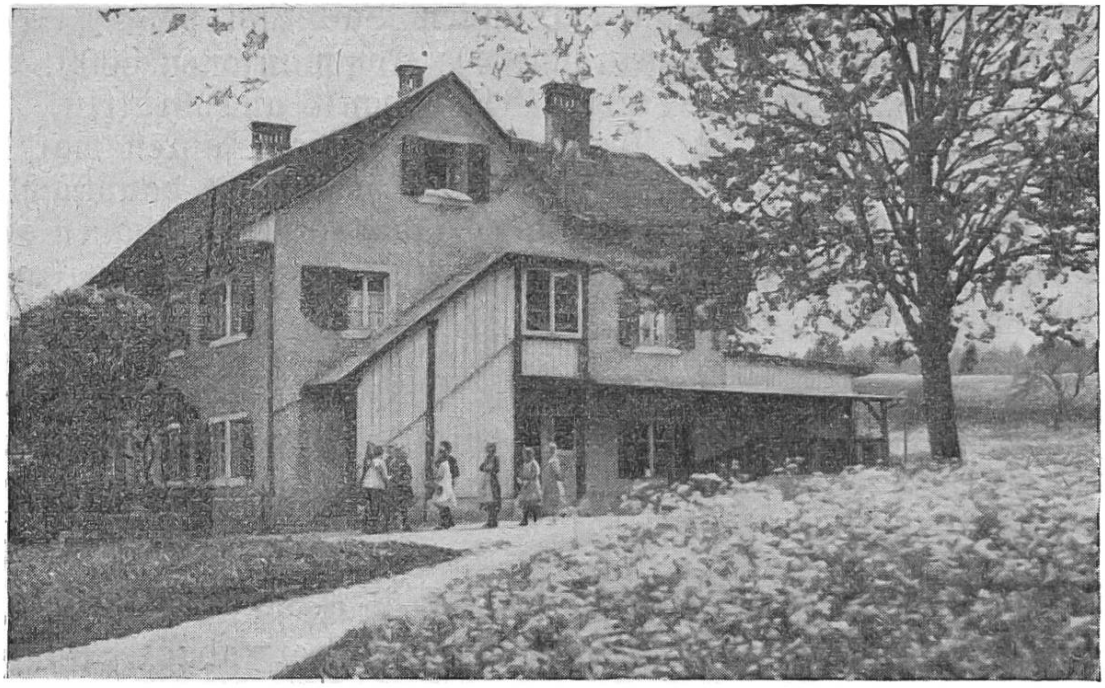
Heinrich Suso, der mit Unterbrechungen in den letzten 14 Jahren seines Lebens (1351—65) als Seelsorger und gefeierter Kanzelredner an der Klosterkirche zu Töß gewirkt hat. Ueber dem Hauptbilde verkünden die Zehn Gebote Gottes der christlichen Familie ihr Grundgesetz. In seiner volkstümlich-künstlerischen Einfachheit darf der Altar als kleines Meisterwerk bezeichnet werden, das lehrreich zum Volke spricht. — Das begonnenene Jahr 1921 stellt uns eine unabweisbar notwendige Aufgabe: den Pfarrhausbau. Ein bescheidenes Sparguthaben ist für diesen Zweck vorhanden; aber um nicht eine drückende Schuldenlast auf Jahrzehnte hinaus verzinsen zu müssen, sind wir auf die werktätige Hilfe unserer alten Wohltäter angewiesen und bitten sie dringend um wohlwollende Unterstützung. (Postcheck-Nummer VIII b 323.) Mit herzlichem Vergelts Gott verdanken wir alle Wohtätergaben, sowie die Beiträge der Jungfrauen-Bruderschaft in Luzern an die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder und zuletzt aber nicht als Letztes die seelsorgerische Aushilfe der ehrw. Väter Kapuziner von Wil.

29. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer.

Katholiken: Gegen 1500.

Taufen 20; Ehen 6 (gemischte 1); Kommunionen 3700; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 195; Unterrichts-Stationen: Seen, Seuzach.



Kathol. Missionshaus Grafstall.

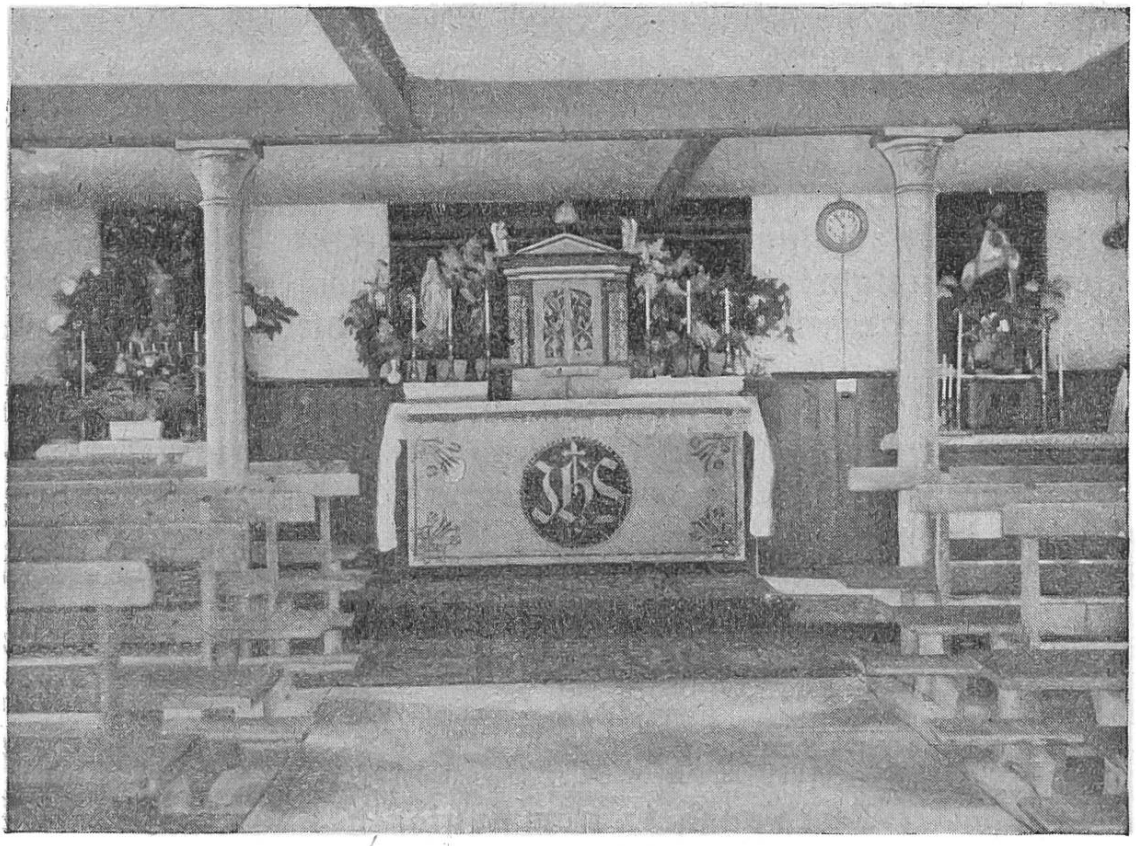
Grippe und Viehseuche waren für die Seelsorge und die finanzielle Hebung der Pfarrei mächtige Hindernisse. Ein Exerzitien-Triduum für die Frauenwelt zierte die Pfingstwoche, ein „Anlauf" größeren Stils für unsere Italiener mißlang. Nach Luzern verdanken wir herzlichst die „Päckli", nach Zug einen kräftigen Kirchenbau-Zuschuß, nach vielen Orten liebe, gute, große oder kleine Gaben. Vergelts Gott! Wir brauchen noch viel!

30. Grafstall-Kempttal (Zürich).

(Pfarrer Sylvester Hörzinger.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 3; Ehen 3; Kommunionen ca. 800; Unterrichtskinder 80; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bassersdorf und Brüttisellen.



Inneres der Kapelle Grafstall.

Erst seit 7. April 1920 hat die Station einen eigenen Seelsorger und auch das nur mit Unterbrechung und mehrfachem Wechsel. Die Mission ist also hier über die Anfänge noch nicht hinaus — es fehlt überall und es fehlt fast alles. Nicht nur braucht es wie

anderswo Gebet und Arbeit, sondern auch ausgiebige materielle Hilfe für Einrichtung der Kapelle (sie war ursprünglich ein Stall, z. T. eine Scheune), Paramente, hl. Gefässe, Kirchenwäsche, die so notwendige Pfarrbibliothek u. s. w.

Wer will an der jungen und armen, aber hoffnungsreichen Mission tatkräftig Patenstelle vertreten? Wir vergessen die Wohltäter nicht im Gebete.

Ein herzliches „Vergelt es Gott" für alle Hilfe und Gaben der Inländischen Mission, von Luzern (Kirchenpräfektur, löbl. Jungfrauen-Bruderschaft), Kloster Wurmsbach, Altdorf, Root, Zürich u. a. Gott und gute Menschen werden weiter helfen.

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: Jakob Dosch.)

Katholiken: 902.

Taufen 30; Ehen 3; Kommunionen 4500; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 147 (überdies 7 Schüler der Kreisrealschule).

Ganz überrascht hat uns die Zunahme der Katholikenzahl seit der letzten Volkszählung; sie stieg von 657 auf 902. — Während des letzten Berichtsjahres wurde der kath. Friedhof bedeutend erweitert und mit großem Geschicke schön hergerichtet. Allseits besten Dank!

Für die schönen Weihnachtsgaben herzlichsten Dank den ehrw. Schwestern des hiesigen Institutes und den Angehörigen der Pfarrei. — Den hochw. Herren von Chur und vom Kloster Disentis, sowie dem hochw. P. Spiritual vom Institut innigstes „Vergelts Gott" für die bereitwillige Aushilfe!

2. Pardisla-Seewis i. Pr.

(Pfarrer: P. Odilo Ammann, Ord. Cap.

Katholiken: Zirka 200—250.

Taufen 7; Beerdigung 1; Kommunionen 400; Unterrichtskinder 40; auswärtige Unterrichts-Stationen: Schiers und Küblis; Gottesdienst-Station: Fideris-Bad während der Saison.

Der Gottesdienst wurde dieses Jahr von den nahe wohnenden Katholiken befriedigend besucht.

Am 20. Juni hatte die Gemeinde die Ehre und Freude, den hochwürdigsten Herrn Bischof Georgius begrüßen zu dürfen. Er erteilte nachmittags 15 Kindern die hl. Firmung. Anfangs Sept.

haben die Obern der schweizerischen Kapuzinerprovinz den hochw. P. Theobald als Pfarrer und Superior nach Mastrils versetzt. P. Theobald wirkte 9 Jahre lang segensreich in dieser Missionspfarrei. Bei seinen ehemaligen Pfarrkindern wird sein Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben. Auf Weihnachen wurden unsere Kinder vom tit. Jungfrauenverein von Stans mit schönen und nützlichen Gaben bedacht, wofür hiermit unser herzlichster Dank ausgesprochen sei.

3. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 430.

Taufen 10; Ehen 2; Beerdigungen 11; Schulkinder 84.

Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente nimmt gottlob eher zu; dies gereicht dem Seelsorger zu ganz besonderer Freude. Innigen Dank all den edlen Wohltätern, insbesonders dem Frauenverein in Zug, der unsere armen Kinder mit nützlichen Weihnachtsgaben bedachte. In diesen teuren Zeiten haben solche Gaben doppelten Wert und verdienen auch doppelten Dank. Der liebe Gott vergelte alles uns erwiesene Gute!

4. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Geminian Schenk, O. M. Cap.)

Katholiken: 97 nach der neuesten Zählung der Gemeinde Schleins; hiezu noch in Oesterreichisch-Martinsbruck das Grenz-Zollpersonal und 2 Privatfamilien, zusammen 20. (Gehören eigentlich zur Pfarrei Nauders, Nord-Tirol.)

Taufen 5; Firmlinge 8; Schulkinder 15; Kommunionen zirka 260; Ehen 1; Beerdigung 1.

Indem die ohnedies wenigen Katholiken dieser Seelsorgsstation in der ausgedehnten Gemeinde Schleins da und dort herumgestreut sind und daher desto mehr mit ihren Verhältnissen zu den Andersgläubigen zu rechnen haben — läßt sich auch gut erklären, daß das religiöse Leben nur langsam sich entwickelt. Jedoch ist ein Vorwärtsschreiten diesbezüglich, Gott sei Dank, wohl zu verzeichnen. Auch verhält sich die reformierte Bevölkerung gegen uns tolerant.

Das Bewußtsein der Sonntagspflicht möchte bei einigen etwas lebhafter sein. In dieser Hinsicht geben gegenwärtig besonders die beiderseitigen katholischen Grenz-Beamten ein sehr lobenswertes Beispiel.

Ein besonders freudiges Ereignis war der 9. Juni dieses Jahres. An diesem Tag besuchte uns der hochwürdigste gnädige

Herr Bischof Georgius von Chur und spendete hier das hl. Sakrament der Firmung. Dies war seit zirka 400 Jahren wieder die erste öffentliche Amtshandlung eines Bischofes dahier.

Der Seelsorgerwechsel war von den hochw. Obern auf den September 1919 anberaumt, konnte aber wegen Paßschwierigkeiten erst mit 1. März 1920 durchgeführt werden.

Anschließend sei noch der innigste Dank ausgesprochen der treubesorgten Inländischen Mission für die großherzige Unterstützung an den Pfarrgehalt, und dem Inländ. Frauenhilfsverein von Zug für die wertvollen Weihnachtsgaben für die katholischen Schulkinder.

5. Zernez-Süs (mit Lavin).

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 5, Unterrichtskinder 40, davon 21 in Zernez, 12 in Süs und 7 in Lavin.

Zum gewöhnlichen Gang des Missionslebens gesellte sich heuer etwas Außergewöhnliches: Nämlich Bischöfliche Gnaden erteilten am 6. Juni 1920 in Zernez zum erstenmal wieder seit den Stürmen der Reformation das hl. Sakrament der Firmung, was für alle Katholiken eine große Freude war und wofür noch hier dem Gnädigen Herrn schuldigster Dank ausgesprochen sei. „Wer Zeit hat zu warten, dem kehren die Zeiten wieder. Zeit zum warten hat die katholische Kirche. O möchten auch hier im Engadin ihr die Zeiten wiederkehren."

Allen werten Wohltätern sei hier der schuldigste Dank ausgesprochen: der liebe Gott vergelte es tausendfach. In besonderer Weise danke ich jedoch im Namen der Kinder dem tit. Inländ. Frauenhilfsverein Zug für die schöne Weihnachtsbescherung der Kinder. Ein herzliches Vergelts Gott auch der löbl. Missionsleitung.

Am 1. März 1920 wurde das Domizil des Seelsorgers in Zernez aufgeschlagen.

6. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 3; Beerdigungen 2; Schulkinder 39.

Das Jahr 1920 brachte uns die Freude, den hochwürdigsten Herrn Bischof in unserer Mitte zu sehen, der 17 Kindern die hl. Firmung spendete. Die kleine Gemeinde bot alles auf, um demselben ihre Freude zu bezeugen.

Sonst ging alles seine ruhige Bahn. Das kirchliche Leben ist recht befriedigend. Die Jugend gibt sich große Mühe, den Gottesdienst durch schönen Gesang feierlich zu gestalten. Gott vergelts den strammen Dirigenten und wackern Sängern.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission für ihre Muttersorge, den guten Frauen in Zug für das Weihnachtsgeschenk, dem hochw. Herrn Kirchenpräfekten Hermann in Luzern für die Chorröcke und dem hochw. Herrn Pfarrer Karl Sieber in Rickenbach.

7. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti. — Wohnung: Pfarrhaus.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 13 (davon gemischte 2); Kommunionen 2500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 53; Unterrichtsstation: Langwies.

Während des Berichtsjahres sind keine besonders erwähnenswerte Ereignisse vorgekommen. Durch die Mildtätigkeit unserer lieben Wohltäter von Nah und Fern, denen wir hiemit unsern öffentlichen Dank von Herzen aussprechen, haben wir uns so mit knapper Not über Wasser halten können. Die Geschäftskrisis macht sich aber auch hier oben trotz des herrlichsten, hochalpinen Winterwetters, in sehr empfindlicher Weise bemerkbar. Ob wir auch in Zukunft so mit heiler Haut davonkommen werden? Vor Hungersnot schrumpft der Magen im Leibe zusammen und tut weh; vor Geldnot der Geldbeutel und tut auch weh! — Wir hoffen auch in Zukunft auf die nimmermüde Freigebigkeit unserer alten und neuen Wohltäter, deren wir uns im neuen Jahre viele wünschen, und sagen ihnen allen für jede Gabe zum voraus herzliches Vergelts Gott.

8 Landquart.

(Pfarrer: P. Zeno, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 28; Ehen 9 (gemischte 1); Kommunionen 2800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 194; auswärtige Unterrichts-Stationen: Malans, Maienfeld und Igis.

Während in den auswärtigen Unterrichtsstationen die Zahl der Katholiken so ziemlich gleich geblieben ist, hat sich dieselbe in Landquart selber vergrößert, da wieder einige neue Familien zugezogen sind.

Ein Freudentag für die Pfarrei war der 20. Juni. An diesem Tage erteilte der hochwürdigste Bischof Dr. G. Schmid von Grüneck 106 Kindern die hl. Firmung.

Unsern Wohltätern, speziell der Jungfrauenkongregation von Stans für die schönen Weihnachtsgaben und dem Tit. Pfarramt von Zizers für die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule in Igis ein herzliches Vergelt's Gott!

9. Samaden.

(Missionsrektor: Dr. B. Simeon.)

Katholiken: 722 (in 10 Dörfern).

Taufen 19; Ehen 11 (gemischte 2); Kommunionen 1300; Unterrichtskinder 132; Gottesdienst-Station: Zuoz; Unterrichts-Stationen: Bevers (einmal wöchentlich), Ponte-Campovasto, Zuoz (Dorfschule, Knabeninstitut „Lyzeum Alpinum", Kinderheim „Bellaria") und Scanfs (alle 2 mal wöchentlich).

Die letzte Volkszählung zeigte einen bedeutenden Rückgang der Katholikenzahl gegenüber dem Vorjahre, der vielleicht hauptsächlich bedingt ist durch den Rückgang der italienischen Bevölkerung.

Im September folgte der bisherige Seelsorger, hochw. Herr Philipp Isseppi dem ehrenvollen Rufe seiner Heimatgemeinde Puschlav, um die Stelle als Prevosto in der dortigen großen Pfarrei anzutreten. Möge nun der Same, den er in zwölfjähriger unermüdlicher Tätigkeit hier ausgestreut hat, allmählich keimen und aufgehen, damit es auf diesem wunderschönen Fleckchen Erde nun auch Frühling werde in den Herzen unserer Pfarrkinder, denn katholisches Leben und katholischer Geist harren noch auf diesen Frühling. Es sind eben verschiedene Umstände, die eine durchdringende Pastoration nicht verunmöglichen, aber doch erschweren: die große Ausdehnung (ca. 25 Km.) der Pfarrei, wobei eine große Intensität natürlich leiden muß, — der ständige Wechsel eines Fremden- und Industrieortes, wie Samaden es ist, — die wenig vorhandenen kernfesten, bodenständigen Familien, — und nicht zuletzt der ziemlich stark hervortretende Nationalitätenunterschied (Deutschschweizer — Italiener) mit den daraus folgenden unvermeidlichen Gegensätzen. — Zwar lasten keine Schulden auf der Mission, aber trotzdem lebt sie kümmerlich, gewissermaßen von der Hand in den Mund, so daß die Neuanschaffungen für unser schönes Kirchlein sehr selten sind. In nächster Zeit werden wir den schüchternen Versuch wagen, für eine neue Orgel langsam zu sammeln. Sie ist unserem Kirchlein so bitter nötig, damit der junge hoffnungsvolle Kirchenchor einen starken Rückgrat hat.

Im November wurde im benachbarten St. Moritz eine Sektion des Schweizerischen katholischen Volksvereins ins Leben gerufen, auch Samaden gliederte sich an, — wie Samaden überhaupt

noch nicht juristisch von St. Moritz getrennt ist und nur faktisch eine selbständige Pfarrei bildet. — Sobald jedoch eine Samadener Aktion auf eigenen Füßen stehen kann, wird sie beschlossen, und das wäre dann der erste katholische Verein in Samaden. Aehnliche Pläne schwirrten und schwirren noch durch den Kopf. Gebe Gott, daß sie wenigstens teilweise verwirklicht werden können. Der benachbarte Pfarrer von Alvaneu konnte wegen schlechter Zugsverbindung nicht mehr in Preda Unterricht erteilen, deshalb wird derselbe von hier aus für einstweilen besorgt.

10. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: M. Gommenginger.)

Katholiken: 135.

Taufen 4; hl. Kommunionen 850; Begräbnisse 1; Unterrichtskinder: Andeer 16, Splügen 6, Zillis-Donat 7; Gottesdienst-Stationen: Andeer, Splügen, im Winter 1 mal monatlich, im Sommer alle 14 Tage; Unterrichtsstationen: Andeer, Splügen, Zillis-Donat.

Langsam und schwer geht die Arbeit auf dem harten und steinreichen Ackerfeld des Schamsertales vorwärts! Da und dort zeigen sich zwar schöne Fruchtansätze. Hoffen wir also auf eine ertragreiche Ernte! Liebe Leser und Leserinnen dieser Zeilen! Vergeßt nicht die Missionsstation Andeer-Splügen in Euren Gebeten; denn solche Hilfe tut uns vor allem not!

Eine große und seltene Freude für unsere Katholiken war es, als der Gnädige Herr am Weißen Sonntag hier 20 Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilte. Möge der wohltätige Einfluß dieses hehren Tages noch lange fortdauern.

Unser armes Kirchlein hat dieses Jahr auch in materieller Hinsicht etwas glücklichere Tage erlebt. Die altersschwachen Bänke haben endlich nach allzulanger Dienstzeit abtreten dürfen. Einfache und praktischere sind an ihre Stelle gerückt. Auch das elektrische Licht ist eingerichtet worden, d. h. zwei elektrische Lampen, die vorläufig den Dienst tun.

In unserer Kirchenkasse ist aber durch diese notwendigen Ausgaben eine unheimliche Oede entstanden. Wir rechnen beinahe nur noch mit Rappen. Und wenn uns nicht einzelne kleine Gaben, für die wir herzlichst danken, aus der Not geholfen hätten, müßten wir wohl das Unmögliche möglich machen, und uns ohne Geldmittel durchzubringen suchen. Einen speziellen Dank der Charitas-Sektion St. Antonius Zürich für die nützlichen Weihnachtsgeschenke an unsere Kinder.

11. Thusis.

(Pfarrer: J. Bühler.)

Katholiken: 482.

Taufen 16; Ehen 10 (gemischte 5); Kommunionen 2100; Beerdigungen 6; unterrichtspflichtige Kinder 84; auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Der Gottesdienstbesuch ist befriedigend von Seite der einheimischen Bevölkerung, weniger jedoch von Seite der Italiener. Ein Freudentag für die Gemeinde war der Ostermontag, an welchem der hochwürdigste Diözesanbischof Georgius 58 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung spendete und nachher an die versammelte Gemeinde ein väterliches Mahnwort richtete. Der Cäcilienverein, der vor einigen Jahren sich auflöste, ist wieder neu gegründet worden und hat eine junge tüchtige Kraft als Dirigent gewonnen. Der hiesige Katholikenverein steht dem Pfarrer treu zur Seite und hat außer beträchtlicher sonstiger finanzieller Unterstützung die bedeutenden Unkosten für die Reparatur des Kirchendaches auf sich genommen. Leider sind noch viele Schulden vorhanden. Auf Weihnachten erfreuten uns unsere alten Wohltäter Frau Hilger in Rorschach und die tit. Jungfrauenkongregation Stans mit schönen Weihnachtsgaben. Ihnen und allen Wohltätern und besonders der Inländischen Mission sei bestens gedankt.

12. Davos.

(Pfarrer: Dr. Georg Marxer; Vikare: Ad. Meyer, Jak. Schmitz.)
(Wohnung: Villa St. Florian, Davos-Platz.)

Katholiken: 3759 in Davos, 421 in Prättigau.

Taufen 74; Ehen 23 (gemischte 8); Kommunionen 66,000; 65 Todesfälle, 20 Leichen wurden in ihre Heimat zurückgeführt; Unterrichtskinder 329; auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Kirche Davos-Dorf (Filialkirche), 2. Klosters, 3. Küblis, 4. Deutsche Heilstätte, 5. Kriegerkurhaus; auswärtige Unterrichts-Stationen: 1. Davos-Dorf, 2. Klosters.

(Weil Davos infolge der Kriegszeit und ihren unheilvollen Nachwirkungen nicht mehr die früheren finanziellen Mittel aufbringen kann und zudem in Klosters vor einem notwendigen Kirchenbau und in Davos vor dem Bau eines katholischen Schulhauses steht, mußte es wieder die Unterstützung der Inländischen Mission anrufen, nachdem es sich nun Jahre lang selber geholfen hatte. Deshalb schickt uns Davos auch wieder einen Pfarreibericht in die Annalen der Inländischen Mission. Red.)

Damit niemand zu sehr erbaut werde über die große Zahl unserer hl. Kommunionen, wollen wir vorab verraten, daß unsere Pfarrei 80 kath. Schwestern zählt, welche sich auf 5 Häuser verteilen. Vier dieser Häuser haben eigene Kapellen, welche auch den Kranken zugänglich sind. Wir halten in der Hauptkirche Davos-Platz an den Sonntagen Vormittags 4—5 Mal Gottesdienst, in Davos-Dorf zweimal, alle 14 Tage abwechselnd in der deutschen Heilstätte und im deutschen Kriegerkurhause. Dazu im Sommer alle Sonntage in Klosters (Gasthaus) und alle 14 Tage in Küblis (Gasthaus). Diese Vielgestaltigkeit des Gottesdienstes wird uns nur möglich durch die gütige Mithilfe der H. H. Priester, welche hier Kur machen und deren Anzahl gewöhnlich die Zahl 20 übersteigt. Außerdem findet regelmäßig Gottesdienst statt in den 4 erwähnten Kapellen.

Die kath. Mission unterhält auch eine kath. Privatschule im Pfarrhause, welche von 82 Kindern besucht wird. Zwei ehrw. Schwestern aus Cham besorgen in hingebender Weise den Unterricht. Dieselben erlangten das Bündner Lehrerpatent, und die Schule gedeiht vorzüglich. Die Inländische Mission schenkte uns in dankenswerter Güte zu dieser im Ganzen 2000 Fr. Ebenso 500 Fr. für den Kirchenbau in Klosters. Alle übrigen Auslagen für die ganze Mission müssen wir selbst aufbringen. Dieses Jahr möchten wir in Klosters ein Josefskirchlein bauen. Bitte, Brüder, helfet uns, helfet zum Josefskirchlein! Check X/876.

13. Bergell (Promontogno).

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung in Promontogno.)

Katholiken: 450.

Taufen 15; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 2500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 65; auswärtige Gottesdienststation: Vicosoprano; Unterrichts-Stationen: Promontogno mit Bondo, Castasegna, Soglio, Stampa mit Borgonovo, Vicosoprano.

Die kathol. Mission in Bergell zählt 450 Seelen. Sie erstreckt sich von Castasegna bis Majola und umfaßt ein sehr ausgedehntes Gebiet, in welchem allerliebste Dörfchen eingebettet sind: Castasegna mit Soglio, Bondo mit Promontogno, Stampa mit Borgonuovo, Vicosoprano mit Casaccia. Die Katholiken sind in allen Dörfern zerstreut und einige sind von der katholischen Kirche zwei Wegstunden entfernt. Es gibt zwei katholische Kirchen, und der Pfarrer hat seinen Wohnsitz in Promontogno. Am Sonntag liest er zwei heilige Messen, indem er die zweite Messe in Vicosoprano zelebriert. Der größere Teil der Katholiken sind Italiener, gute

Leute voll guten Willens, die weder die Unbilden der Witterung noch die rauhen Stürme des Winters scheuen, um ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Der Religionsunterricht wird vom Pfarrer jede Woche zweimal in den Schullokalen erteilt, welche die Gemeindebehörden bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben. Die ganze Woche hindurch ist der Pfarrer von dieser heiligen Pflicht in Anspruch genommen, da die Dörfer vom Wohnsitz des Pfarrers weit entfernt sind. Er bringt jedes Opfer gerne, da er überzeugt ist, daß der in der Schule erteilte Religionsunterricht größern Eindruck macht und mit größerem Ernst aufgenommen wird, sowohl von den Schülern als auch von deren Eltern. Die Kinder lernen den Katechismus mit großer Ausdauer und Liebe, und es tut der Pfarrer sein Möglichstes, um ihren guten Willen und ihren Fortschritt zu belohnen. Im Monat Juni dieses Jahres beehrte unser allverehrte Oberhirte, der hochwürdigste Bischof von Chur, unser Tal mit seinem hohen Besuche. Es ist dies das zweite Mal, seit der Reformation, daß der Bischof ins Bergell kommt. Unsere Katholiken bereiteten ihm einen Empfang, welcher der überaus hohen Persönlichkeit würdig war. Der gute Vater und Hirte, welcher sich über den Zustand der Missionsstation einläßlich unterrichten ließ, war mit ihm sehr zufrieden, äußerte sich in Worten voller Anerkennung und Aufmunterung und wünschte der Mission, welche zu den besten Hoffnungen berechtigt, gutes Gedeihen und festen Bestand. Er besuchte die beiden Kirchen und erteilte 62 Kindern das heilige Sakrament der Firmung. Er war erfreut darüber, diese Kinder so gut vorbereitet und so wohl unterrichtet zu finden. Der Bischof war vom Stand der Mission recht befriedigt und die Katholiken hegen den lebhaften Wunsch nach recht baldigem Wiedersehen.

Vieles wurde geleistet, aber wie vieles bleibt noch zu tun! Wie groß auch unsere Armut ist, sie ist verklärt durch das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. — Und was dem Pfarrer am meisten am Herzen liegt und dringend notwendig ist, das ist die Erstellung von Doppeltüren und Windfang in der Kirche von Vicosoprano, wo die Winde sehr heftig sind und die Kerzen während der heiligen Messe schon oft ausgelöscht haben. Gott wird weiter sorgen!

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholikenzahl: 1436.

Taufen 31; Beerdigungen 10; Ehen 11 (gemischte 2); Erstkommunikanten 19; hl. Kommunionen 7700; Unterrichtskinder 227;

Gottesdienst-Stationen: Engi, Häzingen; Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Engi, Luchsingen.

Die Volkszählung vom 1. Dezember bestätigte uns den vermuteten Zuwachs von ca. 400 Seelen. Sie stammen zum großen Teil aus südlichen Gefilden. Um die Pastoration dieser Italiener nimmt sich mit großem Eifer an der italienische Missionär Dr. Arcangelo Dotti, in Glarus.

Das Hauptereignis dieses Jahres war das Fest des 25jährigen Bestehens der Pfarrei, verbunden mit dem silbernen Jubiläum der Pfarrkirche und des Pfarrers, am zweiten Sonntag im Oktober. Die kirchliche und weltliche Feier war erhebend.

Auf Ende des Jahres wurden 6 Kreuzwegstationen angebracht, die zur Andacht stimmen und der Kirche zur Zierde gereichen; die übrigen 8 Stationen harren noch ihrer wohltätigen Stifter. — Wiederum danken wir dem Marienverein Luzern für seine lieben Gaben.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Ant. Vettiger; Vikar: Georg Frei. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Gegen 3000.

Taufen 58 (darunter 3 Konvertiten); Ehen 25 (gemischte 7); Beerdigungen 25; Kommunionen 24,345; Unterrichtskinder 390; Christenlehrpflichtige 245.

Im verflossenen Berichtsjahr ist eine erfreuliche Zunahme der Gottesdienstbesucher zu konstatieren. Namentlich ist es der Hauptgottesdienst, dem die Katholiken bedeutend zahlreicher beiwohnen, als es früher der Fall gewesen war. Auch der Empfang der hl. Sakramente hat sich in schöner Weise gesteigert. Im vergangenen Herbst wurde ein Frauen- und Mütterverein gegründet. Daß derselbe ein dringendes Bedürfnis war, zeigt die Mitgliederzahl, die sich vor Ablauf eines Jahres auf gegen 200 Frauen und Mütter beläuft. Im November 1920 hatten wir die Gnade einer hl. Mission für unsere kathol. Männer und Jünglinge. Der H. H. Missionssekretär Franz Höfliger hat es trefflich verstanden, unsere kathol.

Männerwelt für die Ideale unseres hl. Glaubens zu begeistern. Ein Männerapostolat von 65 Mitgliedern war die Frucht der hl. Mission. Die 4 Familienabende, die wir eingeführt haben, erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches und sind imstande, die Katholiken unserer Gemeinde einander näher zu bringen. Das kathol. Vereinsleben steht in schönster Blüte. Der politischen Organisation der Gemeinde, der gegründeten christlichsozialen Partei, haben wir es zu verdanken, daß wir Katholiken nun endlich einmal auch einen Vertreter im Kantonsrat erhalten haben. Im Monat Februar wurde uns Herr Jakob Manser, Meßner, durch den Tod entrissen. Volle 25 Jahre übte er in vorbildlicher Weise das Amt eines Sakristans an unserer Kirche aus. Möge der Herr seinen Diener ewig lohnen, was er für ihn in Gebet und Arbeit getan hat. Sein Andenken wird uns ein Segen bleiben. Für die Armenfürsorge der Pfarrei hat die caritative Sektion des kathol. Frauen- und Müttervereins vieles getan. Wenn auch die Katholiken von Herisau auf allen Gebieten viele Opfer geleistet haben, sind uns milde Gaben auch von auswärts willkommen; denn der Bau eines neuen Pfarrhauses wird immer mehr zum Bedürfnis, und unser Marienheim, das sich stets als Wohltat für hierher gezogene Töchter erwiesen hat, steht finanziell in schwieriger Lage. Allen Wohltätern von nah und fern, auch der tit. Jungfrauenkongregation von Goßau, herzlichen Dank. Möchten unsere Glaubensbrüder im Schweizerlande in ihrem bewährten Wohltätigkeitssinn auch unserer Gemeinde gedenken.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn, Speicher.)

Katholiken: 580.

Taufen 7; Ehen 2; Kommunionen 6796; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 82; Christenlehrpflichtige 120; auswärtige Unterrichts-Station: Kantonsschule Trogen.

Im Völkerbundsjahr 1920 haben sich die zerstreuten Katholiken von Speicher-Trogen wieder mehr dem wahren, von Christus gestifteten Völkerbund zugewendet.

Kirchlicher Geist wird vor allem durch einen schönen Sonntags-Gottesdienst geweckt. Deshalb war es unser Hauptbestreben, denselben nach Möglichkeit zu heben, zu bevölkern und zu verschönern. Die vom hochwürdigsten Herrn Bischof gütig gewährte erweiterte Binationsvollmacht ermöglichte es uns, monatlich wenigstens zweimal Frühgottesdienst mit kurzer Predigt zu halten. Nur auf diese Weise erhielten viele Hausfrauen, Dienstboten und Landwirte die Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Sonntagspflicht. Die Beden-

ken, der Frühgottesdienst möchte dem Besuch der vormittägigen Sonntagsfeier Eintrag tun, haben sich nicht bewahrheitet, sondern der Hauptgottesdienst hat gegenüber dem Vorjahre noch zugenommen. Der kleine, aber tüchtige Kirchenchor tat sein Möglichstes, um denselben zu verschönern, genau nach den kirchlichen Vorschriften und beseelt von regem Eifer. Jeden Sonntag und Feiertag wird ein Amt gesungen. — Für einen würdigen Kirchenschmuck sorgt unter kundiger Leitung ein eifriges Dekorationskomitee und die kunstsinnigen Hände des Paramentenvereins. — Um allen Kindern den Besuch der Christenlehre zu ermöglichen, wurde dieselbe geteilt, am Vormittag für die Weitentferntwohnenden und am Nachmittag für Katholiken von Speicher und Trogen. — Das neu eingeführte Pfarrblatt, das in 8870 Exemplaren während des Jahres in die Häuser kam, diente der kirchlichen Schulung der Pfarrangehörigen. Um den protestantischen biblischen Geschichtsunterricht, dem unsere Kinder in der Schule beizuwohnen haben, kirchlich zu korrigieren, wurden in den Sommermonaten März bis November dreimal an Wochenabenden katholischer Bibelunterricht erteilt, wozu uns aber das Schullokal verweigert wurde. —

Am 30. Mai begann hier die hl. Volksmission. Leider machte eine Anzahl diese große Gnadenzeit nicht mit. Sie werden es einst vor dem ewigen Richter verantworten müssen.

Die hochwürdigen Patres von Appenzell, Lochau und Goßau, sowie die Neupriester von St. Georgen leisteten wertvolle Aushilfe, die wir ihnen bestens verdanken. Der Sakramentenempfang wurde dadurch gefördert.

Auch unsere katholischen Vereine leisteten schöne und erfreuliche Jahresarbeit, um kirchlichen Sinn und katholischen Geist in der Pfarrei zu erhalten und zu mehren. Die Vereinigung der Opferseelen fördert eifrig das innere religiöse Leben; der Jungfrauenverein, die Standesorganisation der Arbeiterinnen und Dienstboten, leisten in schönster Eintracht praktische Arbeit; der Müttervereinvermittelte durch Einführung der „Monika“ als Vereinsorgan seinen Mitgliedern neue religiöse Anregung und Ausbildung auch für die berufliche Haustätigkeit; und der Benjamin der Vereine, der Männer- und Jünglingsverein, sucht die Männerwelt für die öffentlichen Fragen kirchlich zu orientieren. — Die Kirchengenossenschaft beriet und besorgte bauliche und materielle Fragen der Pfarrei. Allen diesen Vereinen sei der wärmste Dank ausgesprochen. Und ein letztes herzliches Dankeswort sagen wir allen unseren offenen und stillen, großen und kleinen Wohltätern von nah und fern. Es sind ihrer viele. Der Herr kennt sie und belohne sie!

3. Teufen.

(Pfarrer: Josef Anton Triet. — Wohnung: Katholisches Pfarrhaus im Sammelbühl.)

Katholiken: 800, laut Volkszählung vom 1. Dezember 1920.

Taufen 20; Ehen 12 (davon gemischte 6); Kommunionen 6150 (750 mehr als anno 1919); Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 126; auswärtige Gottesdienst-Station: Frauenkloster Wonnenstein, corpus separatum von Appenzell J.-Rh., wo durch den H. H. Spiritual Gottesdienst gehalten wird.

Infolge von Auswanderungen und Verkleinerung von Familien ist die Zahl der Katholiken in Teufen auf zirka 600, Bühler 150 und in dem Viertel von Stein, das zur Missionsstation Teufen gehört, auf 50 Seelen zurückgegangen. Der größere hintere Teil von Stein gehört zur Pastoration der innerrhodischen Gemeinde Haslen. Ein großer Teil der hierhergehörigen Katholiken von Stein und Niederteufen, die von Teufen aus pastoriert werden müssen, geht ins Kloster Wonnenstein zum Frühamt und zum Empfang der hl. Sakramente, weshalb die oben angegebene Zahl der hl. Kommunionen von Teufen nicht als maßgebend betrachtet werden kann. Im religiösen Leben ist, Gott sei Dank, vieles besser geworden. Manche haben im Stillen den „Rank" wieder gefunden. Die Gutgesinnten kommen trotz der sehr weiten Entfernung von der Kirche, fleißig und freudig zum Gottesdienst, zum Beichtstuhl, zum Tische des Herrn und auch zu den vielen Vereinsversammlungen. Liberale Katholiken, laue und sonderbare Christen gibt es auch hier, die dem Grundsatz huldigen: „I go nit z'Lieb". Sie fehlen in den katholischen Vereinen, weil sie meinen, sie könnten dort zu katholisch werden. 20 Mann sind dem Männerapostolat beigetreten. Viermal ist durch die hochw. P. P. Kapuziner von Appenzell in Beichtstuhl und Kanzeldienst Aushilfe geleistet worden. Für das katholische Vereinsleben mit mehr als 20 Versammlungen konnten einige Mal auch Welt- und Ordenspriester als Referenten gewonnen werden. Für alle Hilfe herzliches Vergelts Gott! Man hat auch viel katholischen Lesestoff ausgeteilt und die Familien besucht.

Was unsere glaubenstreuen Katholiken wieder geleistet haben, zeigen folgende Zahlen:

1. Für die Bedürfnisse der Pfarrkirche, des Gottesdienstes und die Steuerleistung an die reformierte Gemeinde Teufen und den Kt. Appenzell A.-Rh. ergab:

a) Der Opferstock in der Pfarrkirche	Fr.	262.15
b) Das sonn- und festtägliche Kirchenopfer	„	1252.70
c) Was an freiwilligen Kirchensteuerbeiträgen im Pfarrhaus von 120 Familien und Einzelpersonen einging	„	1300.—
d) An Spezialgaben für das ewige Licht, elektrische Licht, Wachskerzen, Brennmaterial, Fronleichnamsfest-Auslagen, Maiandachtskosten etc. zus.	„	1000.15
e) Größere Vergabungen von Fr. 100, 200, 200, 300, 500, zusammen	„	1300.—
Summa	Fr.	5115.—

Mit dieser Summe konnten wieder alle Auslagen der Kirche gedeckt werden, ohne daß man das bischöfl. Ordinariat um einen Centime ansprechen mußte. Auch die Landes- und Gemeindesteuer von mehr als Fr. 500 ist aus der Kirchenkasse bezahlt worden.

2. An die Inländische Mission wurden Fr. 800 geleistet, also Fr. 1.— auf den Kopf der katholischen Bevölkerung, obwohl manche fernstehende, laue und zugeknöpfte Katholiken nichts gegeben haben.

Auch für zirka 20 andere wohltätige Zwecke sind im Ganzen über Fr. 900 abgegeben worden. Also für die Charitas Summa Summarum Fr. 1700.—. Wer hier treu zum Pfarrer steht, ist katholisch bis in die Geldtasche, bis in alle vom Seelsorger angeordneten Versammlungen, ja bis ins Herz hinein. Mit den übrigen muß man unendlich viel Geduld haben. An der religiösen Weihnachtsfeier für die Unterrichtskinder sind in 130 Paketen viele warme Kleidungsstücke, Hemdstoff, Gebetbüchlein, biblische Geschichten, Katechismen, nützliche Schriften, Rosenkränze, Schreibartikel, Spielsachen, Bilderbücher und Geld ausgeteilt worden, soweit die Mittel gereicht haben.

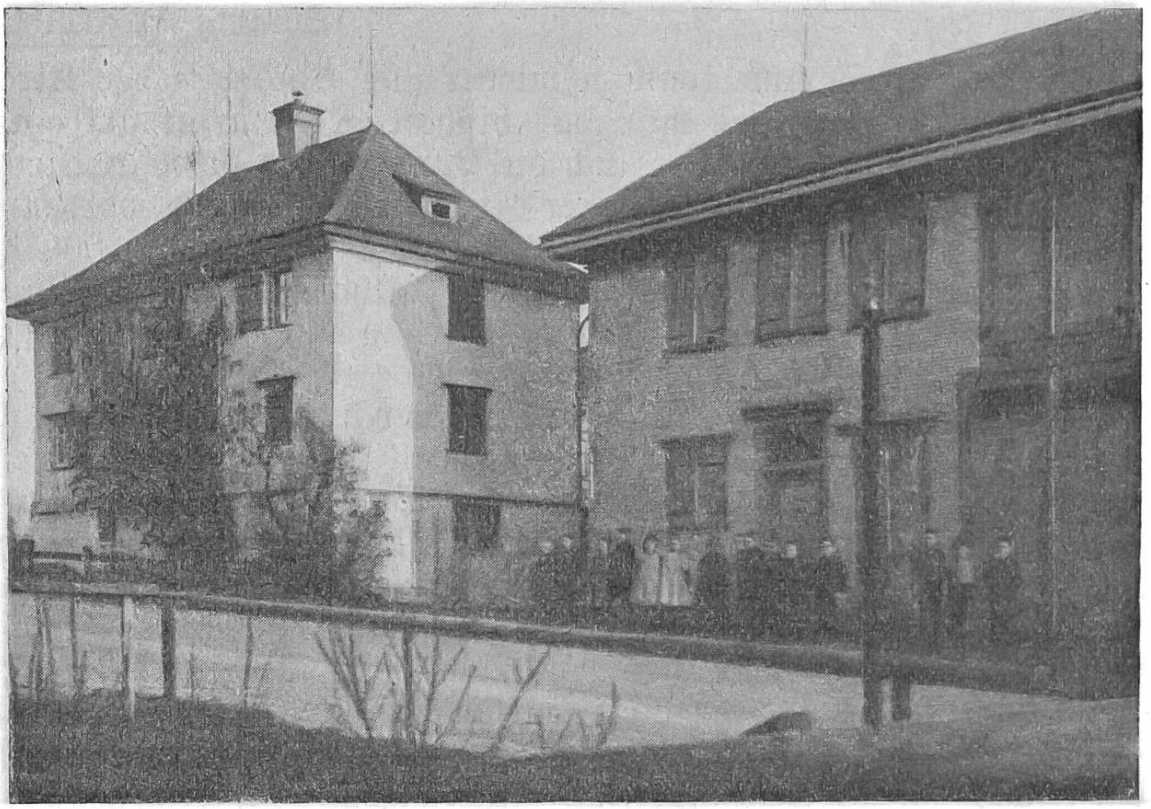
Dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation von St. Gallen, den ehrw. Klöstern Menzingen, Ingenbohl und Wonnenstein, den Wohltätern von Goldach, Andwil, Goßau, Einsiedeln und St. Gallen und allen edlen Opferseelen hier und überall sei der herzlichste Dank für alles Gute ausgesprochen.

4. Gais.

(Pfarrer: Gebhard Kupferschmid.)

Katholiken: 276, ohne Meistersrüti.
Unterrichtskinder 48.
Mit Antritt des neuen Pfarrers am 1. August 1920 wurde die

Missionsfiliale Gais durch den hochwst. Bischof Dr. Robertus Bürkler zur Missionspfarrei erhoben. Damit erhielt die Station einen rechten Namen und ihre Selbständigkeit. Gais war arm wie eine Kirchenmaus und suchte mit dem Allernotwendigsten auszukommen. Aber in solcher Armut, wenn sie nicht ganz göttlichen Ursprungs ist, leidet doch die ganze Missionsstation. Möge der liebe Gott uns Kraft geben, für seine Ehre mehr zu tun! Beim Amtsantritt wurde nebst der Wohnung noch ein Unterrichtslokal gemietet. Bei sofortiger Umschau nach einem genügenden Gottes-



Kirche und Pfarrhaus in Gais.

dienstlokal kam eine große zweistöckige Remise in Betracht, welche nach Befragung zuständigen Ortes sogleich gekauft und auf Beschluß einer allgemeinen Versammlung unverzüglich zu einer Kirche mit ca. 280 Sitzplätzen ausgebaut wird.

Acht Tage nach dem Kaufe wurde auch das nebenstehende Haus als Pfarrhaus angeboten, eine überaus glückliche Fügung! Der hochwst. Bischof spendete sofort die nötige Ankaufssumme, und jetzt hat Gais eine würdige katholische Kirche mit einem Vereinssaal für wenigstens 200 Personen und ein eigenes Pfarrhaus. Nun kann auch eine gottgefällige Pastoration beginnen!

Allen edelgesinnten Mithelfern geistlichen und weltlichen Standes ein herzliches „Vergelts Gott“.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: 550. (Heiden 333, Rehtobel 90, Wolfhalden 90, Grub 12. Dazu noch einige, die sich als Christkatholisch angaben.)

Taufen 7; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 4750; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 83; auswärtige Unterrichts-Station: Kaien (Rehtobel).

Im Berichtsjahre hatten wir große Reparaturen an der Kirche und kamen dadurch in große Schulden. Gleich nach Vollendung des Kirchenbaues im Jahre 1902 war der damalige Seelsorger schon genötigt, über die Feuchtigkeit in der Kirche Klagen zu erheben. Der Architekt tröstete ihn damals in einem noch vorhandenen Briefe mit den Worten: „Mit den Jahren wird man auch Heiden noch trocken legen". Nach 18 Jahren hatten die Mauern den Schwamm und waren durch und durch naß; Verputz und Malereien waren vielfach zerstört, Getäfel, Bodenlager und Beichtstuhl zu einem großen Teil morsch und faul. Da war gründliche Arbeit dringend notwendig. Die Fundamente mußten bloßgelegt werden. Rings um die Kirche wurde eine neue Trainierung geführt. Die Fundamente und die Pfeiler mußten ausgebessert und verstärkt werden. Stellenweise war neuer Verputz und folglich auch neue Bemalung nötig. Alle diese Reparaturen kommen uns auf über 30,000 Fr. zu stehen. Das war nun die Bescherung, weil man zuerst feucht gebaut und die „Trockenlegung" getrost spätern Jahren überlassen hat.

Wir hoffen, daß durch diese Reparaturen die Uebelstände nun endgültig behoben sind. Wir erwarten zudem in nächster Zeit noch eine neue Orgel. Die kathol. Kurgäste von Heiden dürfen nun in Zukunft an unserem Kirchlein ihre Freude haben. Mögen sie uns mit ihren schönen Gaben helfen, daß wir mit der Zeit die schweren Schulden abbezahlen und einst auch einen Baufond anlegen können zur späteren Vergrößerung der Kirche.

Allen edlen Wohltätern unserer Pfarrei, besonders dem hochwst. Oberhirten von St. Gallen für seine großen Opfer ein tausendfaches „Vergelts Gott"!

Das in der Missionsstation eingeführte Pfarrblättchen wurde freudig aufgenommen und leistet nennenswerte pastorelle Dienste.

Eine Eingabe der Kirchenkommission an den Gemeinderat um Ueberlassung eines Schulzimmers für den katholischen Religionsunterricht hatte raschen und vollen Erfolg.

Allen Wohltätern der Weihnachtsbescherung, vorab der Jung-

frauenkongregation von Sarnen, wünschen wir des Himmels tausendfachen Segen.

6. Arnäsch.

(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Annähernd 400.

Taufen 8; Ehen 4; Beerdigungen 5; Kommunionen ca. 3000; Unterrichtskinder 70.

Das Berichtsjahr hat für unsere neue Missionspfarrei einen ruhigen, günstigen Verlauf genommen. Die Seelenzahl derselben ist so ziemlich stabil geblieben und weist neben manch lauen, sogen. Taufscheinkatholiken doch eine schöne Reihe recht eifriger, treuer und gutgesinnter Katholiken auf, die dem Seelsorger zum Trost und zur Freude gereichen. Im religiös-kirchlichen Leben darf wiederum ein bescheidener Fortschritt verzeichnet werden. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch wenigstens vormittags hat gegenüber frühern Jahren bedeutend zugenommen. Die Zahl der hl. Kommunionen ist (von 1200 im ersten Berichtsjahr) nunmehr auf 3000 gestiegen. Auch der stets wachsende Opfersinn der hiesigen Katholiken hat sich trotz Ungunst der Zeiten durch vermehrte Beiträge für Kirche und Missionen betätigt. Zu diesem erfreulichen Erfolge hat wohl die hl. Volksmission wesentlich beigetragen, die hier unter der vorzüglichen Leitung von hochw. Hr. P. Antonin, O. Cap. von Mels in der Charwoche 1920 erstmals abgehalten wurde und durchwegs fleißig besucht war. Mögen deren heilsame Früchte mit Gottes Gnadenhilfe bleibende sein! — Ebenfalls zum ersten Mal ward Ende Januar für unsere Diasporagemeinde ein kathol. Familienabend mit Lichtbildervortrag veranstaltet. Der Versuch ist gut gelungen. Auch im Schoße des neugegründeten kathol. Männervereins wurden mehrere Vorträge durch auswärtige H. H. Referenten gehalten. Der Seelsorger suchte das religiöse Leben zu wecken und zu fördern durch den pastorellen Hausbesuch, der in der Diaspora so wichtig und so notwendig, wenn auch oft sehr schwierig und sauer ist, sowie auch durch Förderung und Verbreitung der guten kathol. Presse und Lektüre. Zu diesem Zwecke wurde auch das wöchentlich einmal erscheinende Pfarrblatt eingeführt, welches, in den meisten Familien verbreitet, als vorzügliches seelsorgliches Hilfsmittel viel Nutzen stiften dürfte; denn etwas Gutes bleibt doch immer hängen.

Auch im Berichtsjahr hat unsere neue, arme Missionskirche wieder viele edle Gönner und Wohltäter gefunden, auf die wir des Himmels Segensfülle und Gottes Lohn in reichstem Maße her-

abwünschen. Wir bitten sie inständig, unsere immer noch unterstützungsbedürftige neue Missionsstation auch weiterhin nicht vergessen zu wollen. — Nicht minder sind wir zum Danke verpflichtet und rufen wir ein inniges, herzliches „Vergelt's Gott" zu all' den hochherzigen Guttätern von nah und fern, die ihr Scherflein beigetragen für die Weihnachtsbescherung armer Kinder. Der göttliche Kinderfreund, der sicher keine Gabe für seine Schützlinge unbelohnt läßt, möge ihr bester Vergelter sein!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos.)

Katholiken: 498.

Taufen 19; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 50.

Die Nachwehen des Krieges machten sich auch bei uns in diesem Jahre geltend; infolge der Stickerei- und Valutakrisis mußte die Arbeit in den Fabriken teils verkürzt, teils eingestellt werden, was vielen den nötigen Verdienst entzog. Unbegreiflich ist es, wie man in diesen Zeiten allgemeiner Arbeitslosigkeit noch freiwillige Arbeitseinstellung vornehmen resp. „Streiken" kann, wie das in der Weberei Azmoos geschehen ist, wo man verhältnismäßig zufriedenstellenden Arbeitslohn findet und auf andere Weise angeblichen Uebelständen hätte abgeholfen werden können. Leider gibt es unter der katholischen arbeitenden Klasse immer noch viele, die über die wahren Ziele der Sozialisten und Bolschewiki nicht genügend aufgeklärt sind, resp. sich nicht aufklären lassen wollen, weil sie die christlichsoziale Presse nicht halten und den christlichen Vereinen und dem Gottesdienste fern bleiben. Der katholische Volksverein mit dessen eifrigen, kundigen Präsidenten, war auch dies Jahr wieder besonders tätig für diesbezügliche Aufklärung und Belehrung und Stärkung des katholischen Bewußtseins und Lebens, und unterstützte den Seelsorger nach Kräften in der Erneuerung und Förderung des religiösen Lebens. Der Gottesdienstbesuch ist seit der prächtigen Dekoration der Kirche zwar stets im Wachsen begriffen — aber viele glänzen immer noch durch Abwesenheit und sind religiös gleichgültig — hauptsächlich infolge der totengräberischen Arbeit der vielen heillosen Mischehen und der Vernachlässigung der Christenlehren. Die Kirche erhielt erfreulicherweise wieder einen neuen Schmuck durch Schenkung einer schönen Herz Jesu-Statue von einem frühern eifrigen Pfarrkinde. Wohlwollende

Geber ermöglichen es auch, durch die Renovation der Kirche bedingte, nötige Anschaffungen zu machen. An Weihnachten konnten brave Kinder und Arme wieder ordentlich beschenkt werden, wofür allen edlen Gebern von nah und fern, besonders dem hochwürdigsten Bischof, dem hochw. Stadtpfarramt Wyl und den alten Wohltätern vom Rheintal der beste Dank und ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen sei. Wir bitten Sie höflich, uns auch in Zukunf treu zu bleiben. Wir empfehlen unsere Station wieder eindringlich der Inländischen Mission und der Opferwilligkeit der Leser dieses Berichtes, besonders dankbar wären wir auch für Zuwendung von Jahrzeitstiftungen, namentlich aus den benachbarten Gemeinden des Oberlandes, was bei richtigem Verständnis und Aufklärung und allseitigem Wohlwollen für die Inländische Mission wohl leicht möglich wäre, da in manchen Pfarreien schon zu viele Stiftungen sind und keine neuen mehr angenommen werden können.

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein. — Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 579.

Taufen 13; Ehen 9 (davon gemischte 2); Kommunionen 2700; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 104.

Der Fremdenstrom, der nach dem Weltkrieg von Osten nach Westen und umgekehrt via Buchs in ungeahnter Weise einsetzte und mangels besserer Zugsverbindungen mit dem Ausland denselben zu unfreiwilligem Aufenthalt an der Grenze zwang, belastete eine Zeitlang in bedeutendem Maße unsere Seelsorgstätigkeit. So mußte an höheren Festtagen infolge Platzmangel in der Kirche ein dritter Gottesdienst eingeschaltet werden. Viele kamen krank hier an und starben im Krankenhaus. Mit der gegen Ende des Jahres eingetretenen Stockung im Geschäftsleben und internationalen Verkehr sank die Bevölkerungszahl wieder ebenso rasch wie sie gewachsen. — Im übrigen blieben die Verhältnisse der Missionsstation sich gleich. Zum ersten Mal vermochte dieselbe im verflossenen Jahre dem Ortspfarrer zu seinem bescheidenen Gehalte noch eine Zulage von 600 Franken zu machen. Es steht aber zu befürchten, daß die Abwanderung seitens der Katholiken und des Steuerkapitals noch weiter andauert, sodaß die Missionsstation immer wieder auf wohlwollende Spender angewiesen ist.

Gaben sind eingegangen vom hochwürdigsten Bischof. sowie vom Pfarramt Uznach und der Jungfrauenkongregation Bütschwil zu Gunsten der Christbescherung. Ihnen allen dafür ein herzliches Vergelts Gott!

3. Katholische Schule Kappel im Toggenburg.

(Pfarrer: Aug. Gorini.)

Am 26. Juli 1854 brannte das Dorf Kappel größtenteils nieder. Die katholische und evangelische Kirche, das evangelische und das alte und neue katholische Schulhaus (letzteres erst wenige Wochen vorher festlich eingeweiht), das alte und neue katholische Pfarrhaus, daneben 53 Privathäuser und 11 Scheunen, im ganzen 71 Firsten, lagen in Schutt und Asche. 85 Familien mit zusammen 400 Personen hatten durch den furchtbaren Brand ihr schützendes Obdach verloren, dazu den größten Teil ihrer Habe mit samt dem Arbeitszeug. Auch die Häuser der Fabrikanten sind abgebrannt, das Geschäft stockte lange Zeit und das Arbeitswerkzeug, Spulrad und Webstuhl waren ebenfalls dahin. Der gedruckte Bericht über das Brandunglück, verfaßt vom protestantischen Pfarrer, betont eigens: „Fast am Bettelstab geht die katholische Korporation Kappel einher. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo man sich fragen muß, ob katholisch Kappel fürderhin als eigene Korporation noch fortbestehen soll. Sie ist jedenfalls ganz außer Stande, die Bedürfnisse zu bestreiten, die mit einem, auch dem bescheidensten, selbständigen Gemeinwesen verbunden sind. Nach unserer Meinung hat die katholische Pfarrei Kappel als selbständig zu existieren aufgehört."

Selbst die Regierung sprach damals den lebhaften Wunsch aus, „daß die evangelische und katholische Ortsgemeinde Kappel über einen gemeinsamen Kirchenbau sich verständigen möchten, da die vorhandenen Fonde für den besondern Bau sowohl einer evangelischen, als einer katholischen Kirche nicht hinreichen und dadurch namentlich die Kräfte der hiesigen katholischen Bevölkerung weit übersteigen würde."

Die Idee des konfessionellen Zusammenschlusses wurde auch auf dem Gebiete der Schule damals nicht nur in Erwägung gezogen, sondern wäre beinahe zur Verwirklichung gebracht worden. Aber sowohl in Kirche, als in Schule blieb es beim alten. Jede Konfession baute für sich. Bei der Kirche wollten die Evangelischen, und bei der Schule wollten die Katholischen nichts wissen von einer gemeinsamen Aktion. „Mit nicht geringerer Tatkraft und Opferfreudigkeit als die Protestanten gingen die Katholiken an den Wiederaufbau ihrer zerstörten Kirche und des eingeäscherten Schul- und Pfarrhauses und machten so die Stimmen der Pessimisten zu Schanden, welche ihnen die Existenzfähigkeit als selbständige Korporation hatten absprechen wollen." Es ist wohl zu begreifen, daß eine so kleine und heute noch arme Schulgemeinde

nicht neben all diesen Bauten noch Fonde aufbringen konnte, um aus den Zinsen und den geringen Steuern allein den heutzutage teuern Schulbetrieb bestreiten zu können. Wir sind darum sehr froh, wenn die Inländische Mission mit ihren Unterstützungen unserer katholischen Schule zu Hilfe kommt. Wir verdanken die bisher geflossenen Gaben recht herzlich.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: 1600.

Taufen 35; Ehen 18 (gemischte 8); Kommunionen 6000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 250; auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Das verflossene Jahr brachte unserer Pfarrei wieder einen Zuwachs durch das Freidorf im Gemeindebanne Muttenz, ein Dorf von 150 Häusern, das innert einiger Monate aus dem Boden herausgewachsen ist. Hat sich unser Pfarrkirchlein schon vorher als viel zu klein erwiesen, so genügt es jetzt erst recht nicht mehr. Die Kinder nehmen mehr als die Hälfte der Bänke ein; die Erwachsenen finden nicht mehr genügend Platz und müssen stehen. Eine Vergrößerung der Kirche ist dringendes Bedürfnis.

Das zeigte sich am besten bei der Volksmission im Herbst, die getrennt für die Frauen- und Männerwelt abgehalten wurde und von beiden Seiten recht zahlreich besucht wurde. Da füllten z. B. die Jungfrauen allein bei ihrer Standespredigt die ganze Kirche an. Darum, wenn so ein Brieflein zugeflogen kommt und bittet für Vergrößerung unserer Kirche, dann vergesset unsere alte und arme Diasporagemeinde nicht. Herzlichen Dank noch den Wohltäterinnen unserer bedürftigen Kinder, besonders dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn für die schönen Weihnachtsgaben.

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Rdb. Müller; Vikar: Franz Hättenschwyller.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 39; Ehen 7; Beerdigungen 24; Erstkommunikanten 40; Unterrichtskinder im Alter von 7—14 Jahren: 180.

Die Pastoration hiesiger Pfarrei nahm ihren geregelten Verlauf. Der Unterricht der Kinder, welcher Umstände halber außer der Schulzeit gehalten werden muß, bietet manche Schwierigkeit. Dank der Mithilfe der Inländischen Mission und der staatlichen Subvention ergab der Rechnungsabschluß wenigstens kein Defizit. Wird die restierende Schuld von je 4000 Fr., verursacht durch Kirchenrestauration und Orgel, einmal abgetragen sein, gedenken wir unserm 60 Jahre alten Kirchturme das alte Sissacher-Glöcklein abzunehmen und ihn mit einem anständigen Geläute zu versehen. Inzwischen hoffen wir auf Besserung der Valuta und der Arbeitsverhältnisse. — Dem Frauen-Hilfsverein Zug und den übrigen Zugerischen Wohltätern vergelte der liebe Gott die wertvollen Weihnachtsgaben an unsere Kinder mit reichem Segen.

3. Sissach.

(Pfarrer: Lud. Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: 782.

Taufen 9; Ehen 5 (gemischte 4); Beerdigungen 6; Kommunionen 3100.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1920 hat die katholische Bevölkerung im Bezirke Sissach ein wenig zugenommen: 782 gegen 724 im Jahre 1910, wobei freilich die Altkatholiken mitgezählt sind. Was das religiöse Leben anbelangt, so möchte das Pfarramt eine etwas bessere Betätigung konstatieren. Erfreulich ist auch der Gottesdienstbesuch von Seite der Katholiken Gelterkindens. Betrübend dagegen sind infolge lokaler Einflüsse die gemischten Ehen und der Abfall vom Glauben durch die Eingehung protestantischer und bloßer Zivilehen. Möglicherweise könnte ein Vereinslokal Besserung bringen, allein bei diesen teuren Baupreisen ist daran noch nicht zu denken.

Auf Weihnachten wurden 80 Kinder mit schönen Gaben bedacht, die zum größten Teil vom löblichen Marienverein Ruswil dem Pfarramte zur Verfügung gestellt wurden. Auch der hiesige sehr kleine Marienverein hat durch selbstverfertigte Kleidungsstücke sein Möglichstes dazu beigetragen. Dazu gesellen sich noch einige kleine Gaben in bar aus der Gemeinde. Allen Gebern spricht das Pfarramt seinen besten Dank aus mit einem innigen Vergelts Gott!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1500.

Taufen 21; Ehen 7 (davon gemischte 3); Kommunionen 9300;

Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 236; auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Xaver Schmid; Vikar: Dr. Wilhelm Kißling. — Wohnung: Pfarrhaus Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: 2309, laut Volkszählung.

Taufen 33; 2 davon wurden bedingungsweise gespendet an bisher nicht katholisch getaufte Personen. Nicht eingerechnet sind einige Kinder hiesiger Mütter, die im Basler Frauenspital geboren und in der St. Josefskirche getauft worden sind. Ehen 19 (davon gemischte 2, eines dieser gemischten Ehepaare war schon längere Zeit bloß bürgerlich getraut und hat im abgelaufenen Jahre die vor Gott und der Kirche allein gültige Form der Ehe erhalten); Beerdigungen 21; Kommunionen wurden 16,810 gespendet, darunter 203 Krankenkommunionen. Zahl der Unterrichtskinder in den beiden Schulhäusern Allschwil-Dorf und in dem Schulhause in Neu-Allschwil 412. In der 1. Klasse in Neu-Allschwil erteilt Fräulein Lehrerin Olga Jegge in sehr verdankenswerter Weise den Religionsunterricht.

Die obige Angabe über die Besetzung des Vikariates bezieht sich auf die Zeit der Abfassung des Berichtes. Im Berichtsjahre selber (1920) wirkte hier noch hochw. Herr Johann Iten als Vikar, der seither einem Rufe in seinen Heimatskanton Zug als Pfarrhelfer nach Menzingen gefolgt. Es sei dem eifrigen Priester für seine vielen Verdienste um die hiesige Diasporagemeinde aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Als Hauptereignis des Seelsorgslebens sei die Volksmission hervorgehoben: für die Frauen und Jungfrauen vom 18. bis 25. April, für die Männer und Jünglinge vom 25. April bis 2. Mai. Missionsprediger war der seeleneifrige Pater Leopold, Vikar des Kapuzinerklosters Altdorf (unter Mithilfe des hochw. Paters Karl, Guardian im Kloster Dornach). Die Gläubigen haben sich rege an der Mission beteiligt, und wir hoffen ganz zuversichtlich, der Same, den die Söhne des hl. Franziskus ausgestreut, werde bei vielen dauernd Frucht bringen.

Mit Mariä Lichtmeß 1920 eröffnete der katholische Frauenverein im Dorfe Allschwil eine Klein-Kinderschule. Sie wird geführt von einer ehrw. Franziskanerin aus dem Marienheim in Erlenbad (bei Achern, Baden). Der Besuch von ungefähr 45 Kleinen zeigt, daß dieser Kindergarten wirklich einem dringenden Bedürfnisse entspricht; aber bei diesem starken Besuche erweist sich

das uns gütigst überlassene Lokal als viel zu klein. Die Entwicklung der Dinge ruft gebieterisch einem Umbau des jetzigen Pfarrhauses für eine Wohnung der Kranken- und Kleinkinder-Schwestern, für eine Kleinkinderschule und ein Arbeitskurszimmer und dem Baue eines neuen Pfarrhauses.

Aus eigenen Kräften allein kann unsere Diasporagemeinde dies allerdings nicht leisten; aber unsere größten Wohltäter, das hochwürdige bischöfliche Ordinariat und die Inländische Mission werden uns auch in Zukunft hilfreich zur Seite stehen. Die so segensreich wirkende Inländische Mission hat übrigens schon in den beiden Jahren 1919 und 1920 je einen Baustein gestiftet in richtiger Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit eines Pfarrhaus-Neubaues. — Für die Bescherung armer Kinder sind uns auch auf letzte Weihnachten wiederum hochherzige Geschenke zugegangen von den hochwürdigen Pfarrämtern und den werten Frauen in Dagmersellen und Neuenkirch (Kt. Luzern). Diesen und allen unsern edlen Woltätern, deren Namen der Allgütige im Buche des Lebens einzeichnen möge, ein inniges „Vergelts Gott!"

6. Münchenstein-Neuwelt.

(Pfarrer: Karl Jos. Hauß. — Wohnung: Loogstraße 234, Münchenstein. — Postcheck V/3770.)

Katholiken: Zirka 900 nach der diesjährigen Volkszählung.

Taufen 25, 3 Konvertiten. Nicht inbegriffen die in Basel getauften Kinder, die nicht angezeigt wurden. Ehen 8, revalidiert davon 1 (gemischte 3); Kommunionen ca. 3200; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 165.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse macht das religiöse Leben sichtbaren Fortschritt. Dank der Opferwilligkeit und dem Bekennermut einer schönen Anzahl von Pfarrkindern steht unsere weit verzweigte Diasporagemeinde im Kreise ihrer Mitschwestern geachtet und im Sturme der politischen Umwälzungskämpfe gefestigt da, zur entschlossenen Abwehr gegen die Moskowiterherrschaft. Was den religiösen Zusammenschluß immer noch sehr erschwert, ist der Mangel einer würdigen und hinreichend Platz für die Gläubigen bietenden Wohnung für den eucharistischen Heiland. „Herzliches Vergelts Gott" allen lb. Wohltätern und Wohltäterinnen, die so opferfreudig zum dringenden Kirchenbau beigesteuert haben. Noch fehlen viele Tausende von Bausteinen. Der tiefste Dank gebührt unserm liebevollen Gönner, dem hochwürdigsten Herr Bischof Dr. Jakobus Stammler, welcher mit seinem väterlichen Inte-

resse seine erstgegründete Missionsgemeinde unterstützt hat, dem segensreichen Werk der Inländischen Mission, das unsere große Sehnsucht nach einem bescheidenen Kirchlein durch großmütige Spenden aus dem Fond der außerordentlichen Einnahmen verwirklichen hilft, sowie allen edlen Gönnern und Gönnerinnen, die mit höhern Beiträgen uns bedacht haben. Aber auch für die kleinste Gabe haben wir ein inniges „Vergelts Gott". „Wer hier hilft, hilft hundertfach!" Die Wohnungsnot der nahen Großstadt und die dadurch bedingte fieberhaft gesteigerte Bautätigkeit in Münchenstein-Neuewelt und Ruchfeld wird uns in absehbarer Zeit vielleicht 100 von neuen Glaubensbrüdern und Schwestern bringen. Beängstigende Aussichten für unsere viel bedrängte Diasporagemeinde. Wie die Pilze aus dem feuchten Waldesgrund schießen die Neubauten aus dem Boden in 5 bis 6 Häuserstaffeln. Bereits 60 Neubauten sind in Neuewelt beim Wasserhaus entstanden, Dutzende von Häusern sind bereits geplant, die zum Teil schon im Bau, in Münchenstein, Neumünchenstein, Gartenstadt und Heiligholz; das nahe Reinach wird auch Zuwachs bekommen und unsere Nachbaren wären herzlich froh, wenn ihnen ein Teil der pastorellen Sorgen abgenommen würde, da auch bei ihnen die Platzfrage im Gotteshaus immer brennender wird, das gleiche gilt auch von Basel.

Helfet uns in unserer Not, liebe Glaubensbrüder von nah und fern. Jede Woche wird in unserm Betsaal eine heilige Messe für die lebenden und verstorbenen Wohltäter und Wohltäterinnen gelesen. Es wird also liebend an alle gedacht, die in unserer Bedrängnis uns trösten; zugleich finden unsere Guttäter eine treffliche Gelegenheit, sich viele Freunde zu schaffen, die sie in der Ewigkeit nicht vergessen.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz v. Streng; Vikare: Keller Ferdinand, Stänner Bernhard, Hänggi Paul, Maier Max, Schaffhauser Franz, Castelli Enrico.
Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: 10,000.

Taufen 150 (einschließlich 30 in der Josefskirche Getaufte); Ehen 94 (einschließlich 30 auswärtige, davon gemischte 30); Kommunionen 100,000; Beerdigungen 169 (einschließlich eine Anzahl aus dem Bürgerspital); Unterrichtskinder 1080.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: Josef Konstantin Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Karl Zipperlin, Paul Müller. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taufen 138 (nicht inbegriffen die in der Frauenklinik geborenen Kinder); Ehen 108 (davon gemischte 27); Kommunionen 144,000; Beerdigungen 102; Unterrichtskinder 1360.

Anderes von etwelchem Belang ist nicht zu sagen. Das alte Klagelied über Kirchennot anzustimmen, dürfte wohl keinen großen Wert haben. Wir betteln und sammeln, freilich nur im eigenen Gehege, so gut es gehen mag. Bis die nötigen Monneten aber zu einem neuen Kirchenbau beisammen sind, braucht es noch Zeit, namentlich in diesen betrübten armseligen Zeiten.

3. Basel-St. Josef.

(Pfarrer: Josef Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, Alfons Braun, Dr. Xav. von Hornstein, Josef Gapp, Franz Achermann. — Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 17,000.

Taufen 413; Ehen 105 (davon gemischte 29); Kommunionen zirka 90,000; Beerdigungen 127; Unterrichtskinder 1911 (919 Knaben und 992 Mädchen) in 53 Abteilungen.

Im abgelaufenen Berichtsjahr hat uns hochw. Herr Vikar Bettenburg verlassen und an seine Stelle ist getreten hochw. Herr Josef Gapp.

Das Pfarreileben war ein sehr reges. Die Vereine arbeiteten fleißig; der Kirchenbesuch war recht gut — doch die Zahl der hl. Kommunionen ist bei uns wie anderwärts auch — etwas zurückgegangen. Der Zeitgeist frißt überall am Mark des Volkes und in unserem großen Arbeiterquartier gehen die sozialistischen Umtriebe nicht spurlos vorbei. Optimisten sprechen vom Abflauen dieser Bewegung. Ob's wahr ist? —

Wir hoffen auf Gott und bessere Tage! — Inzwischen aber müssen wir ständig auf dem qui vive sein!

4. Basel-Heiliggeistkirche.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare Karl Baur, Ant. Spieker, Alois Zerwas. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 82; Ehen 56 (davon gemischte 17); Kommunionen 90,000; Beerdigungen 45; Unterrichtskinder 863.

Im abgelaufenen Jahre wurde die Bemalung der Kirche zum größeren Teile durch Kunstmaler Franz Schilling aus Freiburg durchgeführt. 1921 sollen die Stationen und die Orgel dran kommen. Deo gratias!

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.

Katholiken: 600.

Taufen 5; Ehen 3; Kommunionen 2000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 71.

Die Opferfreudigkeit unserer arbeitsamen Gemeindeangehörigen wächst. Sowohl an die Inländische wie auch an die Heidenmission konnten verdoppelte Beträge gesandt werden. Im übrigen sind wir ein Vorort mit den bekannten Vor- und Nachteilen eines derartigen Gebildes.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Frz. Weber; Vikare: Dr. Gustav Lisibach, Martin Haag und Anton Clausius. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 8000.

Taufen 160; Ehen 81 (davon gemischte 21); Kommunionen 37,000; Beerdigungen 66; Unterrichtskinder 900; auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Durch das hochwürdigste bischöfliche Ordinariat wurde der untere Kantonsteil, das obere und untere Klettgau, nebst den Gemeinden Beringen und Schleitheim definitiv der Pfarrei Neuhausen zugeteilt. Zur Stadtpfarrei gehört noch der Reiath mit dem Hauptort Thayngen. Es tritt auch da immer mehr die Notwendigkeit zu Tage, in Thayngen, das excurendo von Schaffhausen aus pastoriert wird, einen Seelsorgsposten mit eigenem im Orte selbst wohnenden Geistlichen zu errichten. Thayngen zählt durchschnittlich 500 Katholiken mit 70 Unterrichtskindern.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: Anton Heimann. — Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: 2700.

Taufen 66; Ehen 27 (gemischte 10); Kommunionen 14,400; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 408; Unterrichts-Stationen: Behringen, Schleitheim, Neunkirch, Trasadingen.

Die Katholikenzahl wurde durch Ausweisung vieler deutscher Familien durch die Gemeindebehörde stark reduziert. Merkwürdigerweise wurden durch diese Ausweisung nur katholische Familien betroffen. Als großer Fortschritt für unsere Pfarrgemeinde ist die Gründung eines Krankenpflege-Vereines und die Errichtung einer Kleinkinderschule zu verzeichnen. Wie notwendig letztere war, wird dadurch bewiesen, daß dieselbe schon 50 Kinder zählt.

Eine imposante Kundgebung der Dankbarkeit und des religiösen Lebens war der Dankgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission, welcher am Tage des hl. Stephanus morgens früh mit einem feierlichen Hochamt abgehalten wurde. Die ganze Schuljugend und sämtliche Vereine und Kongregationen beteiligten sich an dieser erhebenden Feier und gingen in geschlossenen Reihen zum Tische des Herrn, um für ihre Wohltäter die hl. Kommunion aufzuopfern. Möge diese Bezeugung der innigen Dankbarkeit die edlen Wohltäter aufmuntern, auch fernerhin das so überaus wichtige und segensreiche Werk der Inländischen Mission zu unterstützen!

3. Stein a. Rh.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 450.

Taufen 12; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 3700; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 56.

Mit innigem Dank gegen Gott können wir das verflossene Jahr überschauen. Es war ein Jahr der Gnade für so manch unsterbliche Seele, die den unendlich kostbaren Segen der Inländischen Mission durch Erhaltung unserer Diasporagemeinde erfahren hat.

Am 4. Mai empfingen 40 Firmlinge unserer Gemeinde in Eschenz durch den hochwürdigsten Herrn Bischof die heilige Firmung. Das religiöse Leben kann als befriedigend bezeichnet werden. Mögen die Guten auf der betretenen Bahn ausharren, die Kalten und Lauen warm und eifrig werden!

Eine Neuschöpfung für unsere Gemeinde bildet der Jünglingsverein. Möge mit Gottes Segen auch dieses Senfkörnlein wachsen und gedeihen!

Auch in materieller Hinsicht begleitete uns sichtbar Gottes Hilfe. Allen edlen Wohltätern tausendmal „Vergelts Gott“ für jede Gabe zur Erhaltung unserer Diasporagemeinde, zur Anschaffung von Glocken!

Das heiligste Herz Jesu sei ihr unvergänglicher Lohn!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: L. Aubry, A. Probst, Frz. Schnyder. — Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 166; Ehen 93 (gemischte 54); Kommunionen 77,900; Beerdigungen 80; Unterrichtskinder 1100; Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümplitz, Deißwil und Köniz.

Die Pfarrei Bern umfaßt nebst der Stadt noch 36 Landgemeinden. Laut Volkszählung wohnen auf diesem Gebiete 173,531 Seelen, wovon 12,000 römisch-katholisch sind. (Die genaue Zahl ist 11,766, allein dazu müssen noch die nichtgezählten Exterritorialen gerechnet werden.) Es gibt keine andere Pfarrei der Schweiz, wo die Katholiken einer so großen andersgläubigen Mehrheit gegenüberstehen und die so sehr den Namen der „Diaspora" verdient. Die Folge dieser Schwierigkeit machen sich nur zu sehr bemerklich. Eine der schlimmsten ist die große Zahl der gemischten Ehen. Von den 54 Katholiken, die letztes Jahr diesen Schritt gewagt haben, sind allerdings nur 4 in Bern aufgewachsen und in unserm Religionsunterricht gewesen; es ist dies für uns eine Entlastung, aber nur ein relativer Trost. Welche Gefahr für alle, die in die Diaspora kommen! Die Volkszählung weist auch gebieterisch auf die Notwendigkeit eines zweiten Kirchenbaues in Bern. Die Sammlung für dieses wichtige Werk sei wiederum allen Glaubensgenossen empfohlen. Die Pfarrei selbst leistet ihr Möglichstes; eine „Kirchenbauwoche" ergab 60,000 Franken.

Im verflossenen Jahr konnte vom Pfarrer ein Haus in der Länggasse erworben werden, das als „Marienheim" für stellensuchende Dienstboten und durchreisende Mädchen bestimmt ist, schon längst ein Bedürfnis. Ein Bazar für die Armen erzielte ein günstiges Resultat.

Im Juli mußte uns leider unser lb. Vikar, H. H. Alfons Feune verlassen, um die Stelle eines Pfarrers von Thun anzutreten. Herr Feune war am längsten von allen Vikaren in Bern geblieben, 12 Jahre. Pfarrer und Pfarrei sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren. An seine Stelle trat H. H. Louis Aubry von Noirmont.

Die Errichtung der apostolischen Nuntiatur in der Schweiz konnte für keine Pfarrei wichtiger sein als für Bern. Am 8. November fand die feierliche Begrüßung des hochwst. Nuntius durch die Berner Gemeinde statt.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 14; Ehen 7 (gemischte 4); Kommunionen 3000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 110; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Strafanstalt Thorberg, Hindelbank und Trachselwald; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau i. E. und Lützelflüh.

Die Filiale Utzenstorf wird seit 5. September 1920 vom Pfarramt Biberist pastoriert. In Burgdorf hat sich auf vielseitiges Drängen einiger Pfarrangehörigen eine Orgelbaukommission konstituiert mit dem Zweck, die zur Erstellung einer Orgel nötigen Mittel zu sammeln. Bis anhin sind zu diesem Zweck von Wohltätern außerhalb und innerhalb der Pfarrei etwas über Fr. 7000 eingegangen, eine in Anbetracht der gegenwärtigen vielseitigen Sammeltätigkeit auf dem Gebiete der Charitas ganz ansehnliche Summe, wenn sie auch noch bei weitem nicht das Ziel erreicht. Allen Wohltätern unserer Pfarrei ein herzliches „Vergelts Gott!"

3. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Peter. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: 1200.

Taufen 25; Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen 2600; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder: Interlaken 83, Brienz 12; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Brienz, Grindelwald, Wengen; auswärtige Unterrichts-Station: Brienz.

Die während und infolge des Krieges beträchtlich gesunkene Zahl der Pfarrgenossen beginnt sich langsam zu heben. Den einen oder anderen brachte die anderwärts herrschende Wohnungsnot. Seitdem die soziale Welle auch hier höher geht, fehlen im Gottesdienst manche Männer, die früher gekommen waren.

Die Sommergäste, welche eine Lebensbedingung der Pfarrei bilden, fehlen immer noch. Auch in diesem Jahre konnten die Einnahmen die Ausgaben nicht einmal zur Hälfte decken.

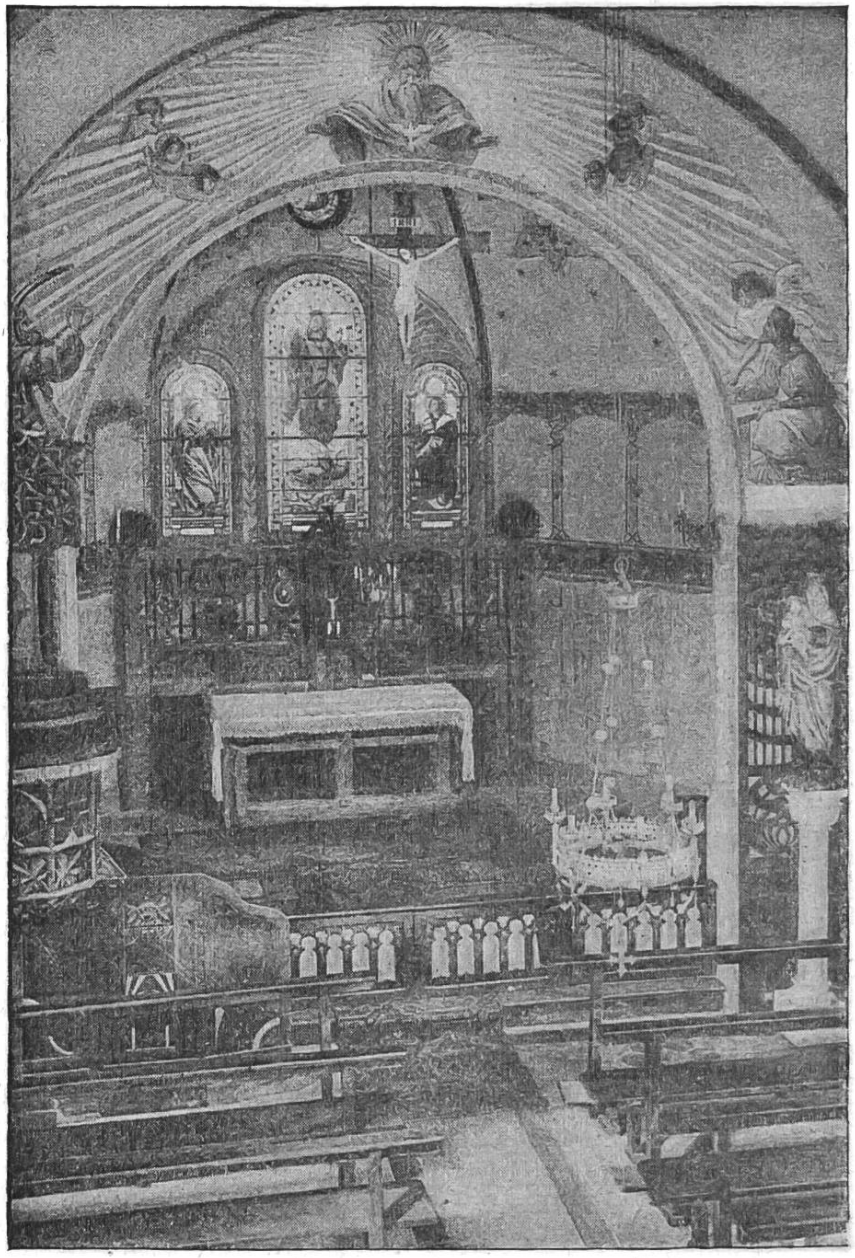
Am 4. Dezember starb 80jährig der Vater des Pfarrers. Er verdient eine Erwähnung im Berichte der Inländ. Mission, denn 23 Jahre lang hat er mit rührender Treue und Hingebung um Gotteslohn Sakristansdienste geleistet. Wenn im Sommer manchmal an einem Tage bis 30 fremde Herren die hl. Messe lasen, hatte er eine schwere Arbeit.

Station Brienz. Den Gottesdienst besorgte der Pfarrer von Interlaken aus, und zwar, da keine Bahnverbindung diente, per

Rad bei Regen und Sonnenschein. Die 12 Unterrichtskinder wurden wöchentlich einmal unterrichtet.

4. Biel (Bienne).

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: Léon Rérat. — Wohnung: Juravorstadt 49.)



Kapelle in Reuchenette.

Katholiken: Biel 4702 (780 Altkatholiken), Umgebung 65 Gemeinden mit ca. 800 Röm.-Katholiken.

Taufen 120; Ehen 46 (gemischte 27); Kommunionen 11,400; Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 520; auswärtige Gottesdienst-

Station: Reuchenette; auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Reuchenette, Lyß.

Die Volkszählung hat unsere Vermutungen bestätigt. Bis zur Stunde war es uns nicht möglich die genauen Resultate von jeder der 65 Gemeinden, in denen unsere Katholiken der Umgebung zerstreut sind, zu erfahren.

Zwei freudige Ereignisse lassen uns das Jahr 1920 in freundlicher Erinnerung. Am 29. und 30. Oktober hatten wir, just vor der großen Arbeitskrise, einen großen und ertragreichen Kirchenbazar. Im November feierte unser Kirchenchor das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Der hochw. Herr Dekan beehrte uns mit seiner Gegenwart. Zugleich feierten wir das 30jährige Jubiläum unseres unermüdlichen Chordirektors Hr. Moritz Kälin. — Sonst blieb alles beim Alten, auch die turmlose, reparaturbedürftige Kirche. Wir blicken hoffnungsvoll in die Zukunft und sagen: „Mit Gott voran"! All unsern Wohltätern herzlichen Dank!

5. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. C. Hüsser in Reconvilier.)

(Trotz wiederholter Mahnung war leider kein Stationsbericht erhältlich. Red.)

6. Langenthal.

Gehört zu Burgdorf, wurde aber von Pfaffnau aus besorgt.

(Pfarrer: Th. Bucher, Sextar; Vikar: Ant. Balmer. — Wohnung: Pfaffnau. Telephon Nr. 34.4. — Postcheck Nr. VII/1858.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 2; Ehen 1 (gemischte); Kommunionen 130; Beerdigungen 4, zwei auswärts beerdigt; Unterrichtskinder 40.

Der Jahresbericht bringt zum ersten Male die frohe Kunde, daß im industriereichen Marktflecken Langenthal seit dem 18. Juli 1920 regelmäßig kathol. Sonntagsgottesdienst und während der Woche Religionsunterricht gehalten wurde, und zwar wurde durch Anordnung des hochwürdigsten Bischofes Dr. Jakobus Stammler das Pfarramt Pfaffnau mit der verantwortlichen Pastoration betraut.

In Langenthal, Lotzwil, Aarwangen, Bützberg, Thunstetten, Bannwil, Wynau und Roggwil wohnen mehr denn 400 Katholiken. Jene welche Geld und guten Willen hatten, gingen per Bahn nach Olten, Burgdorf oder St. Urban. Hunderte aber blieben jedem katholischen Gottesdienste fern, ganz große Familien aber, deren beide Eltern noch katholisch waren, wurden andersgläubig oder Atheisten und frequentierten ungläubige Vereinigungen.

Durch diese trüben Verhältnisse im Herzen erschüttert, faßten etliche treue Katholiken schon im Jahre 1917 den Entschluß, für Langenthal die Abhaltung eines kathol. Gottesdienstes zu ermöglichen. Der Mangel an Geistlichen ließ den guten Willen nicht zur Tat werden.

Im Sommer des Jahres 1919 erwogen etliche Getreue, die an der Wiege der Bewegung von 1917 gestanden, wieder ihr Vorhaben, in Langenthal kathol. Gottesdienst zu erhalten, und fanden im Pfarramte Pfaffnau, das damals die verwaiste Pfarrei St. Urban besorgte, eine tatkräftige und zielbewußte Stütze. Noch im Spätherbst 1919 wurde die „kath. Genossenschaft Langenthal" gegründet, die sich dann nach Weisung des hochwst. Bischofs in den „kath. Kultusverein für Langenthal" umänderte.

Die Schwierigkeiten, ein geeignetes Lokal in Langenthal zu erhalten, und der Mangel an den nötigen Paramenten verzögerte die Abhaltung des Gottesdienstes bis zum oben angegebenen Datum. Eine Laienfeder brachte einige Tage nach dem ersten Gottesdienste in den „Oltner Nachrichten" folgende Schilderung:

„Einen historischen Markstein haben am 18. Juli 1920 die Katholiken von Oberaargau in Langenthal aufgestellt, indem nach 392 Jahren zum ersten Male wieder heilige Messe in Langenthal gelesen wurde.

80 Katholiken, davon 28 Männer, haben dem ersten Rufe gefolgt, eine erfreuliche Zahl, wenn man bedenkt, wie bescheiden und ängstlich sich dieses Häuflein bisher betätigte. Nun haben sie mit Gottes Gnade und Hilfe guter Freunde erreicht, was jahrelanger Wunsch war, einfach und bescheiden, bethlehemmäßig, haben sie begonnen, aber sie werden vorwärtskommen, wenn sie dem bekundeten Opfergeiste und der Glaubensfreude treu bleiben. Es war ein unvergeßliches Erleben, diese erste hl. Messe nach 392 Jahren. Freudentränen standen in vieler Augen. Mit prächtigen Worten feierte der vom hochwst. Hrn. Bischof ernannte Seelsorger hochw. Hr. Pfarrer und Sextar Bucher von Pfaffnau diesen 18. Juli 1920, als den „Tag, den der Herr gemacht".

Durchschnittliche Besucherzahl des Gottesdienstes 85. Teilweise waren es 120 Personen, wie z. B. an Weihnachten. Am Sonntag nach Weihnachten hatten wir Christbaumfeier, bei welcher 42 Kinder beschenkt wurden. Das seit 20. August 1920 jeden Freitag erscheinende „Pfarrblatt für die kath. Missionsstation Langenthal" trägt die pfarramtlichen Anordnungen und sonstige religiöse Anregung in 120 Familien. Dadurch sollen viele, die bis jetzt dem Gottesdienste ferngeblieben, allmählich gewonnen werden.

Das Pfarramt Pfaffnau dankt allen edlen Gebern von nah und fern, die für die Ausstattung der Missionsstation an Paramenten oder an Geld etwas beigetragen haben. Insbesondere dankt es öffentlich dem hochwst. Bischofe, welcher der Missionsstation einen schönen Meßkelch, ein Ziborium und zwei Meßgewänder gespendet hat; ferner dem Paramentenverein der Inländ. Mission, jenem der Stadt Luzern und jenem von Wohlen, die uns Paramente geschenkt haben. Die edlen Geber dürfen des Dankes und des Gebetes der Missionsstation sicher sein. Leider besitzt die Missionsstation noch keine Kirche oder Kapelle, und keine Pfarrwohnung. Wir dürfen vorläufig in einem Schulzimmer Religionsunterricht erteilen und im Musiksaale des Bezirksschulhauses alle Sonntage katholischen Gottesdienst halten. Nach dem Gottesdienst muß der Saal wieder geräumt, die Utensilien in Kisten verpackt und in den Estrich getragen werden, da der Saal an den Werktagen zu Schulzwecken gebraucht wird. Die erste und notwendigste Arbeit der Katholiken ist nun, sich für ein eigenes geeignetes Gottesdienst-Lokal zu bemühen und für eine Wohnung besorgt zu sein, damit der Seelsorger beständig am Orte wohnen kann, um Kranken und Gesunden Stütze und Führer zu sein und um Gelder zu sammeln, damit die Katholiken Langenthals und Umgebung bald eine Liebfrauenkirche erhalten, in welcher Tag für Tag das hl. Opfer gefeiert werden kann, Christi Lehre verkündet und Gottes Gnade gespendet wird.

Du aber, katholisches Schweizervolk, gehe nicht achtlos vorüber an Langenthal, unterstütze diese neue Missionsstation mit deinem Gebet und mit deinen Gaben. Der Allmächtige wird's dir reichlich lohnen.

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Linus Angst; Seelsorger am Kantonsspital: Dekan St. Stöckli.)

Katholiken: Ungefähr 3500.

Taufen 136; Ehen 21 (gemischte 11); Beerdigungen 43; Kommunionen 13,000; Unterrichtskinder ca. 450 (infolge der Fluktuation der Bevölkerung ändert sich die Zahl immer wieder); Erstkommunikanten 45; Gottesdienst-Stationen: Aarburg (alle Montage), Sanatorium Barmelweid (alle 14 Tage); Unterrichtsstationen: Muhen, Schöftland.

Der Bericht über das Jahr 1920 kann kurz gefaßt werden: Das Jahr war ein ruhiges. Viel Arbeit, Freud und Leid wie es die Diaspora nun einmal mit sich bringt.

Wie jedes, so auch dieses Jahr wieder herzlichen Dank für jede Hilfe und Unterstützung. Den vielen Armen konnte wieder manche Wohltat werden, Dank der unermüdlichen Unterstützung des Frauenvereins, der marian. Kongregation und des Vinzenzvereins. Dem immer guten Missionsunterstützungsverein Zug sei besonderer Dank gesagt. — Mögen unsere Wohltäter nicht ermüden, wir haben sie alle sehr notwendig.

Einen interessanten Einblick hat uns die Volkszählung vom letzten Dezember gewährt. Nach der Statistik fanden sich in der Stadt 2403 Katholiken — in den andern Gemeinden des Bezirkes 876. Das erste mal wurden die „Christkatholischen" für sich allein gezählt. Ihre Zahl betrug in Stadt und Bezirk 565. Dazu ist zu bemerken, daß in der Stadt allein wenigstens hundert — besonders viele Italiener — wohl aus Unkenntnis sich als „christkatholisch" eingeschrieben haben, es aber nicht sind! Die Altkatholiken sind somit innert 4 Jahren der Zahl nach auf das Niveau gesunken, auf dem unsere wenigen Getreuen beim Abfall zum Altkatholizismus standen.

Es mögen noch folgende lehrreiche statistische Zahlen beigefügt werden:

Ehen total	Davon rein katholisch	Mit kathol. Kindern	Gemischte	Mit kathol. Kindern	Gemischte	Mit reform. Kindern
1096	314	670	114	274	668	1176

Von den 1096 Ehen sind rein katholisch: 314 = 28,65 %; gemischt: 782 = 71,35 %. Von den 782 gemischten Ehen haben katholische Kindererziehung: 114 = 14,58 %; die Kinder erziehen reformiert: 668 = 85,42 %. Die Gesamtzahl der Kinder beträgt 2120. Davon sind kathol.: 670 = 274 + 944 = 44,53 %; reform. Kinder sind 1176 = 55,47 %. Aus 782 gemischten Ehen erhalten wir 274 kathol. Kinder; 1176 gehen uns verloren! Auf eine rein kathol. Ehe entfallen 2,134 Kinder, auf eine gemische Ehe mit kath. Erziehung 2,403, auf eine gemischte Ehe mit reformierter Erziehung 1,730. In Bezug auf Verlust von Glaubensgenossen und Zweikindersystem geben diese Zahlen wahrlich zu denken! Ob es

anderwärts besser steht? Wäre es nicht zu wünschen, daß die Kirche die „Verschiedenheit der Religion“ zum trennenden, nicht dispensierbaren Ehehindernis erheben würde?

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: 514.

Taufen 12; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 99 (53 Knaben und 46 Mädchen).

Interessante Zahlen hat die eidgen. Volkszählung gebracht, nämlich auf eine Gesamtbevölkerung von 2629 trifft es 514 Röm.-Katholiken, 341 Protestanten, 4 Juden, 10 Andersgläubige und 1760 Christkatholische. Die altkatholische Gemeinde kann sich rühmen eine der größten in der ganzen Schweiz zu sein, besitzt sie doch mehr als doppelt so viel Seelen als Rheinfelden, die einstige Krönungs- und erste Konzilsstadt der 3. Landeskirche und mehr als ein Viertel des ganzen Aargaus (6977) und bloß hundert weniger als die Bischofsstadt Bern.

Das religiöse Leben in unserer Gemeinde ist seinen normalen Weg gegangen. Der Sakramentenempfang ist sich gleich geblieben oder hat sich vermehrt, denn in einer kleinen Gemeinde hat es etwas zu bedeuten in Bezug auf die Zahl der Kommunionen, wenn nur eine Person, die täglich kommuniziert, stirbt und die Zahl doch nicht kleiner wird.

Das Vereinsleben hat leider große Einbuße erlitten; am Anfang des Jahres durch die Grippe und das letzte Vierteljahr durch die Viehseuche, denn im Sommer ist bei einer mehrteils Landwirtschaft treibenden Bevölkerung für die Vereine nicht gar viel zu wollen; man muß froh sein die nötigen Proben für den Kirchengesang abhalten zu können.

Durch die gütige Zuwendung einer größeren Spende, die durch die Hand des Pfarramtes der Inländ. Mission gemacht wurde, konnte die notwendige Renovation beim Pfarrhaus in Angriff genommen werden; auch diejenige der St. Wendolinskapelle im Oberdorf ist ein schönes Stück gediehen, wenn sie auch noch lange nicht beendet ist. Der junge Maler, ein Basler, möchte ein Probestück ablegen. Etwas Rechtes will Zeit haben, auch wenn's um Gotteslohn und den allernötigsten Lebensunterhalt getan wird und kein weiterer Dank verlangt wird.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Zirka 600, wahrscheinlich aber mehr.

Taufen 28; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 7; Unterrichtskinder über 100. Die Zahl wechselte übrigens während des Jahres, am höchsten ist sie immer 2—3 Wochen vor Weihnachten, weil auf eine Christbaumbescherung gerechnet wird. Es sind namentlich italienische Kinder, welche aus dieser Berechnung vor Weihnachten den Religionsunterricht besuchen und dann während des Jahres meist nicht mehr gesehen werden. Uebrigens sind die Kinder wie die Eltern, die keine religiösen Bedürfnisse haben.

Die Zahl der Kommunionen ist im Verhältnis zur Seelenzahl immer noch viel zu klein. Wenn es auch Leute gibt, die ziemlich fleißig die hl. Sakramente empfangen, so gibt es doch viele, die nur einmal im Jahre oder gar nicht zu den hl. Sakramenten gehen. Ohne Zweifel macht sich der Einfluß des Sozialismus, der in der Gegend von Lenzburg ziemlich stark verbreitet ist, fühlbar. Da die Zahl der katholischen Dienstboten stark zugenommen hat, so wurde der Versuch gemacht, dieselben in einen Verein zu sammeln. Die Ausführung des Pfarrers wurde verhindert durch längere Krankheit des Pfarrers. Eine weitere Vereinsbildung erschien bis jetzt unmöglich, weil verschiedene Verhältnisse hindernd im Wege standen. Da die Seelenzahl namentlich im letzten Jahre ziemlich zugenommen hat, ist vielleicht die Bildung von Vereinen in Zukunft möglich. Da indessen der Pfarrer am Sonntag auch noch den Strafhausgottesdienst zu besorgen und nachmittags die Christenlehre zu halten hat, so ist es für einen älteren Geistlichen, der mit seinen Kräften zu rechnen hat, nicht leicht, noch eine Vereinstätigkeit zu entfalten. Der Schreibende, der 50 Dienstjahre hinter sich hat, wovon er 28½ Jahre in der Diaspora zubrachte, und zwar immer in Lenzburg, wird nun die Pastoration von Lenzburg einer jungen Kraft überlassen. Die Abhaltung von zwei Gottesdiensten, in der Pfarrkirche und in der 20 Minuten entfernten Strafanstalt, wird für einen 75jährigen Geistlichen allmählich zu beschwerlich.

Dem Marienverein von Luzern und Wohltätern in der Gemeinde war es zu verdanken, daß auch in diesem Jahre wieder eine Christbaumfeier mit Kinderbescherung gehalten werden konnte. Ihnen, wie auch allen denjenigen, welche den Pfarrer während seiner langjährigen Pastoration in Lenzburg unterstützt haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jakob Hunkeler; Vikar: Josef Keller. — Wohnung: Mühletalstr.)

Katholiken: 1100.

Taufen 33; Ehen 10 (gemischte 5); Kommunionen 3780; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 128 an Werktagen; Sonntagschristenlehre 34; Unterrichts-Stationen: Aarburg 19; Vordemwald 14.

Das Leben der Pfarrei entwickelt sich und erfreulicherweise bekundet auch die Männerwelt größeres Interesse. Es wurde im verflossenen Jahr ein Männer- und Arbeiterverein gegründet. Der Anfang ist gut. Möge der erste Eifer bleiben. Um die Katholiken der Pfarrei zu sammeln und einander näher zu bringen, wurde im Januar ein Familienabend veranstaltet. Mit Zagen wurde ans Werk gegangen; doch folgten der Einladung mehr als 300 Personen. Für den Anfang ein recht schöner Erfolg.

Noch erübrigt allen Wohltätern zu danken, vorab dem hochwürdigsten Bischof, der Inländischen Mission, dem löbl. Institut Menzingen, dem Dritten Orden von Willisau und noch vielen andern in und außerhalb der Pfarrei. Mögen die bewährten Wohltäter bleiben und eine große Zahl neuer erstehen, daß so „Etwas" auf die Seite kommt für den Kirchenneubau.

5. Brugg.

(Pfarrer: Johann Edwin Dubler; Vikar: Oskar Schmid. — Wohnung: Stapferstraße. — Telephon 205.)

Katholiken: 2100.

Taufen 44; Ehen 18 (gemischte 6); Beerdigungen 17; Kommunionen 15,000; Unterrichtskinder 300; Gottesdienst-Station im Sommer: Schinznach-Bad; Unterrichts-Stationen: Stilli und Schinznach-Dorf.

Der Jahresbericht der Inländischen Mission hat die schöne Aufgabe, ein geistiges Band zu schlingen zwischen der Diaspora und den katholischen Landesgegenden. Da drängt es den Diasporaseelsorger, nicht bloß statistisches Material anzugeben, sondern auch etwas von seinen oft so lehrreichen Erfahrungen und Beobachtungen zu erzählen, damit die Leser des Berichtes auch einen geistigen Gewinn haben. Eines berührt den Seelenhirten in der Diaspora immer so schmerzlich, daß nämlich so viele, die an ganz katholischen Orten beim religiösen Leben „mitgemacht" haben, oft so schnell abfallen, sobald sie unter Andersdenkende und Andersgläubige kommen. Es ist erschreckend, wie so viele ohne Gewissens-

bisse gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung eingehen. Wir haben z. B. nur in unserer kleinen Diasporagemeinde Brugg laut der letzten Volkszählung 63 gemischte Ehen mit katholischer Kindererziehung (150 Kinder), 130 gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung (250 Kinder). In der Diaspora scheiden sich eben die Geister und da zeigt es sich, wo wahrer Glaube ist und wo das religiöse Leben nur mehr in Aeußerlichkeiten bestand. Es ist darum für die Inländische Mission auch höchst wichtig, daß alle die, welche das Glück haben, an ganz katholischen Orten zu wohnen, sich religiös so vertiefen, daß, wenn sie ihr Lebensberuf einmal in die Diaspora führt, sie dort standhalten und durch ihr gutes Beispiel apostolisch wirken.

Aus dem Leben und Streben unserer Pfarrei gibt es nicht viel wichtiges zu berichten. Unsere Genossenschaft entwickelt sich still und ruhig nach innen und außen. Wir haben mit Beginn des Berichtsjahres nun auch ein Pfarrblatt bekommen, das ganz ausgezeichnet wirkt, indem es in unserer weit verzweigten Pfarrei die Beziehungen zwischen Seelsorger und Pfarrkindern fördert und belebt. Es zählt zirka 400 Abonnenten und ist überall mit Freuden aufgenommen worden, und niemand möchte es mehr missen. Es hat sich besonders auch für die Vereine als vorzügliches pastorelles Hilfsmittel erwiesen, und wir wollen hoffen, daß es unserer Pfarrei reichen Segen bringt.

Unser so schöner und weit sichtbarer Kirchturm hat nun endlich auch eine Uhr bekommen. Die Bewohner des Prophetenstädtchens müssen nun nicht mehr vergebens zu den Zifferblättern emporschauen, sondern können jetzt an der katholischen Kirche ablesen, welche Zeit es ist. Die bestellten Glocken sind leider noch nicht gekommen. Hoffentlich können wir dann das nächste Jahr über das so lang ersehnte Fest der Glockenweihe Ausführlicheres berichten.

Die verschiedenen Vereine der Pfarrei arbeiten wacker und hat sich namentlich der Kirchenchor auf eine anerkennenswerte Höhe emporgeschwungen; war es doch möglich, an Ostern die erste Ostermesse in unserer so akustischen Kirche aufzuführen zur größten Freude aller Kirchenbesucher. So gibt es neben vielen Schwierigkeiten und Enttäuschungen auch viel Schönes und Tröstliches für Hirt und Herde. Möge Gottes Segen auch weiters auf uns ruhen und mögen sich alle Genossenschaftsangehörigen dieses Segens auch würdig machen; dann dürfen wir trotz der schweren Zeiten getrost in die Zukunft schauen.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken.)

Katholiken: 850, bekannte und unbekannte, trotz Volkszählung.

Taufen 15; Ehen 14 (gemischte 7); Kommunionen 2700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 140; Unterrichts-Stationen: Beinwil am See und Unterkulm.

Leicht, leicht könnte der wackelige Pflug an den vielen Steinen zerschellen, wenn man zurückschaut im Reiche Gottes, um die Furchen zu zählen — doch der liebe Kassier will es haben und das opferwillige Volk hat ein Recht darauf. Das segensreichste Ereignis war unbestreitbar die Volksmission vom 9. bis 16. Mai, wirklich unvergleichliche Frühlingstage. Pater Elias, dem trefflichen Aargauer Kapuziner, nochmals herzlichen Dank dafür. Verschiedene Standesvereine, Pfarrblatt, erweiterte Pfarrbibliothek und Telephon leisteten uns recht gute Dienste. Der Religionsunterricht konnte mit den zuständigen Behörden noch befriedigend geregelt werden. Vom Frauenverein veranstaltete Kurse wurden auch von Andersgläubigen stark besucht. Der anerkennenswerte Opfersinn unserer Pfarrgenossen ermöglichte wieder manche Verbesserung im Betrieb. Die üblichen Familienabende wiesen immer ein reichhaltiges Programm auf. Von dem Mahlgottesdienst an Weihnachten wurde aus Gründen der Erfahrung abgesehen, dafür aber der Hauptgottesdienst um 9 Uhr mit Gemeindekommunion durchgeführt. Die Nachmittagsfeier mit Aufführungen und Kinderbescherung nahm einen so großen Umfang an, daß wir bald bereits Lokalitäten in Verlegenheit kommen. Es erübrigt uns noch an dieser Stelle den edlen Förderern unserer Mission ein herzliches Vergelts Gott auszusprechen, besonders dem hochwürdigsten Bischof, der Inhaber dieser Mission, hochw. Herrn Dekan Stadler, Beschw. Hüsler, Paramentenverein Boden, Jungfrauenverein Killmergen und Pfarrer Chorherr Kunzli und den werten Referenten.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid, Vikar: G. Rinder. — Wohnung: Theaterstraße.)

Katholiken: Rheinfelden 1085, Magden 93, Olsberg 35 = 1213.

Taufen 16; Ehen 11 (gemischte 3); Kommunionen 1700; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 120; Unterrichts-Stationen: Magden und Olsberg.

Das Jahr war ein ruhiges, soweit für eine Diasporagemeinde Ruhe in Betracht kommt. Ein neues Reis ist wieder gepflanzt worden in der Männerkongregation. Möge der Himmel das zarte Pflänzlein recht bald erstarken lassen! Erwähnenswert ist auch die Tatsache, daß wir mit diesem Jahr zum ersten Mal seit 50 Jahren in der Schulpflege eine Vertretung erhielten. Herzlichen Dank an den Marienverein Sursee für die Weihnachtsgaben!

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka.)

Katholiken: 428.

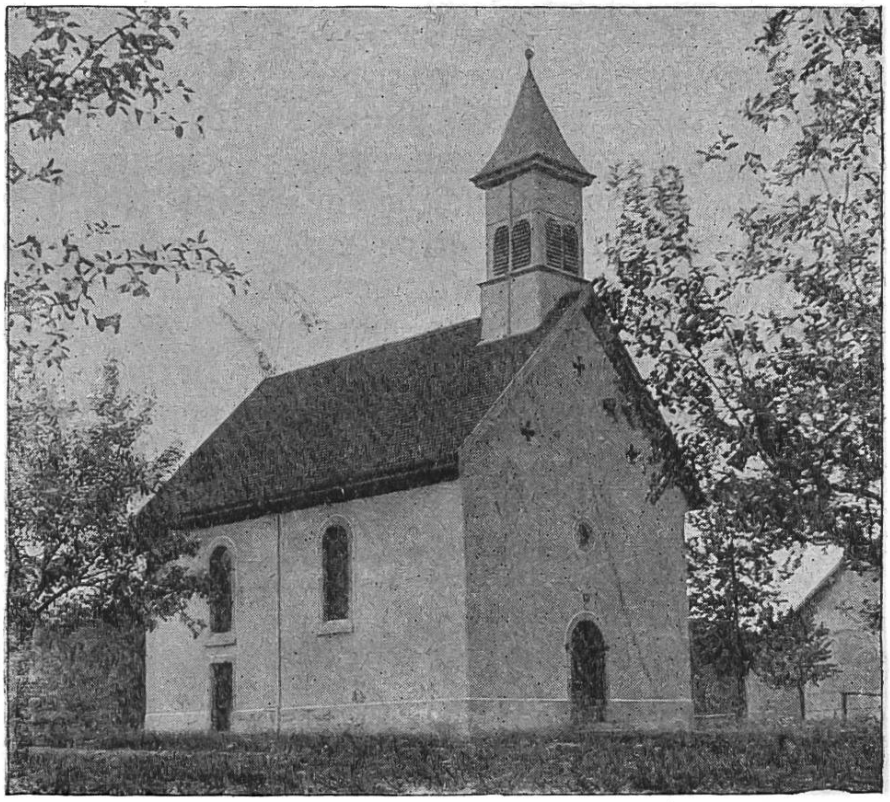
Taufen 8; Ehen 5 (hiervon eine Mischehe); Kommunionen 2500; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 75.

So hat sich nun auch das am Rande des Fricktals gelegene Wallbach — tief unten an der windigen Ecke, wo Vater Rhein in einem weiten Bogen uns zu verlassen scheint — ein Plätzchen im Mutterherzen der Inländischen Mission erobert und in den weiten Falten ihres Schutzmantels vor starkem Wind und Wetter Schutz gesucht!

Das mutige Völklein von Wallbach, an das Ufer des Rheines gebettet, hat sich aus schwerer Not immer noch gerettet, obschon die Wasser oft recht hoch gingen.

In den Stürmen der siebenziger Jahre fiel ein Teil der Gemeinde Wallbach zum Altkatholizismus ab. Derselbe führte für die Abtrünnigen im Dorfe eigenen Gottesdienst ein, während die treuen Schäflein jeden Sonntag zur entfernten Mutterkirche nach Mumpf pilgern mußten. Durch diesen Mißstand wurde das Schisma begünstigt. Da bauten auch die romgetreuen Wallbacher unter großen Opfern eine eigene Kapelle. Ihr sehnlichster Wunsch aber, auch einen eigenen Seelsorger zu erhalten, sollte sich erst in neuester Zeit erfüllen. Die Raumverhältnisse in der Kirche zu Mumpf waren einfach unerträglich geworden, indem das alte Gotteshaus für beide Gemeinden absolut nicht mehr ausreichte. Da errichtete der hochwürdigste Bischof von Basel vor einigen Jahren ein Vikariat für Wallbach, für welches die Wallbacher Besoldung und später auch Wohnung besorgten. Es war eine große Leistung für die kleine Herde. Es kamen wieder schwere Tage und neuerdings drohte Untergang. „Salva nos, perimus! Hilf uns, sonst gehen wir unter!“ Diesen Ruf hörte die Inländische Mission und sie streckte uns die rettende Mutterhand entgegen. Sie übernahm einen Teil der Kaplan-Besoldung und will auch zur Lösung der Kirchenfrage mithelfen.

Was wir hier so nötig haben, ist die Vergrößerung unseres Kirchleins. O möchten uns doch Wohltäter erstehen, daß wir Platz schaffen können für unsere Pfarrkinder. Hilfe muß kommen und Hilfe wird kommen. Wir vertrauen auf Gott und die Macht des Gebetes. Das Gebet ist der beste Geldsammler. -- Gott schicke uns Freunde und gute Helfer und milde Hände! — Die Ernte ist reif und Gott ist mit uns allezeit! Unser Völklein tut, was es kann tragen. Es unterhält die Kirche, bestreitet großenteils die Pfarrbesoldung und hat dazu noch in wenigen Monaten 740 Franken für den Kirchenbau gesammelt. Wenn eine Gemeinde so willig ist, verdient sie, unterstützt zu werden.



Röm.-kath. Kapelle in Wallbach.

Die Inländische Mission hat viele und edle Wohltäter, und großer Segen geht aus von ihrem Wirken. Auch wir verdanken ihre gute Hilfe, und von ihrem Beistand ermutigt, schauen wir getrost in die Zukunft. Was auf dem Boden des Kreuzes wächst, geht nicht unter, und auf diesem gesegneten Boden wollen wir stehen bleiben. —

Allen Wohltätern, die für die Vergrößerung des engen Kirchleins von Wallbach eine milde Gabe senden, ein herzliches „Vergelts Gott“ zum voraus! Mancherorts ist Hilfe vonnöten! Aber

je schwächer das Reislein, umso inniger das Erbarmen! Und wer gleich hilft, hilft zweimal! — Möge unser Kirchenpatron, der heilige Sebastian, seine Pfeile hinaussenden, zu rühren die guten Herzen! --

F. Kanton Thurgau.

Amriswil.

(Pfarrer: Josef Huber; Vikar: Ferd. Scherzinger. — Wohnung: Alleestraße.)

Katholiken: 1600.

Taufen 43; Ehen 16 (gemischte 4); Kommunionen 8000; Unterrichtskinder 240; auswärtige Gottesdienst-Station: Bießenhofen.

Das kirchlich-religiöse Leben darf auch dieses Jahr wieder ein reges genannt werden. Am 10. Mai erteilte der hochwürdigste Bischof 152 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. — In den Vereinen wurde ebenfalls tüchtig gearbeitet. Mütterverein, Marianische Jungfrauenkongregation und Jünglingsverein hielten ihre regelmäßigen Versammlungen. Im Volksverein traten als Referenten auf: H. H. Pfr. Scherzinger; H. H. Kanonikus Jung von St. Gallen; Nationalrat Scherrer; Hermann Odermatt, Redaktor, und H. H. Professor de Chastonay von Zürich. — Das christlichsoziale Kartell brachte in der Konzerthalle zur Aufführung: „Die Räuber auf Maria Kulm." — Allen, die am Weiterausbau der jungen Gemeinde mitgeholfen, den besten Dank.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Canonicus P. Fleury.)

Katholiken: 2—3000, in 17 Ortschaften zerstreut.

Taufen 52; Ehen 18; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 190; Kommunionen 15,000; Konversionen 18; Unterrichts-Stationen: Aigle, Ollon, Roche, St. Triphon, Leysin, Villars.

Dank der Hilfe Gottes und der Unterstützung seitens unserer Wohltäter war das Jahr 1920 segensreich. Wir schreiben das Hauptverdienst unserem verehrten Oberhirten, Msgr. Bieler, und der Inländischen Mission zu.

Das religiöse Leben pulsierte kräftiger. Der Kirchenbesuch war vollzähliger. Die Schulen blühen neu auf und versprechen beste Früchte. Der Religionsunterricht wies einen viel stärkeren Besuch auf. In Roche stieg die Zahl der Katechumenen von 27 auf 43. Ein neues Katechismuszentrum erstand in St. Triphon; in Les Ormonts, 20 Km. von Aigle, sollte ein Gleiches geschehen.

Zwei Ereignisse förderten nachhaltig das religiöse Leben: die erste Kommunion und die hl. Firmung. Bei diesem Anlasse hatten die Katholiken von Aigle die Freude, zum erstenmal Se. Bischöfliche Gnaden Msgr. Bieler begrüßen zu können.

Das Vereinsleben wurde zu heben gesucht durch Neuorganisierung des Frauenvereins, durch Gründung eines Gesangchores und durch den Jünglingsverein „Le Lien", der bereits 37 Mitglieder zählt. Im Jahre 1921 werden wir auf diesem Gebiete kräftig weiter arbeiten.

Eine Gabenverlosung und ein Wohltätigkeitskonzert brachten uns willkommene materielle Hilfe. Die Orgel konnte mit einem elektrischen Motor versehen werden. An gutem Willen fehlts in der Pfarrei nicht. Durch ein Pfarrblatt, das im Februar eingeführt wurde und jeden Monat erscheint, wird Glaubens- und Opfergeist rege gehalten.

Tritt kein zu großes Hindernis in den Weg, so wird im Jahre 1921 der Gottesdienst in Roche eingeführt. Ausgearbeitete Pläne zu einer Kapelle liegen bereits vor. Der liebe Gott möge über dieses neue Werk wachen und den Wohltätigkeitssinn unserer Glaubensgenossen für dieses neue Unternehmen wecken, damit endlich auch die Katholiken von Roche ihre religiösen Pflichten erfüllen können. Aufrichtigstes „Vergelts Gott" allen, die uns geholfen.

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: 900, ohne die Berggegend.

Taufen 22; Ehen 3; Beerdigungen 8.

Das Jahr 1920 brachte uns einige außergewöhnliche Ereignisse. Vor allem die Pastoralvisitation des hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofes, der am 2. Juni 106 Kindern die hl. Firmung erteilte. Se. bischöfliche Gnaden waren begleitet von hochw. Herrn Generalvikar Delaloye, dem wir besondern Dank wissen für seine ausgezeichnete Predigt über die Elternpflichten.

Die Leitung der Pfarrei ging in andere Hände über. Kurz nach Amtsantritt als Pfarrer in Bex mußte Pfarrer Pellegrini

im Herbste 1915 sein Arbeitsfeld mit dem Kriegsdienst auf der italienischen Front vertauschen. Erst im Juli 1918 konnte er zurückkehren, aber leider mit einer infolge dieses schrecklichen Krieges zerrütteten Gesundheit. Das bewog ihn letzten September eine Stelle als Gymnasiallehrer in Sitten anzunehmen. Sein Nachfolger wurde hochw. Herr J. E. Tamini, bisher Pfarrer von Venthône (Wallis).

Nicht vergessen dürfen wir die Jubiläumsfeier unserer katholischen Schule. Am 22. April 1920 war der 25jährige Gedächtnistag ihrer Gründung. H. Herr Pfarrer Capelli hat sie mit vieler Mühe, dank großmütiger Wohltäter ins Leben gerufen. Heute geht dieses Werk, dessen Bedeutung man nicht hoch genug einschätzen kann, seine geordnete Bahn. Fast 140 Schüler finden da, unter der Leitung tüchtiger Lehrerinnen, eine gut katholische Erziehung.

Der lange und schreckliche Krieg bedingte auch bei uns die Abwanderung einiger Familien; doch scheint die Zahl der Katholiken von Bex nicht stark gesunken zu sein, weist doch die eidgen. Volkszählung in Bex noch 904 Glaubensgenossen auf, die Berggegend nicht mitgerechnet. Unter den weggezogenen Familien befinden sich mehrere feste finanzielle Stützen der Pfarrei. Deshalb ist uns die Hilfe der Inländischen Mission doppelt notwendig und doppelt teuer geworden.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr P. Rappaz.)

Katholiken: Ungefähr 800.

Taufen 7; Ehen 3 (2 gemischte); Kommunionen 3400; Unterrichtskinder 55, d. h. alle Kinder der Pfarrei mit Ausnahme dreier, welche die Gemeindeschulen besuchen. 5 Jünglinge besuchen das Kollegium in St. Maurice. Gottesdienststation: Morcles, Gottesdienst monatlich einmal.

Die kathol. Bevölkerung ist sich ungefähr gleich geblieben und nimmt eher etwas zu, besonders unter den Soldaten in Morcles. Das religiöse Leben ist befriedigend. Kein Tag vergeht ohne Sakramentenempfang, und an Sonn- und Feiertagen treten die Kinder und auch die Jünglinge und Männer zahlreich an die Kommunionbank. Der sonntägliche Gottesdienst wird im allgemeinen gut besucht. Leider gestattet der strenge Dienst im Festungsgebiet den kathol. Soldaten nicht immer die regelmäßige Erfüllung der Sonntagspflichten. Wir haben Gottesdienst mit allgemeinem Ge-

sang der Anwesenden. Auch da zeigen die Jünglinge und Männer wahrhaft guten Willen.

Den 13. Juni, am Herz-Jesu-Fest und Patrozinium unserer Pfarrei, spendete Sr. Gnaden Mgr. Mariétan 21 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Die ganze Pfarrei horchte mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die väterlichen und ermutigenden Worte des verehrten Oberhirten. Am gleichen Tage war auch die Feier der ersten hl. Kommunion. H. Herr P. Franz, Kapuziner, hatte 23 Kinder durch gehaltvolle Exerzitien darauf vorbereitet. Die an diesem Feste besonders zahlreichen Kommunionen der Schulkinder und ihrer Eltern, sowie die von einem Studentenchor aus St. Maurice unter Leitung von Chorherr Broquet eindrucksvoll vorgetragenen Gesänge machten den 13. Juni zu einem unvergeßlichen Ehren- und Segenstage unserer Pfarrei.

Es wäre zu wünschen, daß in Morcles eine Kapelle erstände zur besseren Pastoration dieser kleinen, aber beachenswerten katholischen Kolonie. Es wohnen dort 22 kathol. Festungssoldaten, meist mit Familie. Leider kann der Pfarrer sie nur einmal monatlich besuchen und muß ihnen in einem Schullokale Gottesdienst halten, das die Gemeinde gütigst zur Verfügung gestellt hat.

Unsere Schule, mit 55 Kindern in zwei Klassen, weist alljährlich erfreuliche Ergebnisse auf. Trotz Geldnöten und anderer Schwierigkeiten bleibt sie ein Trost des Pfarrers und eine beste Hoffnung für die Zukunft der Pfarrei. Verschiedener Umstände halber, die der Pfarrer nicht verursacht, konnten wir seit zwei Jahren keine Christbaumfeier mehr abhalten. Das ist umso bedauerlicher, weil dieses Fest ein schönstes Stelldichein der ganzen Pfarrei war. Wir werden alles versuchen, um diese Feier wieder einzuführen und dadurch in der Pfarrei jenen Geist festen Zusammenschlusses zu erhalten, der unter den Mitgliedern einer Familie herrschen soll.

Wir verdanken der Inländischen Mission aufs innigste Alles, was sie für unsere Pfarrei und unsere Schule tut. Die kleine Pfarrei Morcles-Lavey weiß die Großmut dieses schönen Werkes wohl zu würdigen, hat sie doch heuer ihren Jahresbeitrag an die Inländische Mission verdoppelt.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin (Liebfrauenpfarrei).

(Pfarrer: J. Mauvais; drei Vikare. — Wohnung: Pfarrhaus Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 12,000.

Taufen 129; Ehen 46; Kommunionen 53,750; Beerdigungen 67; Unterrichtskinder 900; Unterrichtsstationen: Les Croisettes und Kinderasyl.

Hochw. Herr Dekan Pahud sel., Pfarrer in Lausanne.

Am 27. Januar 1920 starb hochw. Herr Dekan F. Pahud, der seit 1896 Pfarrer an unserer Liebfrauenkirche war. Sein Tod erfüllte die Katholiken von Lausanne und des Kantons Waadt, de-

nen er als Dekan vorstand, mit tiefster Trauer. Ausgestattet mit Talent und Seeleneifer hat hochw. Herr Dekan Pahud in der Liebfrauenpfarrei viel und segensreich gewirkt. Das Vereinswesen und die Schulen baute er weiter aus; aus seiner Pfarrei bildete er drei, jetzt von einander unabhängige Pfarreien; die Hebung der Frömmigkeit und die Förderung soliden Glaubenslebens verfolgte er mit wachsamem Auge. Sein Andenken bleibt ein gesegnetes bei den Kindern, seinen Lieblingen, bei der Jugend, bei den Vereinen und bei der Männerwelt.

Trotz der Einteilung der Stadt Lausanne in drei Pfarreien verbleiben unserer Pfarrei alle Schulen und alle Vereine. Die Lasten sind aber schwerer als je, denn viele Wohltäter sind nicht mehr da. Die Pfarrgenossen, größtenteils Arbeiter, können nicht mehr soviel leisten wie früher, da ihre Lebenshaltung unter gegenwärtigen Umständen teurer ist als zuvor. Mögen bald bessere Zeiten kommen, möge der Opfergeist der Pfarrkinder nicht erlahmen, möge besonders die Inländische Mission uns kräftig unterstützen!

2. Lausanne-Saint Rédempteur.

(Pfarrer: Heinrich Barras; Vikar: Josef Arni. — Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 41; Ehen 18 (7 gemischte); Kommunionen 20,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 250; Gottesdienststation: La Paudèze; Unterrichtsstationen: La Paudèze, Croix sur Lutry, Chailly, Rosiaz.

Das Jahr 1920 war für unsere Pfarrei, in welcher das religiöse Leben und das Vereinswesen sich herrlich entfaltete, reich an wichtigen Ereignissen. Der 5. Mai war für uns ein Tag unsagbarer Freude; er brachte uns die Kunde von der Erhebung des hochw. Herrn Dr. Marius Besson auf den bischöfl. Stuhl von Lausanne-Genf. Der neue Bischof hatte unsere Pfarrei gegründet, war ihr erster Pfarrer und zugleich auch der Erbauer unseres kunstvollen Gotteshauses. Wir sprechen ihm hier nochmals unsern aufrichtigsten Dank aus. — Am 26. Juni betrauerten wir den Wegzug unseres eifrigen und geliebten Pfarrers J. Mauvais. Nachdem er kaum 9 Monate in unserer Mitte geweilt, mußte er wieder Abschied nehmen, um als Nachfolger des hochw. Herrn Dekan Pahud sel. die Liebfrauenpfarrei in Lausanne zu übernehmen. — Den 4. Juli war großer Festtag. Sr. Gnaden Bischof Besson hielt in unserer kleinen Kirche sein erstes Pontifikalamt. Am 1. August war der Gnädige Herr wieder in unserer Mitte, um hochw. Herrn

Barras, seit drei Jahren Vikar in der Elöserpfarrei, als neuen Seelsorger zu installieren. Am 21. August wurde der Neupriester J. Arni zum Vikar ernannt.

Am 12. Dezember konnte der Gottesdienst im bisherigen Unterrichtszentrum La Paudèze bei Lutry eingeführt werden. Dank der Unterstützung seitens der Inländischen Mission ist dort monatlich eine hl. Messe. Sobald die nötigen Geldmittel zur Verfügung stehen, soll der Gottesdienst alle 14 Tage gefeiert werden. Diese neue Filiale ist die einzige Gottesdienststation dem Seeufer entlang zwischen Lausanne und Vevey. Sie erleichtert den Katholiken der Umgebung, besonders den Glaubensgenossen von Lutry, die Erfüllung ihrer Sonntagspflicht. Die Gottesdienst-Station Pully-Lutry war sehr notwendig; 100—150 Personen, darunter zahlreiche Männer, besuchen daselbst regelmäßig den Gottesdienst. Wir dürfen jedoch ob dieser Neugründung in Vieux-Moulin bei La Paudèze nicht vergessen, daß wir eine große neue Pfarrkirche bauen müssen, die dem Heiligsten Erlöser geweiht werden soll. Die Entwicklung der Pfarrei und des Vereinswesens bedingt diesen Neubau. Wenn die Zeiten auch sehr schwer sind, so vertrauen wir doch voll und ganz auf Gottes Vorsehung, sie wird uns zu den notwendigen Mitteln verhelfen. Wir glauben auch in Zukunft auf die wohltuende Hilfe der Inländischen Mission rechnen zu dürfen und wir sagen ihr ein aufrichtiges „Vergelts Gott" für die schon bereits gewährte Unterstützung.

3. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; 1 italienischer und 1 deutscher Vikar.)

Katholiken: 6500.

Taufen 109; Ehen 54; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 600; Gottesdienststationen: Cheybres, Mont Pélerin; Unterrichtsstation: Cheybres.

Das Pfarreileben geht seine gewohnte Bahn. Die Ehen nehmen zu, die Beerdigungen ab. Die verschiedenen Pfarreiwerke haben guten Geist, aber nicht immer genug Geldmittel. Das trifft besonders bei unseren Schulen zu. Die Schülerzahl hat eher zu- als abgenommen. Die Erfolge sind vollauf befriedigend. Leider fallen aber die Schulen in finanzieller Hinsicht immer mehr der Pfarrei zu großer Last. Ihr Dotationskapital, das schon vor dem Krieg ungenügend war, besteht aus französischen Werten, deren Ertrag jetzt durch die Valuta stark beeinträchtigt wird.

Um die so wichtigen Schulen zu erhalten und weiter auszubauen sowie auch um unsere anderen Werke gedeihlich arbeiten

lassen zu können, zählen wir auf die Hilfe seitens der Inländischen Mission. Wir danken ihr für die gewährte Unterstützung und empfehlen uns für die Zukunft.

4. Moudon.

(Pfarrer: E. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 570, in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 11; Ehen 4 (2 gemischte); Beerdigungen 6.

Der Wegzug vieler französischer und italienischer Familien verminderte die Zahl der Pfarrgenossen erheblich. Das kirchliche Leben geht seinen gewohnten Lauf, wäre aber viel gedeihlicher, wenn all die heimgekehrten Kriegsteilnehmer uns zugänglicher wären. Natürlich fließen ob des Wegzuges vieler Katholiken auch unsere Finanzquellen spärlicher, und nur dank der Inländischen Mission konnten wir unsere Auslagen bestreiten. Wir danken dem schönen Werke der Mission für die gewährte Hilfe und empfehlen uns recht innig um Unterstützung für die Zukunft.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.

Katholiken 126.

Unterrichtskinder 13.

Die religiöse Lage blieb sich gleich. Es ist trotz allem ein schöner Trost, daß die Kinder dem Unterricht, der Sonntagsmesse und Predigt regelmäßig beiwohnen. Das Gottesdienstlokal wird immer „durchsichtiger" und unwohnlicher. Wenn's gut geht, hoffen wir nächstes Jahr etwas besseres zu finden.

6. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat.)

Katholiken: 800, in 24 Gemeinden zerstreut.

Taufen 10 (3 Erwachsener); Ehen 2 (gemischt); Kommunionen 8000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 60; Gottesdienst- und Unterrichtsstation: Aubonne.

Wie immer und überall hält sich auch bei uns der bessere Teil der Pfarrgenossen sehr gut, der Rest hinkt nach. Der wunde Punkt ist die Mißachtung der Ehegesetze. Wer am Tage der Heirat die kirchlichen Vorschriften beobachtet, der bleibt uns treu, wer es unterläßt, geht uns verloren. Unsere Töchter finden in hier keine passende kathol. Heiratsgelegenheit und sind so gewissermaßen zur gemischten Ehe gezwungen. Das wäre an und für sich noch nicht

das Schlimmste, wenn nicht der nicht katholische Teil alles unterschreiben und nachher nichts halten würde. Man sollte in der Welt die Heilighaltung des gegebenen Wortes wieder zu Ehren bringen. Diesen Dienst können wir vom Protestantismus nicht verlangen.

Um nicht allzu pessimistisch zu sein, fügen wir hinzu, daß unsere wahrhaft treuen Pfarrgenossen sich tatkräftig für die Pfarrei aufopfern. Die Jahresbeiträge an die Pfarreikasse nehmen zu, sowohl in Rolle als in Aubonne. Infolgedessen konnten wir manches wieder fest machen, was „wackelig" geworden war im Kirchlein und im Schulhaus. „Vergelts Gott" allen unsern Wohltätern, dem bischöfl. Ordinariat, der Inländischen Mission, dem „Institut commercial in Rolle" und .... der allzeit gütigen Vorsehung Gottes!

7. Villeneuve.

(Pfarrer: Dr. E. Druetti.)

Katholiken: 500.

Taufen 15; Ehen 5 (davon gemischte 3); Kommunionen 2000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 72.

Aus unserer Pfarrei sind im verflossenen Jahre keine wichtigen Vorkommnisse zu melden, obwohl sich die Verhältnisse immer schwieriger gestalten. Kirchen- und Schulbesuch waren befriedigend; ebenso können die Jugendvereine recht erfreuliche Erfolge verzeichnen. Dank einiger edler Seelen und auch unseres Jungfrauenvereins, dessen Mitglieder unermüdlich arbeiten, konnten wir einen kleinen Bazar veranstalten, der erste in unserer Gemeinde! Die Jugendvereine veranstalteten mit Eifer und Sorgfalt einige Vorstellungen. Dank all dieser Bemühungen konnte unsere Mission ihr so notwendiges Werk fortsetzen. Doch ist der Zukunftshimmel grau und schwer. Unsere Gegend ist besonders hart betroffen, da der Fremdenverkehr völlig abstirbt und der Arbeitsmangel alle Tage zunimmt! .... Möge die göttliche Vorsehung helfen!

Der Inländischen Mission, ohne deren großmütige Hilfe unsere Missionsstation nicht bestehen könnte, ein herzliches „Vergelts Gott"!

8. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: G. Salmon.)
(Pfarrhaus: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: 1232 in Yverdon, 264 in St. Croix, 170 in Baulmes, 114 in Grandson und ungefähr 400 zerstreut in den 37 andern Ortschaften der Pfarrei.

Taufen 36; Ehen 16 (9 gemischte); Kommunionen 7000; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder: 171 in Yverdon, 26 in St. Croix, 21 in Baulmes, 12 in Grandson und 5 in Concise; Gottesdienststationen: St. Croix und Baulmes.

Nach der jüngsten Volkszählung ist wohl des Krieges wegen die kathol. Bevölkerung des Pfarreigebietes um 150 Seelen zurückgegangen, in Yverdon selbst um 87 Personen. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß der Unterricht im allgemeinen gut besucht wird. Leider entgehen uns einige Kinder, weil sie in sehr entfernten Ortschaften wohnen oder aus Menschenfurcht sich nicht als katholisch ausweisen dürfen. Trotz unseres Bemühens sind die Kommunionen noch nicht zahlreich genug. Das kommt daher, daß Bälle und Abendunterhaltungen am Samstag Abend stattfinden; am Sonntag Morgen muß man dann natürlich ausschlafen. Aufgemuntert durch Mgr. Bischof Colliard sel. haben wir anno 1918 in Baulmes, in günstigster Lage, Boden für eine Kapelle gekauft. Das zum Ankauf vorgestreckte Geld muß zurückbezahlt werden. Wir hoffen auf eine diesbezügliche Unterstützung seitens der Inländischen Mission und wir verdanken ihr aufrichtigst die letztjährige Hilfe für unsere Schulen und für die Filialen in Baulmes und St. Croix. Dem Herrn Kassier der Inländischen Mission ein ganz besonderes „Vergelts Gott"!

9. Orbe.

(Pfarrer: C. Monney.)

Katholiken: 750, wovon 400 in Orbe, die übrigen zerstreut in 27 Gemeinden.

Taufen 29; Ehen 10 (4 gemischte); Beerdigungen 13; Kommunionen 2300; Unterrichtskinder 150; Unterrichtsstationen: Orbe Chavornay, La Sarraz, Croy, Les Clées; Vereine: Gemischter Chor, Wohltätigkeitsverein, Jünglings- und Jungfrauenverein.

Das Hauptereignis des Jahres war der Wegzug von hochw. Herrn Pfarrer Emmenegger, der sich für die Gründung und den Ausbau der Pfarrei völlig aufgeopfert hatte. Die Pfarrei bewahrt ihm ein unvergeßliches und kindlich treues Andenken.

Die neue Pfarrei Orbe entwickelt sich zusehends, sowohl hinsichtlich der Zahl der Pfarrkinder, als auch des religiösen Lebens. Der Besuch des Gottesdienstes ist regelmäßig gut, auch von Seiten der Männerwelt. Die Zahl der Kommunionen soll noch steigen.

In materieller Hinsicht muß die junge Pfarrei, die noch keine Schule, wohl aber eine drückende Schuldenlast besitzt, sich ganz auf die göttliche Vorsehung und auf großmütige Wohltäter verlassen.

Wir danken der Inländischen Mission aus ganzem Herzen für die so notwendige Unterstützung, um deren gütige Zuwendung wir auch in Zukunft bitten.

10. Payerne.

(Pfarrer: V. Tâche. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.

Katholiken: 1200.

Taufen 37; Ehen 9; Kommunionen 21,500; Unterrichtskinder 180.

Der Besuch des Gottesdienstes weist seit Ostern einen erheblichen Zuwachs auf. Die gemischten Ehen, die einst so zahlreich und, spärliche Ausnahmen abgerechnet, meistens ohne gute Folgen waren, haben, Gott sei Dank, in den letzten zehn Jahren um die Hälfte abgenommen. Nur noch einige verirrte Schäfchen, an Religion so arm wie an Einsicht, lassen sich dazu verleiten. Mit Vergnügen stellen wir fest, daß der Geist der Kinder viel besser ist als vor einigen Jahren. Sie machen in Frömmigkeit und Folgsamkeit erfreuliche Fortschritte. Wie viel bräver wären sie noch in einer anderen Umgebung? Was würde aus ihnen werden ohne unsere Schulen? Die katholischen Kinder der Stadtschulen zeigen es. Der Jungfrauenverein arbeitet zu unserer vollen Zufriedenheit. Die Kirchenopfer weisen auch dieses Jahr merklichen Zuwachs auf, was zur Ehre der Kirchenbesucher lobend hervorgehoben sei.

Leider hat die Vergnügungswut diesen Herbst wieder voll eingesetzt. Man scheint sich sogar für die Vergangenheit hierin entschädigen zu müssen.

Am 26. Dezember haben wir einen feierlichen Gottesdienst abgehalten für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission. Eine Generalkommunion leitete diese Feier ein. Der Inländischen Mission schulden wir ja unvergeßlichen Dank für das besondere Wohlwollen, das sie uns bezeigt und dessen Wert wir voll zu schätzen wissen. In tiefer Rührung gedenken wir der erhaltenen Wohltaten. Mögen wir auch in Zukunft dieses Wohlwollens gewürdigt werden!

11. Fonnex.

(Pfarr-Rektor: J. Torreilles.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 3; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 1; Kommunionen 2325.

Der Unterricht der schulentlassenen Jugend zeitigt gute Früchte. Ein kräftig gedeihender Jugendverein versammelt alle Sonntage die Unterrichtskinder. Alle wohnen um halb fünf Uhr einer besonderen religiösen Feier bei. Den schönsten Erfolg haben wir jedoch im vollen Gedeihen des Kirchenchores zu verzeichnen, der 24 opferfreudige Mitglieder zählt. Eine Zweigsektion des Katholikenvereins von Nyon ist im Entstehen.

12. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 424.

Taufen 5; Ehen 2; Kommunionen 1700; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60; Gottesdienst-Station: Gstaad; Unterrichts-Station: Gessenay.

Die Zahl 300—350 Pfarrgenossen, die wir in früheren Jahren angaben, war nicht übertrieben, weist doch die Volkszählung, trotz der Abwanderung während der Kriegs- und Nachkriegszeit, im „Pays d'En-Haut" 307 und in Gessenay 117 Katholiken auf.

Wir verdanken der Inländischen Mission die gewährte Unterstützung und empfehlen uns aufs neue ihrem Wohlwollen. Dank dieser Hilfe konnten wir die kleine katholische Schule aufrechterhalten, die wir schon schließen zu müssen glaubten mangels notwendiger Geldmittel. Und doch ist diese Schule uns von größtem Nutzen. Wir erblicken in der zur Aufrechterhaltung der Schule uns gesandten Hilfe das Eingreifen der göttlichen Vorsehung, auf die wir auch in Zukunft vertrauen.

13. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 20; Ehen 3 (gemischt 1); Beerdigungen 13; Kommunionen 3560 (St. Prex und das Institut „La Longeraie" nicht inbegriffen); Unterrichtskinder 80 (ohne St. Prex); Gottesdienst-Station: St. Prex, deren Pastoration ein Professor des Kollegiums Champittet in Lausanne mit größter Opferwilligkeit besorgt; Unterrichts-Station: St. Prex.

Normaler Gang der Pfarrei. Die Schulen gedeihen und weisen an den Prüfungen, denen jedes Jahr ein Abgeordneter der Stadtbehörden beiwohnt, die besten Erfolge auf. Der Gottesdienst wird gut besucht. Der Gemischte Chor, der sich auf bekannter guter Höhe hält, sorgt für würdige und ansprechende kirchliche Feier.

Beim Hauptgottesdienst ist man erbaut durch die zahlreich vertretenen Männer und Jünglinge. Die Predigt wird andächtig angehört. Die Frömmigkeit und der Sakramentenempfang lassen trotzdem noch zu wünschen übrig. Der Grund liegt leider in der religiösen Gleichgültigkeit, die unsere Pfarrkinder in den gemischten Pfarreien umgibt.

Im Herbste veranstalteten wir unter dem Ehrenvorsitz unserer berühmten und großmütigen Pfarrgenossen: Herr und Frau Paderewski, einen Wohltätigkeitsbazar, und erzielten einen sehr guten Erfolg. Auch die Protestanten zeigten sich bei dieser Gelegenheit uns gegenüber sehr wohlwollend; zu ihrer Ehre sei es hier gesagt. Der Ertrag lieferte uns das Geld zu dringend notwendigen Ausbesserungsarbeiten an den Pfarreigebäulichkeiten und zur Anschaffung zweier guter Heizkörper für die Kirche. Letztere Ausgabe war keine unnötige Verschwendung, da unsere Kirche in der schlechten Jahreszeit sehr kalt und feucht ist.

Gottes Vorsehung sei's gedankt! Sie hats gut gemeint mit uns. Auch der Inländischen Mission und allen Wohltätern ein recht herzliches „Vergelts Gott!"

14. Renens-Gare.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Pfarrhaus: Avenir 19.)

Katholiken: ungefähr 600, wovon 400 in Renens, 200 in den andern 28 Gemeinden des Pfarreigebietes.

Taufen 14 (darunter 4 Kinder, die nicht zur Pfarrei gehören); Ehen 5; Kommunionen 2700; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 105.

„Wie würde sich Herr Ricada ob des Aufschwunges der neuen Pfarrei Renens freuen!!!" So sagte mir eine Person bei Anlaß der Preisverteilung an die Unterrichtskinder. Ist ein Aufschwung zu verzeichnen? Gewiß!

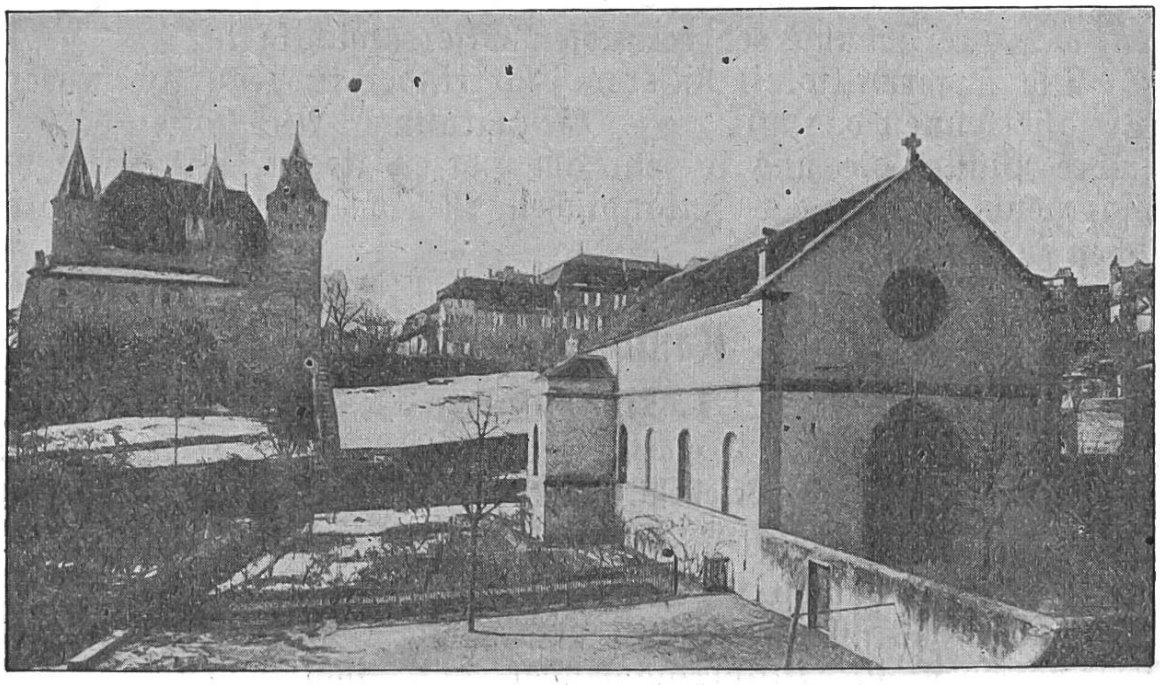
Der Gottesdienst wird besser besucht, die Kinder kommen fleißiger in den Unterricht, die Kommunionen mehren sich besonders an den hohen Festtagen, der Kirchengesang macht Fortschritte, das Gotteshaus wird immer schöner ausgeschmückt. Liegt aber etwas Außergewöhnliches darin? Soll ein siebenjähriger Junge nicht kräftiger sein als ein Wickelkind? Der Pfarrer von Renens muß feststellen, daß seine Pfarrei noch viel mehr Fortschritte gemacht hätte, wenn, wenn, wenn. . . . Wenn die Pfarrkinder selber die Gründe suchen. Sie wissen, daß der Pfarrer nur ihr und der Pfarrei Wohl im Auge hat und daß er nur gewarnt hat vor all den Gefahren, die den Fortschritt hemmen.

Möge niemand in Zukunft die Entwicklung der Pfarrei hemmen, im Gegenteil, mögen alle, welchen Standes und Alters sie auch seien, nach Kräften zum Fortschritt beitragen und das hauptsächlich durch echt christliche Lebensführung. Unsere Pfarrei ist arm, aber sie kann auf die göttliche Vorsehung und die großmütige Hilfe der Inländischen Mission zählen, sofern wir uns dieser Hilfe nicht unwürdig erweisen.

Dem Jünglings- und den anderen Pfarrvereinen, die so gern einen Saal ihr eigen nennen möchten, sage ich: „Arbeitet in Eintracht und mit Feuereifer um einen Saal zu bekommen, dann wird er erstehen." — Im Namen aller Pfarrkinder danken wir der Inländischen Mission recht aufrichtig und bitten sie unserer Not zu gedenken.

15. Nyon.

(Pfarrer: B. Martin. Vikar: F. Simond. — Pfarrhaus: Rue de la Colombière 16.)



Katholische Kirche in Nyon.

Katholiken: ungefähr 2100, wovon 1100 in Nyon, der Rest in den 23 Gemeinden des Pfarreigebietes.

Taufen 35; Ehen 20 (9 gemischt und 3 regularisiert); Beerdigungen 25; Kommunionen 8500; Unterrichtskinder 190. Gottesdienststationen: Begnins und St. Cergue. Unterrichtsstationen

Signy und Gland. — Im verflossenen Jahr empfingen 50 Kinder die erste hl. Kommunion.

Unsere Pfarrei besitzt gute Schulen, einen gemischten Kirchenchor, einen Frauenverein, einen Männerverein, zwei Jugendvereine, „Le Lierre" für die Jünglinge, „La Voile" für die Jungfrauen. Leider haben wir kein Vereinshaus, wo alle diese Vereine ihre Sitzungen abhalten könnten, ohne sich gegenseitig stören zu müssen. Wir müssen unbedingt unser Schulhaus restaurieren und eine Kleinkinderschule errichten. Auch die Kirchenrenovation ist unerläßlich. All diese Pläne machen uns Sorge für die Zukunft. Wir können hiefür der Hilfe der Inländischen Mission nicht entbehren.

Die Filiale Begnins hat sich eine ziemlich große Schuldenlast aufgeladen durch Ankauf des Gebäudes, in dem die kleine Kapelle sich befindet. Besonders hier kommt uns die Inländische Mission tatkräftig zu Hilfe. Zum ersten Mal ist es uns vergönnt ihr in diesem Berichte zu danken. Wir tun es in vollster Aufrichtigkeit.

Seitdem wir einen Vikar haben, können wir eingreifendere Seelsorge ausüben und in Begnins regelmäßiger Gottesdienst halten, was zur Hebung des religiösen Eifers wichtig ist.

Die Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder ist recht lobenswert. Wir anerkennen das mit großer Genugtuung. Wir hoffen deshalb unsere Pläne, die uns so sehr am Herzen liegen, mit Hilfe der Pfarrgenossen und der Inländischen Mission allmählig verwirklichen zu können.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; A. Ferraris, französischer Vikar; L. Hayoz, deutscher Vikar; F. Vezellessi, italienischer Missionär. — Pfarrhaus: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4500.

Taufen 50; Ehen 28 (16 gemischt); Kommunionen 35,000; Beerdigungen 40; Unterrichtskinder 400. Gottesdienststationen: St. Blaise; Unterrichtsstationen: St. Blaise und Vauseyon.

Das kirchliche Leben geht seine regelmäßigen Bahnen. Die äußere Entfaltung unseres katholischen Lebens ist, an den Zahlen gemessen, verhältnismäßig schwach. Unsere Vereine stehen auf gutem Fuße und werden immer mehr Leben und Zusammenschluß in die Pfarrei bringen. Die Erhaltung und der Ausbau unserer Schulen, dieser Pflanzstätte der Pfarrei, kostet Mühe, der wir uns jedoch nicht entziehen wollen.

Eine unangenehme Enttäuschung hat unsern Kostenvoranschlag für 1920 aus dem Gleichgewicht gebracht und unsere Schuldenlast vermehrt. Dringende Ausbesserungen an der Kirche erforderten 22,000 Fr. Die Pfarrkinder haben tapfer und treu ihre Pflicht getan, als die Hauskollekte und der „Pfarreitag" ihre Opferwilligkeit auf die Probe stellten. Jedoch wäre uns auch ein außerordentlicher Beitrag aus der Kasse der Inländischen Mission in unserer Geldnot höchst willkommen. Die oben erwähnte, außergewöhnliche Auslage verzögert den Bau eines Vereinshauses und Unterkunftsheimes, dessen Errichtung wir sehnlichst wünschen und worauf wir auch die Aufmerksamkeit der Pfarrkinder lenken, welche die Wichtigkeit dieses Werkes und der Vereine gar wohl begreifen.

Ein Jungfrauenverein wurde im Laufe des Frühjahrs 1920 gegründet.

2. Fleurier.

(Pfarrer: Pascal Muriset. — Pfarrhaus: Pont 4.)

Katholiken: 2089.

Taufen 48; Ehen 20 (11 gemischte;) Kommunionen 6160; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder ungefähr 300; Gottesdienststationen: Travers, Noirague, Les Verrières-Suisse; Unterrichtsstationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, St. Sulpice, Les Verières-Suisse.

Die Pfarrei kehrt allmählich in den Vorkriegszustand zurück; die Fremden kehren wieder. Die „Baupfennige" von Fleurier, Couvet und Travers arbeiten tatkräftig an der Errichtung geziemendem Gottesdienstlokale. Die Teilung der Pfarrei wird dringend infolge der sich mehrenden Vereine und Werke in den verschiedenen Dörfern.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan und zwei Vikare. — Pfarrhaus: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6078.

Taufen 134; Ehen 69 (19 gemischte); Beerdigungen 61; Unterrichtskinder 650; Unterrichtsstationen: Les Ponts, La Rasse.

Unsere Vereine sind: Freie Vereinigung, Volksverein, gemischter Chor, Männerchor, Nähverein, Töchterpatronat (zwei Sektionen), deutscher Jungfrauenverein, kathol. Mädchenschutzverein, Fürsorgeverein für Gefallene, kathol. Zirkel, christlichsozialer Verein, Arbeitgeberverein, Konsumverein „Konkordia" (zwei Ver-

kaufsladen), Verein der Handels- und Bureauangestellten, Jünglingsverein, Knabenpatronat, Kranken- und Unfallversicherungskasse, Sparverein, Hilfsverein, Kleinkinderschule, Pfarrbibliothek.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus: in Le Locle, Chapelle 3.)

Katholiken: 260.

Taufen: 3; Ehen 4 (3 gemischt); Unterrichtskinder 22.

Am 6. Februar 1920 weihten wir die neue Kapelle ein. Der erste Glaubenseifer erkaltet nicht. Ungefähr hundert Gläubige wohnen dem Gottesdienste bei, der alle 14 Tage gefeiert wird. Der hochwürdigste Diözesanbischof, Mgr. Besson, beehrte die Kapelle mit seinem Besuche, was die Gläubigen zu neuem Eifer anspornte. Ein Kirchenchor, aus 20 Mitgliedern bestehend, wirkt zur würdigen Gottesdienstfeier mit. Ein Nähverein sorgt für Weihnachtsgaben an die Kinder. Dieses Jahr arbeiteten wir am Ausbau des Saales, der zu Vereinsversammlungen und zu Theatervorstellungen dienen soll. Die Inländische Mission, die uns geholfen hat, möge sich auch ferner unser erinnern und hier unsern innigsten Dank entgegennehmen. Ein tiefgefühltes „Vergelts Gott" dem hochw. Herrn Dekan Cottier, der uns durch seine Herren Vikare ermöglicht, alle 14 Tage Gottesdienst zu halten.

5. Cernier (Val-de-Ruz).

(Pfarrer: G. Borel.)

Katholiken: 633.

Taufen 11; Ehen 4 (gemischt); Kommunionen 3200; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 88; Unterrichtsstationen: Geneveys sur Coffrane, Valangin, Dombresson.

1920 war ein gutes Jahr für die Pfarrei des Val de Ruz. Zwei neue Vereine wurden gegründet, ein Jungfrauenverein und eine christlichsoziale Vereinigung. Letzteres Werk bezweckt die Verbreitung der kirchlichen Lehre auf sozialem Gebiet und besitzt bereits eine christlichsoziale Krankenkasse. Trotz weiter Entfernung von der Kirche wohnen die Gläubigen dem Gottesdienste recht zahlreich bei. Unsere Schulden belaufen sich noch auf 37,024.20 Fr., was für eine Pfarrei mit 633 Seelen eine gewaltige Last bedeutet. Die Katholiken gehören fast alle dem Arbeiterstande an und leiden gegenwärtig an den Folgen der wirtschaftlichen Krisis. Deshalb können wir die Unterstützung seitens der Inländischen Mission zur Einlösung unserer finanziellen Verpflichtungen durch-

aus nicht entbehren. Wir danken der Inländischen Mission in aller Aufrichtigkeit und hoffen, sie werde uns auch in Zukunft zu Hilfe kommen.

6. Colombier.

(Pfarrer: P. Raboud. — Pfarrhaus: Rue du Château 11.)

Katholiken: 1206 (wovon 127 in Gorgier-St. Aubin und 333 in Peseux).

Taufen 24 (3 in Gorgier-St. Aubin, 6 in Peseux); Ehen 11 (8 gemischt) wovon 2 in Gorgier-St. Aubin, 1 in Peseux; Kommunionen 3420 (540 in Gorgier-St. Aubin, 180 in Peseux); Beerdigungen 8 (1 in Gorgier-St. Aubin, 3 in Peseux); Gottesdienststationen: Gorgier-St. Aubin, Peseux; Unterrichtsstationen: Gorgier-St. Aubin, Peseux, Boudry.

Dank der Hilfe der Inländischen Mission konnte die Pfarrei Colombier, welche 15 Gemeinden oder 24 Dörfer umfaßt, den Gottesdienst in den Filialen Gorgier-St. Aubin und Peseux aufrecht erhalten. Die Filiale Gorgier-St. Aubin ermöglicht den Katholiken von fünf Dörfern, welche von der Kirche in Colombier 15—20 Km. entfernt sind, die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Die Filiale Peseux umfaßt die Ortschaften Peseux, Corcelles und Cormandrèche. Die dort wohnenden Katholiken hatten einen Weg von 4—6 Km. zurückzulegen bis zur Pfarrkirche von Colombier.

Die Existenz und die erfreuliche Lebenskraft dieser 2 Filialen tragen sehr dazu bei, den christlichen Geist in diesen weit abgelegenen Gegenden der Pfarrei zu erhalten und zu wecken. Ohne dieselben wäre es 460 Katholiken beinahe gänzlich unmöglich ihre Religion zu betätigen, 720 Kommunionen wären nicht empfangen worden und der christliche Geist, der sich überall so schön entfaltet, könnte sich nicht bekunden.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. François de Sales.

(Pfarrer: Kanonikus Dorsier, Dekan; Vikare: C. Bianchi, A. Jaquet, A. Defferard. — Pfarrhaus: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: 10,450. (Rückgang um ein Tausend seit zwei Jahren.)

Taufen 302; Ehen 77 (12 gemischt); Kommunionen 45,950; Beerdigungen 259; Unterrichtskinder 380.

Es wurden folgende Werke ins Leben gerufen: 1. Der Vinzenzverein mit 16 Aktiv- und 32 Ehrenmitgliedern. Er betätigt sich vom 15. Oktober bis zum 15. April. 2. Die „dames de charité" mit 62 Mitgliedern, welche sich je am ersten Monatsdienstag versammeln.

In religiöser Hinsicht hat unsere Pfarrei einen Fortschritt zu verzeichnen, besonders bei den Männern und Jünglingen. Unsere Lage bleibt aber schwierig wegen der Schuldenlast, die auf der Kirche haftet und uns den Bau eines Pfarrhauses in der Nähe der Kirche verunmöglicht. Wir danken der Inländischen Mission verbindlichst und empfehlen uns immer mehr ihrem Wohlwollen.

2. Genf-Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Jules Schuh; Vikar: Anton Grand. — Pfarrhaus: Boulevard Saint Georges 14.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 52; Ehen 25 (9 gemischt); Kommunionen 4200; Beerdigungen 40; Unterrichtskinder 250.

Unsere Pfarrei fühlt lebhaft den Rückschlag der nie endenwollenden sozialen Wirren. Unsere Vereine haben mit großen Schwierigkeiten zu rechnen. Die Kinderkrippe weist eine mittlere Tagesfrequenz von 40 Kindern auf, von denen mehrere noch nicht getauft waren und dank unseres Werkes dieser Gnade teilhaftig wurden. Unsere Krankenpflegerin besucht regelmäßig die Kranken, und, Gott sei Dank, sterben nur ganz wenige ohne Sakramente. Wegen Erhöhung des Zinsfußes wird unsere Schuldenlast immer drückender. Wir haben gegenwärtig mehr als 15,000 Fr. an jährlichen Zinsen aufzubringen. Was würde aus uns werden ohne die Inländische Mission? Unser schwaches Gebet ist das einzige Mittel, um unsern schuldigen Dank zu bezeigen, aber desto inniger flehen wir zu Gott für unsere Wohltäter.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (für die deutschsprechenden Katholiken).

(Kaplan: Jos. Wilh. Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. Stock.)

Katholiken: Zirka 10,000 deutschsprechende Katholiken.

Taufen 4; Ehen 10 (gemischte 4); Kommunionen rund 5000; Unterrichtskinder etwa 35.

Ungefähr 10,000 deutschsprechende Katholiken sind in Genf; darunter befinden sich 3000 deutschsprechende stimmfähige katholische Schweizerbürger laut Statistik. Die deutschsprechenden Ka-

tholiken haben einen einzigen katholischen Priester, der in ihrer Sprache predigt; dagegen fehlt es nicht an Beichtvätern, die genügend deutsch verstehen. Für diese 10,000 deutschsprechenden Katholiken besteht ein Betsaal, der 120—140 Personen faßt, zuweilen aber bis zu 220 aufnehmen muß; solche, die keinen Platz finden, kehren traurig oder mißmutig heim und kehren wohl meistens nicht mehr wieder. Eine eigene größere Kapelle oder ein bescheidenes Kirchlein ist ein dringendes Bedürfnis, sollen nicht Tausende im Irr- und Unglauben od. im Strudel der Großstadt zugrunde gehen. Die kleine Schar der Getreuen unserer Kapelle ist voll Eifer und Mut; aber allein sind wir zu schwach, wir verschwinden in unserer stillen Straße und sind bei vielen Glaubensgenossen nicht einmal bekannt. Inländische Mission, hilf, schaff' uns einen größern religiösen Mittelpunkt und eine größere kath. Zentrale zur engern Verbindung an Deutsch und Welsch, zur sozialen und charitativen Arbeit. Unsere Vereine blühen: Gesellenverein (60 aktive Mitglieder), Jungmännerverein (meist Angestellte der Bank und des Handels: 23), Dienstmädchenverein (an den Sonntagsversammlungen oft bis 70 und sogar 100); aber Hunderte stehen noch fern und kennen uns nicht. Unser kleines Marienheim, von ehrw. Schwestern von Menzingen geleitet, nahm bisher 551 Töchter und einzelne Damen auf, davon 443 aus der deutschen Schweiz; seine Stellenvermittlung ist gesucht (1262 Anfragen von Herrschaften, 784 von Dienstmädchen). Die Pfarrbibliothek wird eifrig benützt. Allen unsern hochherzigen Wohltätern in der Ostschweiz, aus Amerika und in Genf und vorab der Inländischen Mission ein aufrichtiges und herzliches „Vergelts Gott"! Verlaßt uns nicht!

4. La Plaine.

(Pfarrer: P. Blanc.)

Katholiken: Ungefähr 350.

Taufen 11; Ehen 2 (1 gemischt); Kommunionen 1300; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 50.

Zu unserem Ortsübel, der Menschenfurcht, hat die Nachkriegszeit die Vergnügungssucht gesellt. Die Jugend findet unsere Vereine mit ihren Anforderungen zu ernst und zieht ihnen Gesellschaften vor, wo man mehr Lustbarkeiten genießt. In finanzieller Hinsicht: immer die gleiche Not, die gleiche Notwendigkeit die Hand nach Unterstützung auszustrecken. Wir sagen deshalb der Inländischen Mission, die uns zu Hilfe kommt, aus innigster Seele ein aufrichtigstes „Vergelts Gott"!

5. Grand-Lancy (Pfarrei: „Mutter der Gnaden").

(Pfarrer: J. Mantillieri.)

Katholiken: 850.

Taufen 17; Ehen 4 (1 gemischt); Kommunionen 17,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 83.

Auch dies Jahr kam uns die Unterstützng durch die Inländische Mission sehr gelegen. Die Banken werden immer begehrlicher und der Zinsfuß steht auf „crescendo".

Hoffen wir, daß dies bald ein Ende habe, und daß wir, dank des bewunderungswerten Opfersinnes unserer Gläubigen und der Hilfe der Inländischen Mission, keine bitterere Stunden erleben müssen.

Vor den Toren Genfs gelegen, spürt unsere Pfarrei immer mehr das Ueberwuchern des buntgewirbelten Großstadtlebens. Religion und christliche Sitten gewinnen dabei nichts.

Möge die allerseligste Jungfrau unsere Schuldenlast und das Neuheidentum unter ihren Füßen zertreten.

Wir danken der Inländischen Mission aufs beste für die gewährte Unterstützung und empfehlen uns dringend ihrem Wohlwollen fürs Jahr 1921.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: Léon Hoiler.)

Katholiken: Ungefähr 450.

Taufen 11; Ehen 7 (1 gemischt); Kommunionen 4500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 54.

Vor allem der Inländischen Mission recht aufrichtigen Dank für die Extragabe, welche uns gestattete, die allernotwendigsten Ausbesserungsarbeiten an den Gebäuden vorzunehmen. Leider konnten wir sie wegen Mangel hinreichender Mittel nicht ganz zu Ende führen.

Ist unsere finanzielle Lage schlecht, so ist das kirchliche Leben, wenigstens was den Kern der Pfarrei anbelangt, recht erfreulich. Da Petit-Lancy eine sehr flottante Bevölkerung aufweist, so entgehen viele Katholiken unserem Einflusse.

An Vereinen haben wir: einen Frauen-Hilfsverein, einen Männerzirkel, eine marianische Jungfrauen-Kongregation, endlich einen gemischten Chor, dem wir unsere öffentliche Anerkennung aussprechen für seine kunstgerechten und opferfreudigen Leistungen zur Erbauung der Gläubigen beim Gottesdienste. Die einst so blühenden Jugendvereine (patronages) sind nicht mehr am Le-

ben. Die Pfarreibibliothek befindet sich auf der allerersten Entwicklungsstufe.

Nochmals der Inländischen Mission den aufrichtigsten Dank für ihre unermüdliche und uns so wertvolle Hilfe!

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 760.

Taufen 12; Ehen 4 (2 gemischt); Kommunionen 4000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 100; Unterrichts-Stationen: Cointrin, Meyrin-gare, Meyrin.

Die Beisteuer zum Besoldungsfonds der Geistlichen (Oeuvre du clergé) hat in unserer Pfarrei um 300 Fr. zugenommen.

Unsere Pfarrei schützt sich, so gut es eben geht, gegen den Vergnügungstaumel, der über unser Land hereingebrochen ist. Beispiele echter, fester Tugend sind bei uns nicht selten. — Wir wohnen immer noch in einem engen, feuchten Hause, weit von der Kirche weg.

Sagen wir Gott Dank für das schöne Werk der Inländischen Mission, das uns hilft, unsere Zinsen aufzubringen und in dieser Zeit der Teuerung das Leben zu fristen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Pfarrhaus: 16, Avenue Petit-Senn.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 25; Ehen 12 (2 gemischt); Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 134.

Die allergewöhnlichste Klugheit verbietet uns den Kirchenbau zu beginnen, und so ist der Tag, an welchem wir aus dem vor 7 Jahren zur Gottesdienstfeier bezogenen Saale ausziehen werden, noch in unabsehbarer Ferne. Die arme Notkapelle hat nichts Anziehendes und Erhebendes, sie bietet wenig Bequemlichkeit besonders beim starken Andrang zum Hauptgottesdienst. Und doch wäre unserer wenig ansässigen, stark gemischten Bevölkerung ein ansprechendes Gotteshaus zum größten Vorteil. Wenn man bedenkt, wie oft die Leute sich im Urteilen vom bloß äußeren Scheine leiten lassen, so dürfen wir uns freudigst verwundern, daß unser Gottesdienst so gut besucht wird. Den Pfarrvereinen mag wohl ein Hauptverdienst dieses Erfolges zukommen.

Können wir später an's Bauen gehen, so verdanken wir es zum großen Teil der Inländischen Mission, die uns alljährlich

großmütig Bausteine liefert. Wir bringen dies unsern Pfarrkindern jedesmal genau zur Kenntnis, so daß die Wohltäter der Inl. Mission des Dankes versichert sein dürfen.

9. Vernier.

(Parrer: Josef Broquet; Vikar: Heinrich Devilla.)

Katholiken: 1280.

Taufen 24 (1 Uebertritt); Ehen 5 (1 gemischt); Kommunionen 8500; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 150. Unterrichtsstation: Châtelaine.

Wir haben mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen wie früher, d. h. gegen das Ueberwuchern eines heidnischen Geistes, besonders unter den Arbeitern.

In Vernier will aber ein Teil der Pfarrkinder echt katholisch bleiben und schart sich voll guten Willens um die Geistlichkeit und beachtet gläubig ihre Anweisungen.

Der Besuch des Gottesdienstes ist gut. Der Männer-Kirchenchor, aus 20 Mitgliedern bestehend, bekundet emsigen Fleiß. Der Jungfrauen-Gesangverein steht ihm an Eifer nicht nach. Die 34 Mitglieder dieses Vereines machen es sich zur Ehrenpflicht, an keiner kirchlichen Feier zu fehlen.

Wir danken der Inländischen Mission in aufrichtiger und voller Ergebenheit.

10. Satigny.

(Pfarrverweser: P. Blanc, Pfarrer von La Plaine.)

Katholiken: 350.

Taufen 13; Ehen 5 (2 gemischt); Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 45.

Da die Pfarrei Satigny seit Wegzug des hochw. Herrn Dusseiller, der seit Juli Pfarrer in Compesières ist, keinen ständigen Seelsorger hat, kann der derzeitige Pfarrverweser sich nicht eine eingehende Beurteilung des religiösen Lebens in hier erlauben. Doch ist es seine Pflicht, der Inländischen Mission die der schwer belasteten Pfarrei Satigny gewährte Unterstützung bestens zu verdanken. Dank dieser Hilfe bangt uns nicht zu sehr, wenn die Zinstage nahen. Wie die wahrhaft Armen, die den Wert des liebevoll gewährten Almosen zu schätzen wissen, so sagt auch die Pfarrei Satigny der Inländischen Mission recht aufrichtig: „Vergelts Gott“!!! — — —